Freudige Widerkunfft D. PHILIPPI NICOLAI, Euangelischen Predigers zu Hamburg/

Auff die faule Abfertigung/ von D. Vrbano Pierio, Caluinischen Predigern zu Bremen / vor etlichen Tagen wider das wolbegründete Examen Examinis in offenem Truck außgesprenget.

Prouerb. 30.

Hastu genarret / vnd zu hoch gefahren / vnd böses fürgehabt / so lege die Hand auffs Maul.

Gedruckt zu Leipzig / bey vnd in verlegung Abraham Lambergs / Im Jahr als man schreib:

Bekehrt eVCh DoCh Ihr CaLVInIsten /
Vons bösen GeIsts VVeg VnD LIsten /
So seIt Ihr aVßerVVeLte ChrIsten.

Freidige Widerkunfft/ D. PHILIPPI NICOLAI, auff die Pieria- nische Abfertigung.

Es daumelt der Caluinische Prediger zu Bremen D. Vrbanus Pierius in seiner jetzt außgangener Abfertigung recht wie ein Trunckener/vñ weil er daumelt/kan er für dißmal nicht viel tummelns oder taumelns von mir ertragen/befiehlts den Gäucklern/ Fechtern/Ringern vnd Springern/schreyt darneben zum grossen Kühfeld hinein/von kotzen vnd speyen/vnnd verhoffet/wie das Thier Bonasus, mit einem Stanck sich loß zu wircken/da er mit taumeln sich nicht salviren noch retten kan.

D. Vrban. Pier. daumelt/daß er nicht taumeln kan. Pag. 1.

Zu dem/gleich wie ein Trunckener sich gern wolte nüchtern stellẽ/kans aber nicht/ sondern portzelt vnd schwindelt von einem orth zum andern/so rühmet sich dieser Mañ auch voll heiligen Geistes/ stolpert aber weidlich vom schwindel/vnnd meinet/weil er daumelt/so müsse Himel vnd Erden vnd

Er meinet/ der Prophet Jesaias solte mit jhm daumeln/ Pag. 2.

alles mit jhm vmblauffen / fasset den Pro-
pheten Jesaiam bey den Haaren / sihet jh
mit schweimelnden augen an / wil kurtzum
auß seinem neuntzehenden Capitel bewei
sey / daß ein Trunckenbold taumele / wen
er speyet. Er schlage aber alle deutsche Bi
bel auff / es seyen die Herbornische vnd New
städtische / oder die Wittenbergische vnn
Franckfurtische / in keiner wird er das Tau
meln finden / sintemal der Prophet nit vo
Taumeln / sondern von DAUMELN redet

Zwischen Daumeln vnnd Taumeln ist ein vnterscheid.

Vnd weiß jederman / daß ein grosser vn
terscheid ist zwischen Taumeln vnnd Dau
meln. Denn wer taumelt oder tummelt
der ist im Streit / ringet / kämpfft / vnd wi-
dersetzet sich dem gegentheil. Wer aber dau
melt / der wanckt / strauchelt vñ stolpert mi
dem gantzen Leibe / wo er gehet vnd stehet
vnd lesset den Kopff wegen des Schwindel
vnd vberladenen truncks / hin vñ her schlot
tern / hangen vnd fallen / daß er / wie vnse
Pierius, nicht viel taumelns noch tummeln
für der Nasen leiden vnd vertragen mag.

Jesaias lesset die trunckenbolten daumeln /

Gleich wie nu der Prophet Jesaias / di
Trunckenbolten lesset daumeln vnd speyen
er aber taumelt vñ schreyet wider alle Ver

führe

führer vnd falsche Lehrer in Israel/so lasse ich D. Pierium auch jmmer hin daumeln/vñ bleib bey meiner Geistlichen Ritterschafft/ vnd bey dem Ministerio Spiritus, oder Ampt des Geistes/welchs bey dem Propheten Hesekiel cap. 1 wird fürgebildet durch etliche Räder vnd etliche Thier/ auff welchen der HErr Zebaoth/vnser Himlischer Jmmanuel/Jesus Christus/durch die Welt fehret/vnd samlet jhm ein heilige Kirche. Vnd diese Thier haben Flügel/welche rauschen nicht allein wie grosse Wasser/vnd wie ein Gedöhne des Allmechtigen/sondern auch

er aber taumelt wider die falschen Lehrer.

wie ein Getümmel in einem Heer.

Durch welch Heerßgetümmel/neben dem Wasserrauschen vnd Gedöhne des Allmechtigen/die krafft Göttliches Worts/als auch allertrewhertzigen Prediger vñ rechtschaffener Euangelisten heiliger Ernst vnd Einer entdecket vnd abgemahlet wird/daß sie nicht allein der Welt Abgötterey/falsche Lehr vnd ketzerischen vnflat/mit dem starcken Gedöhne des Euangelij weg keren/hinflötzen/vnd in die Schwemme treiben/sondern auch mit Widersachern der Warheit

Gottselige Propheten Apostel vñ trewe Lehrer haben im Himlischẽ Heerßgetümmel/mit tum̃eln oder taumeln wider den Teuffel sich jederzeit finden lassen.

vnd feindlichen Obloquenten, getrost e
tummeln oder taumeln/das ist/einen Gei
lichen kampff/oder geistlichen streit/zu ve
antwortung der vnuerfälschten Euange
schen Warheit/fürnehmen vnd vben solle
Also haben sich die heiligen Apostel mit d
Feinden des Creutzes Christi getummel
sind rechte Kempffer vnd Fechter gewese
1.Cor.9.2.Tim.4.Psal.18 vnd von der ze
her/haben allwege rechtschaffene Kirche
lehrer vnd Zeugen der Warheit/in diese
Getümmel des Mitilischen Meers
mit jhrem Geistlichen tummeln oder tau
meln/als vnerschrockene Helden/vñ außer
welte streiter sich gern sehen vñ hörē lassen

D. Philippus Nicolai ist auch zu solchem Getümmel von Gott beruffen.

Nu aber hat der grosse König Himel
vnd der Erden/mich Vnwirdigen auch z
diesem Ampt des Geistes beruffen/vnd (da
für ich seiner Gnaden in alle ewigkeit dan
cke/vnd jhm zu dancken mich schüldig erken
ne) rüstet vnnd stercket er auch mich mit se
nem vnfeilbarem wort/vñ mit seiner kraff
auß der Höhe/eben denselben Streit vnn
Kampff/in seinem Namen/wider die Ro
tengeister vnd hadersüchtige Dogmatisten
Schwermer vnd Blindenleiter getrost z
führen

führen: Vnnd weil er mich darzu tüchtig machet/so trenckt er mich auch (auff daß ich einen rechten muth/ hertz vnd eiver wider die stoltze hochtrabende Verführer/ Klügling vnd Disputierer fasse) nicht mit Wein oder Maluasier/sondern mit der reichen Gütern seines Hauses/nemlich mit seinem heiligen königlichen Geist.

Von welchem himlischen Tranck/ ich gleichwol muß bekeñen (so offt ich der Calvinianer vbermachte Gotteßlesterung vnd ehrenrührige Spottrede/ wider vnsern lieben Heyland vnd Seligmacher Jesum von Nazareth (welchen sie den Vbiquitistischen Christum nennen) loßgedruckt vnnd loßgeschossen ansehe/ vnd dagegen Gottes schreckliche Wort betrachte/ dariñ er allen Spöttern/Lesterern vnd verächtern seines allerheiligsten Namens grewlich drawet) daß mir dann wol ein solch Daumeln ankompt/wie dem Propheten Jeremia/ da er spricht: Mein Hertz wil mir in meinem Leibe brechen/vnd alle meine Gebeine zittern. Mir ist wie einem truncken Mann/ wie einem/ der vom Wein

Bekentnis D. Philip. von seinem taumeln vñ daumeln.

DAVMELT/ für dem HErrn/ v[n]
für seinen heiligen worten/ Jerem. 2[3]

Dem Pierio werden seine Trunckenbolten mit jhrem kotzen vnd speyen wider heim geschicket.

Eine solche Gelegenheit hat es mit m[ei]nem Taumeln vnnd Daumeln: W[as] andere Gäuckler/ Ringer / Springer vn[d] Trunckenbolten / mit jhrem Daumel[n,] kotzen vnd Speyen anlanget / die sch[icke] ich dem Pierio wider heim in sein nest/ daß [er] damit sich kützle/ vnd sein Alfantzerey tr[ei]be/ so lang es jhm gelüstet: Er begert d[o]ch für dißmal nicht zu taumeln / sondern da[u]melt nur/ sucht darzu Außflucht / vnd ein[en] hauffen vnnützer stichwort/ seine Außfluc[ht] damit zu schmücken vnd zu verbremen: V[nd] zwar/ daß er mir für dißmal entwischt/ a[u]ß reisset/ laufft feld ein/ vnd daumelt berg [vnd] Thal hinein/ das kan man jhm nit wehre[n,] weil er nicht lust hat zu taumeln/ vnnd k[an] nicht bestehen im Getümmel.

Vrsach/ warumb D. Pierius nicht taumeln wil.

Aber gleichwol müssen wir dem taum[elfl]üchtigen Mann etwas nachjagen / vnd d[ie] vrsach erkündigen/ die er selbst gibt/ warum[b] er für dißmal das Hasenpanier ergreiffe/ [v]nd nicht fuß halten wil.

Die erste vrsach/ weil

Erstlich sagt er/ sey darmit weder Go[tt] noch der Kirchen / noch jhme selbest nic[ht]

gedi

gedienet: Vnd das nehme ich von jhm / als Reo confitente & trepidante, für bekandt an/was er da setzet/daß nemlich mit seinem taumeln (welches er gleichwol wider die Euangelische Warheit zum Schutz des vnseligen Caluinismi angefangen) weder Gott noch der Kirchen/noch jhm selbsten zur Seligkeit gedienet sey/ sondern daß es (wie er schreibet) Gott im Himmel zum Verdruß/ dem Teuffel zur sonderlichē lust/vñ Christlichen Lesern zur Ergernis vnd betrübung gereiche: Merckt er das/so solt er den tantz nicht angefangen haben/ vnd da er noch abtreten vnd auffhören wil/ so mag ers thun/ vnnd lassen sich mit vnserm Geistlichen Getümmel im himlischen Heer vnter den Flügeln Gottes vnuerworren.

seiner eigen Bekentniß nach/ niemand darmit wird gedienet. Pag. 3.

Zum heiligen Dauid wil er werden/vnd hinfürder sagen: **Last jhn fluchen.** Wil auch fein gedültig seyn/ seine feinde lieben/ segnen/beten/vnnd sich als ein Kind Gottes anstellen: Ey der schönen Andacht. Die himlische Gegenwart vnsers Heylands Jesu Christi nach seiner Menschlichen Natur im Himmel vnd auff Erden rufft er auß in dieser Abfertigung pag. 18. für ein stinckend

Hat er vorhin gestochen / vnnd vnsers Christi Maiestet verlästert/ so wil er nu(da jm ernstlich begegēt wird) fort zum gedültigē Dauid werdē.

 Vbi-

Vbiquitet/vnd mein Bekentnis davon/ s
ein Geiffer: Vnd in seinem Examine m
sen jm Lutherische Prediger/grobe Ba
ten/Verführer/falsche Zeugen vnd Bl
denleiter seyn: Nu jm aber mit der Sonn
klaren warheit heller begegnet/ dañ ers
tragen kan/zeucht er die Otterklawen ei
wendet das barmhertzige Buttermeulch
für/wil nichts thun/den beten/segnen vn
lieben. Schmück dich Reuplein (sagt
Lut.) dein Vater war ein Kohlwurm

Nun ists aber nit new an solchen vnse
Widersachern/sondern eine alte/ vnnd n
mehr achtzigjährige gewonheit/ daß sie v
vnsern Christum für ein kleyen Gott/ein
broteten Gott/Hirngötzen/ꝛc. vnd vns f
Fleischfresser/Cañibalen/Götzendiener/
schelten/vnd (so offt man jnen mit Christ
chem eifer begegnet) alßbald die Scorpio
stachel einziehen/vñ eitel andechtige Dice
tes von jhrer grossen gedult/ sanfftmut v
bescheidenheit hören lassen. Derwegen so
ches auch an Pierio nicht zu verwundern.

Die ander vrsach warumb Doct. Pierius nit — Darnach bringt er die ander vrsach sein
Kriechwinckels/nennet mein Examen Ex
minis eine Spotcharte/vñ schreyet es sey e

lauter

autere zunötigung zu jm (von welchem ich ie beleidiget worden) vnd wo ich nicht ant= orten könne/erweise ich mich wider jn wie in abgerichteter Spottvogel / verkleinere arzu die drey Prediger in Meissen nit we= ig/daß ich mich jhrer anneme/als könden e sich selbst nicht verantworten/oder möge ich darzu erkauffen lassen / oder sonst zu henden vnd fluchen ein Mandat von Gott npfangen haben.

lust hat zu dem Geistlichen Getümmel.

Er beschüldiget Doc. Philippum etlicher aufflage/die ordentlich widerlegt werden.

Lustige Antwort. Ist mein Buch ein lan= ere Zunötigung vnd ein Spottcharte / vnd aher keiner widerlegũg werth/wie kömpts enn/daß er hernach am ende pag. 44. sich och erbeut / auff die sache selbst/ mit einer ründlichen widerlegung gebürlich zu ant= worten? Von forn her ist er flüchtig / von inden zu drawet er / vnd nehme ich darauß b/daß er muß/wie ein Trunckener im An= ang seiner Lestercharten weidlich gedau= nelt haben/vnd ist jm das tumeln vnd tau= neln grün für Augen kommen. Aber am nde / da er vom taumeln etwas nüchtern ird/erwacht jhm das Gewissen/vñ schreyt hm vnter der lincken Brust zum Hertzen inein / daß dennoch starcke Res vnnd hohe Sachen

Er schreyet das Examẽ Examinis sey keiner Antwort werth/ vnd widerleget sich darnach selbst/ mit verheissung daß er zur sachen noch antworten wil.

Sachen in meinem Examine tractiret w
den: Verheisset derwegen gebürliche a
wort/der ich mit freuden thue erwart
daß ich sehe/ob er auch noch daumele/oder
er taumele.

Wie vnnd welcher gestalt Doct. Philippus von D. Pierio sey beleidigt worden.

Wol muß ich bekennen/daß meiner P
son halben ich von jhm nie bin beleidigt w
den: Aber doch beleidiget er meinen HEr
vnd Heyland Jesum Christum/dessen E
vnd Lehr von jhm vnnd seinen Consort
grewlich durch die Lästerhechel gezog
wird/als in meinem starck gegründete
Examine/zum Augenschein ist erwiese
Vnnd nach dem mahl derselbe grosse Kön
Himmels vnnd der Erden/mein Erlöse
mein Seligmacher/meines Hertzen Kron
meine Freud vnd Wonne/vnd der alleredl
ste/allerwerdeste vnd allerthewerster scha
meiner Seelen ist/der durch den Glaub
in meinem Hertzen wohnet/vnd nimpt s
meiner/als seiner selbst an/also/daß w
mich krencket/derselb auch jhn krencket/v
jm seinen Augapffel antastet/so wöll es m
D. Pierius zu gut halten/daß ich mich sein
auch wider annehme/mit öffentlicher B
kentnis seines namens/vnd mit zeugnis s
n

er warheit/wider die Caluinische Dogma-
isten.

Da nu der leidige Satan/ meines HEr-
en vnnd Heylandes in seiner Ambasiaten/
nnd gedingter Werckzeugen scriptis nicht
honet/sondern jhn sampt seiner Lehr etlich
ahl vnter dem verhasseten namen der Vbi-
uitet/wie auch sonsten/ zumal hönisch mit
laterstichischen Worten anfehret vnd auß-
chet/ vnnd ich jhm hergegen mit Gottes
ort Trutz biete/vnd seiner wieder spotte/
sset sich D. Vrban bedüncken/das sey vn-
cht/vnd rüffet mich darumb für einen ab-
richteten Spottvogel auß: Aber sol ich
aher ein Spottvogel seyn/ so muß auch die
irche deß alten Testaments zu Jerusalem
nter die Spottvögel gerechnet werden/ da
e deß Gottßlesterischen Sanheribs spottet/
ie Jesaias außdrücklich sagt: Die Jung-
fraw Tochter Zion verachtet dich vñ
pottet dein/vnd die Tochter Jerusa-
em schüttelt dz haupt dir nach. Wen
hastu geschmächt vnd gelästert? O-
er wen hastu die stirñ erhaben? vnd
hebest deine Augen empor wider den
Heiligen in Jsrael/Iesai. 37. Ja GOtt
selbst

Pierius kañ nit beweisẽ/ wer des Teufels spottet/ daß der fort müsse auch für Gottes augen ein hönischer spot vogel seyn.

selbst muß solcher gestalt dem Pierio herh
ten/sintemal (wie David spricht) wen H
den wider jhn thoben/vnd grosse Herrn
der jhn rathschlagen/so lachet er jhr/vn
spottet jhr/Psal. 2. Zu einem solchen he
gen Spott bekenne ich mich öffentlich/vn
weiß/daß er vom H. Geist herrühret.

Anleitung fur D. Pierio/ wo er Gottlose Spottvögel suchen vnd finden sol.

Begehret aber Pierius sonst abgeric
abgefämpte/abgeschäumpte vñ außgesch
te Lesterer/Possenreisser vnd Spottvö
zu sehen/so lese er die Dialogos Bezæ co
Heshusium, der Heidelberger Testam
tum Vbiquitatis, die Antipapos vnd P
nodiam Sturmij, Strenam Servestan
Historiam Ambrosij VVolffij, die Scha
missiuen zu Bremen/wider L. Hamelm
num seligen gedruckt/Modestam Resp
sionem Kleinvvitzij, deß Runckelpries
Pseudochristum, vnd dergleichen Sca
ken/dariñen der Vbiquitisten Christus
ein groben Esel/Hirngötzen/Baal/H
litisch Kalb/Seelmörder/etc. vñ seine tr
Diener auch für Esel/Bachanten/gr
vngeschickte/vngelehrte vnd vnerfarne
sellen außgeschreyet/ außgefiltzet vnd
geleuchtet werden.

Keines weges aber ist mir jemahl/(das Ob Doct.
Gott weiß) in mein Hertz vnd Sinn gekom- Philip. mit
men/den Meißnischen Predigern mit mei- seinem Exa-
nem Examine Examinis an jhrer selbst ei- mine Exa-
ner Antwort jrgend hinderlich zu seyn/ minis den
oder sie zu verkleinern/als hetten sie sich Meißni-
selbst nicht verantworten können/Sondern schen Pre-
weil GOtt mich vnwirdigen hieher gen digern hab
Hamburg auß Westphalen vber alle meine vorgreiffen
Gedancken vnd Hoffnung/zum Euangeli- vnd si: ver-
schen Lehrampt beruffen/daß ich sein heili- kleinern
ges wort der Christlichen Gemein zu Sanct wollen.
Catharinen (da hiebeuor die Gottselige
trewe Lehrer M. Ioachimus VVestphalus,
vnd M. Gregorius Stammichius, mit freu-
diger Stimm der Warheit Zeugnis gege-
ben/vnnd jhre Kirchenpflege trewlich ver-
waltet haben) rein vnnd vnuerfälschet für-
tragen/vnd für schendliche Secten/Corru-
pteln vnd jrrthumen sie fleissig warnen sol-
le/da habe ich solcher Vocation vnd solches
Ampts mich erjnneren/vnd vnsere Kirche/
für die Rottengeister/die vns am nechsten
sind/abhalten müssen.

Derwegen wo Doctor Vrbanus Pierius Des Pierij
were zu Amberg in der Pfaltz geblieben/ Caluinisch
vnd Examen ist

von Bremen gen Hamburg geflogen kommen/vnd daselbst verkaufft worden: Ergo hat mā den Caluinisten aus der Euangelischen stadt Hamburg wider begegnen müssen.

vnd hette sein vnnützes Examen zu Heidelberg/Newstat/Hanaw oder Zürich drucken lassen/vnd die Exemplaria von dannen nicht weren in solcher Anzahl zu vns herüber geflogen/so wolt ich nit einmal mich darumb gewendet/sondern der Meißnischen Prediger/vnd anderer Theologen Verantwortung darauff allein erwartet haben. Aber nun ist Pierius allhie in der nähe gesessen/ lest sein Caluinisch werck zu Bremen drucken/Vnd ob er wol allein die drey Meißnische Prediger mit Namen anrüchtig macht/ vnnd außfordert/ sticht er doch durch ihren Rücken/wie durch den Zaun/ auff Doctor Luthers Lehr/ vnnd vnsere Hamburgische Kirchen Religion/ als von mir gnugsam erwiesen vnd dargethan. Zu dem sind die Exemplaria dieses orts feyl getragen/vnd vnter die Leute gebracht/den Bürgern verkaufft/ vnd also auch mir eines zugeschickt worden/ mein judicium darüber zu erkündigen: So habe ich trawn nicht schweigen können noch sollen/sondern tragenden Ampts/ vnd obliegender Schadenwacht halben/ wider die einschleichenden/ vñ mit einē Schaffßkleid angezogenen Wolff/ das Himlische Wunterhö-

terhörnlein getrost auffblasen/ vnd jhm die Schaffslarue recht vnd redlich (wie vnser Hambürger reden) abziehen müssen.

Vnd leugne nicht / sondern gestehe vnnd bekenne öffentlich/ daß ich dazu freylich bin erkaufft worden/ doch mit keinem Bileamischen lohn der Vngerechtigkeit / wie D. Vrban lestert/ noch mit keinem Silber oder Golt / sondern mit dem thewrvergossenem Blut Jesu Christi/ auff daß ich desselbigen grossen Königs vnd HErrn Zebaoth eigen sey/ vnter jhm lebe// jhm diene in ewiger gerechtigkeit/ Vnschuld vnd Seligkeit / vnnd vnter seinem Panier/ vmb seines Heiligen Namens willen / mit dem zweyschneidigen Schwerdt deß Geistes / nemlich mit dem durchdringenden Wort Gottes / vnd Zeugniß der Warheit / mitten im Getümmel deß Heers / vnter seinen Flügeln / getrost wider die Schwarmgeister tumele / fechte/ vnd jhre Seelenmörderische Wolffsklawen meiner anbefohlenen Gemein zu hochnötiger vnd hochzeitiger Warnung entdecke.

Solcher gestalt bin ich darzu erkaufft/ vnd hab es auch Befehl von meinem Feldobersten Jesu Christo empfangen/ nicht (wie Pierius

Bericht / wer es jhn geheissen habe wider die Caluinisten zu streiten.

Pierius mir fälschlich aufftrückt) nach den
Exempel Simei zu fluchen vnd zu schenden,
sondern (wie der Prophet Jeremias Cap.1
spricht) daß ich sol bawen vnd pflantzen/ al
auch hergegen außreissen/zubrechen/verstö
ren vnd verderben. Diese Wort (so der Tex
vnd Materia meiner ersten Predigt gewe
sen/da ich in diese Stadt kam) bringen mit,
daß rechtschaffene Diener des Göttliche
Worts/sollen eine gute Ritterschafft vben,
1.Tim.1. Gute Streiter Jesu Christi seyn,
2.Tim.2. Nicht verschlaffenen Wächtern,
stummen Hunden/faulen vnd vnwissende
Hirten sich gleich stellen/ Jes.56. Mit ver-
warlosung der Schaffen/Hesek.3.4.vñ still-
schweigender flucht/wo der Wolff zun schaf
härten einbricht/Joh.10. sondern sollen tre-
ten für die lücken/machen sich vmb die Hür-
ten/vnd bestehen im Streit/Hes.13. Kempf-
fen einen guten kampff/2.Tim.4. vnd seyen
vnserm himlischen Fürsten Immanuel ge-
trew biß in den Tod/damit sie die Kron de
Lebens empfahen/ Apo.2. Auff solchs man
dat vnnd Verheissung habe ichs im Name
Gottes wider Pierium gewaget/ vnd geden
cke nicht abzulassen/ so lang mich GOtt ge

sund

fund fristet/vnd/wie biß daher geschehen/also auch hinfürter durch seinen heiligen Geist mir mein Hertz vnd zungen/als auch die angesetzte Streitfeder regieret/vnnd lehret (wie David sagt) meine Hende streiten/vnd meine Feuste kriegen/Psal. 144.

Es begeret aber D. Vrban dieses Taumelns mit mir nicht/sondern gibt Fersengeld/vnd wendet zur dritten vrsach für/daß ich als ein πολυπράγμων, vnd ἀλλοτριοεπίσκοπος in ein frembd Ampt greiffe: Vnnd ist diß sein Argument: Niemand sol greiffen in ein frembd ampt/Das heilige Ministerium der Kirchen in Franckreich/Engeland/Scotien/Dennemarck/Polen/Hungern/Schweitz/Niederland/zu Bremen/etc. ist dem D. Philippo Nicolai ein frembd Ampt/vnd er dahin vnberuffen. Darumb gebühret jhm nicht in solcher Orter Kirchenampt zu greiffen. Mit diesem eintzigen Argument bringet er in seiner kurtzen Abfertigung (so vber drey Bogen nicht hat) gantzer sieben Bletter zu/machet aus Propositione maiore einen Locum communem, wie ein Kirchendiener sol frembder Ampter/vnnd der Oberauffsicht (darzu er nicht beruffen)

Die 3. vrsach/warumb Doct. Pierius nie lust habe zu tummeln.

Pag. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

Er beschüldiget Doct. Philippum/daß er in ein frembd ampt greiffe.

müssig gehen/vnd da solcher Locus hiebev von vielen andern auß H. Schrifft vnd Ecclesiasticis autoribus weitleufftig ist abgehandelt vnd zusammen getragen/ repetir Pierius durch so viel Bletter/ daß alle Les dencken sollen/er sey ein sehr belesener Ma Hette es aber dieses orts nicht bedorff weil ich jm das gantze Argument nachgeb vnd mich nicht begere in frembde Kirche ämpter zu mengē/auch solcher vergreiffun mich nirgend schüldig weiß.

Womit D. Pierius beweise / daß D. Philippus in ein frembdes ampt greiffe.

Last vns aber hören/womit er beweis daß ich in ein frembd Ampt greiffe/vnd mi vnterstehe ein Inspector anderer Kirchen z seyn. Den ersten Grund nimpt er daher weil ich mit meinem Buch De omnipræsentia, die Lehr von der streitigen Vbiquitet allen Euangelischen reformirten Kirchen nicht allein in Deutschland/sondern auch in Franckreich/Engelandt/Scotien/Dennemarck/Polen/Hungern/Schweitz/Niderland/etc. gern beybringen wolte. Ist aber das nicht ein herrlich beweiß? D. Philippus Nicolai sehe gern/daß alle Kirchen die Lehr von der Vbiquitet annemen: Ergo begeret er vber alle Kirchē zu herrschen: Wo ist hi

medius

medius terminus, oder der Grund deß Beweißthumbs? Sol diß gelten / so muß auch passiren / da ich so wolte schliessen: D. Vrban hat auß seiner Custodien zu Wittenberg (wie er selbst in seinem Examine referirt) an weiland Hertzog Friderich Wilhelm / der Chur Sachsen Administratorn / Christmilder Gedechtnis geschrieben / vnnd hette jhm gern seinen Caluinischen Geiffer beygebracht: Ergo, were er gern vber Hertzog Friderich Wilhelm ein Richter / Inspector, vnd gebietender Han gewesen. Item, Zwingel hat Anno 1530. von seinem glauben an Keyser Carol vnd alle Reichßfürsten gen Augspurg geschrieben / vnd jhnen seine Lehr persuadiren wollen. Ergo. hat er nach dem Keyserthumb getrachtet: Gern möcht ich hören / was Pierius hiezu sagen werde.

Darnach wirfft er auß grosser Vngedult mit sieben Fragen vmb sich / die ich jhm alle per formā Dialogi, fein gelinde / freundlich vnd kürtzlich beantwortē wil. Die erste Frage: Was gehet jhn die Christliche Gemein zu Bremen an? Antwort: Ich bin jhr ein trewer Nachbar / vñ wünsch jhr alles gutes. Die ander Frage. Wer

 hat

D. Vrban ist gar zornig / vnnd wirfft mit sieben Fragen vmb sich / die jhm ordentlich vnd kürtzlich beantwortet werden.
Pag 18. 19.

hat jhn zum Inspectoren vnnd Refo
matoren derselben gesetzt? Antwo
Dafür gebe ich mich nicht auß. Die drit
Frage. Warumb vntersteht er sich d
Herde zu weiden / die jhm nicht b
fohlen ist? Antwort. Jch vnterwin
mich der Cantzel zu Bremen nit. Die vie
de Frage. Warumb wil er derselbige
jhre trewe Diener verhasset / vnd d
reine lehr mit schendlicher verkerun
derselben verdechtig machen? An
wort. Sind Pierius vnd Pezelius trewe Leh
rer / vnd jhr Caluinismus die reine Lehr / s
wil ich widerruffen / vnd ein schloß an mei
mund hengen. Die fünffte Frag / Warum
laufft er / ehe den er beruffẽ wird? Ant
wort. Vnberuffen lauffe ich nicht / sonder
weil Pierio in seinem Examine die haut wi
der die Vbiquitisten jucket / so kom̃e ich i
meinem Examine Examinis, vnd kraw jh
nur ein wenig. Die sechste Frage. Warum
kömpt er / ehe den man jhn fordert v
begert? Antwort. Solte Christus nicht eh
kommen / der Teuffel fordert jhn dann / s
würde des Satans reich in alle ewigkeit vn
zerstöret bleibẽ. Die siebende Frage? Wa

hat

hat jn bewogen / das er sich zu vnser Gemein nötigen müssen? Antw. Sein Examen hat mich bewegt/alle gottliebende Hertzen in Bremen für jhm zu warnen.

Ich solte(sagt er)mich vmb die Gemeine/ so mir anbefohlen/vnd bey welcher ich gnug zu schaffen habe/fleissig vnd trewlich annehmen/vnd die Kirche zu Bremen vnverworren / vnnd vnuerunrühiget bleiben lassen. Vnd das thue ich auch sampt meinen Herrn Collegis, ich neme vermittelst Göttlicher gnad mich meiner anbefohlener gemein mit lehren/trösten/vnterrichten/vermahnen vñ straffen / als auch mit ernster warnung für allerley Corruptelen vnnd jetztschwebende Rottengeister so viel an / daß es D. Vrban zu Bremen schmertzlich fület/vñ der Teufel solches vnterrichtens/ vermanens/straffens vnnd warnens/ mir vnnd dem gantzen Ehrwirdigen Ministerio zu Hamburg gar keinen Danck weiß.

Ob Doct. Philippus sich vmb seiner anbefolenen Gemein auch recht anneme.

Darneben erkenne ich mich schüldig/ der Kirchen Gottes auch mit schrifftlicher arbeit/in vnterrichtung der Einfeltigen / in sterckũg der schwachgläubigen/vñ bekerung der Irrenden öffentlich zu dienen/ wie dan mein

Der Kirchē Gottes wil jetziger zeit nit allein mit predigen/ sondern auch mit schreibē gedienet seyn.

mein Examen Examinis der Christliche Gemein/ vnd allen Liebhabern Göttliche Warheit in der Stadt Bremen zu diesen allen dediciret vnd zugeschrieben ist/ vñ we D.Vrban klagt/daß die Kirche zu Breme dadurch verworren vnd verunruhige werde/nehm ich solchs pro bono omine/v zum guten zeichen/daß nemlich vorberüh tes Büchlein zu nothwendiger verantwo tung reiner Lehr der Euangelischen Ki chen in Sachsen/als auch zu richtiger entde ckung vnd gründlicher widerlegung etliche Caluinischer Irthumen eingestellt vnd ver fertiget/mehr nutz zu Bremen schaffet/vn mehr durchdringet/dann Pierio vnd seine Caluinischen Mitbrüdern lieb ist vnd gefal len kan/ Gott wolle ferner seine Gnad vn Segen darzu verleihen/Amen.

Pierius tichtet eine Einrede võ vns/die nit vnser ist. Pag. 19. 20 21.

Folgends aber bringt Pierius etliche Einrede/ die jhm von vns möchten fürge worffen werden: Vnter welchen die erst ist/von den angezogenen Canonibus (in wel chen die Primatsucht etlicher Bischoffen ge strafft vnd verbotten wird) daß dieselbigen wider den Bapst vnnd sonst wider niemand weren hingerichtet: Diese Einrede beant-

wortet/

wortet/vnd widerlegt er/hette aber solche Arbeit wol sparen mögen/weil solche Einrede von mir nicht herkömpt/ich auch derselben kein schutz noch beystand leiste: Denn ich eben auch der meinung bin/daß sich kein Lehrer für ein General Bischoff aller Kirchen außgeben sol.

Die ander Einrede lasse ich mir gefallen/ vnd setze sie dem Pierio entgegen/nemlich/ daß es jederzeit gebreuchlich gewesen/sich mit Schrifften gegen frembden Kirchen einzulassen/sie entweder in der rechten meinūg zu stercken/oder die eingerissene Jrrthumē zu widerlegen/vnnd darfür so wol/als für derselben falsche Lehrer zu warnen/vnd daß derhalben von mir wider die ordnung der alten Kirchen nit sey gehandelt worden. Ein ander Einred wider Pieriū.

Hierauff antwortet er/Er müsse zwar gestehen/daß solcher gewonheit sich auch die H. Väter gebrauchet/vnd dahin beflissen haben/daß so viel an jhnen/die einhelligkeit des Christlichen Glaubens/nicht allein in jhren anbefohlenen Kirchen/sondern auch hin vnd wider in allen Gemeinen der gantzē Christenheit behaltē/jrrige ketzerische Lehr vnnd Jrrthumbe widerleget/den falschen D. Pierius gestehet/dz ein trewer Prediger so bald außheimischen als einheimischen Verfürern sich widersetzen möge.

Lehrern widersprochen/vñ gute Correspon-
dentz/einigkeit vnd vertrawen vnter den be-
nachbarten vnnd andern Kirchen gestifftet
befördert vnd erhalten würde: Ja er müsse
auch das gestehen/daß falsche Lehr vnd Leh-
rer/sie seyen einheimische oder frembde/ zu
straffen/vnd dafür zu warnen/so wenig ver-
botten sey/daß auch solches von einem jegli-
chen Diener des worts erfordert werde/vnd
Er ampts halben/nicht allein ob dem wort/
das gewiß ist/zu halten/vnd durch die heilsa-
me Lehr zu ermahnen / sondern auch die
Widersprecher zu straffen / vnnd jhnen das
Maul zu stopffen/ schüldig sey/Tit.1.

Aus Doct. Pierij Bekendtnis wird eine Schlußred gemachet wider jhn.

Ich dancke dem Vrtheil/ vnnd mache
darauß diese nachfolgende Schlußrede:
Falsche Lehr vnd Lehrer/ sie seyen einhei-
mische oder frembde/zu straffen vnnd dafür
zu warnen/ist mir alß einem Diener Göttli-
ches Worts/nach Doctoris Pierij vrtheil so
wenig verbotten/daß es auch von mir erfor-
dert wird/vnd ich Ampts halben / nicht al-
lein ob dem Wort/das gewiß ist/ zu halten/
vnd durch die heilsame Lehre zu ermahnen/
sondern auch die Widersprecher zu straffen/
vnd jhnen das Maul zustopffen schüldig bin.

Ist

Ist Propositio Maior: Folget Minor: Nu ist D. Vrbanus Pierius in Bremen ein falscher Lehrer/vnd gehet mit der Caluinischen Sect vmb/die er nicht allein mündlich auff der Cantzel/sondern auch schrifftlich in außgangenen Streitcharten / mit verlesterung der Warheit sucht zu beschirmen vnd außzubreiten: Conclusio: Derwegen ist mir jhn zu straffen/vnnd die Kirche Gottes für jhm zu warnen so gar nicht verbotten/daß es auch Ampts halben von mir erfordert wird/vñ ich Ampts halben nit allein ob dem wort/daß gewiß ist/zu halten/sondern auch dem Pierio widerstand zuthun schüldig bin.

Es merckt D. Vrban/daß ich mit solcher Schlußrede kommen werde / schickt sich derhalben selbst zur antwort beyde ad propositionem maiorem, als auch ad propositionem minorem.: Derwegen auch wir auff beyde theil gute achtung haben müssen.

Wie Doc. Vrban die Argument beantwortet.

Was Maiorem anlangt/dünckt jhm/sie müsse nicht schlecht hinzu gelassen / sondern zu erhaltung guter maß vnd ordnung / mit fünff Regeln verwahret vnd becirckt werden: Erstlich sagt er/müsse man in alle wege zwischen den newen vnd alten Religionsstreitten

Fünff Regel schreibet er Propositione Maiori für.

Die erste Regel.

streiten ein vnterscheid halten: Das geb ic
nach: Was ferner? Ist der Irrthumb ne
(spricht er) so müsse er aus Gottes Wort/ v
nach der ehnligkeit des Glaubens fleißig ex
aminiret/ erwogen vnd bewiesen/ vnnd de
Gegentheil darüber gehöret vnd eingetri
ben werden: Ich widerspreche nit/ sonder
laß es mir auch gefallen.

Man soll kein Sect verdamen/ es thue es denn zuvor die allgemeine Kirche.

Ferner schreibt er/ wenn der Gegenthei
nicht zu gewinnen/ so müsse man das vrthei
vnd Verdammung desselben/ keines wege
dem anklagenden theil/ der zugleich nich
Part vnd Richter seyn kan/ noch etlichen
vielen oder wenigen verstatten vñ zulassen/
Sondern der allgemeinen rechtgleubigen
Kirchen/ die vermöge jhrer habenden mach
vnd gewalt/ authoritet vñ ansehen/ den auß-
schlag zu geben/ frey lassen vnd heimstellen.

D. Vrban nimpt auff gut Bäpstisch dem Wort Gottes sein gewalt/ vnnd legt sie der Kirchẽ zu.

Heist aber das nicht auff gut Bäpstisch
vnd Jesuitisch/ dem Wort Gottes in Pro-
phetischer vnnd Apostolischer Schrifft/ di
oberste authoritet vnd gewalt nehmen/ vn
sie an die Kirche bindẽ? Tritt jemand auff/
mit falscher Lehr/ beschleicht viel vnschüldi-
ge Seelen/ vnd ist willens/ seinen grewel al-
lenthalben außzubreiten/ Ich widersetz
mich

mich jhm/vberzeuge jhn aus Gottes Wort/ vnd treib in ein mit der Schrifft: Er aber bleibt halßstarrig/ wil kurtzumb der Warheit nit weichen/ist verstockt vñ hartneckig/ Da sol ich jn auß Gottes Wort nicht mögen vrtheilen/richten vnd verdammen/es hab es denn zuuor die allgemeine Kirche gethan: Dieser Mann solt auff dem nechstgehaltenē Colloquio zu Regenspurg wider die Jesuiter sich haben hören lassen/oder sich noch wider sie setzen: Freylich würd er mit jhnen nicht lang tummeln noch taumeln/ sondern bald zudaumeln vnd zukotzen.

Allein Gottes Wort in Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft des alten vnnd newē Testaments verfasset vñ geoffenbaret/ ist das Maß/die Regel/ der Compaß vnnd Richtschnur vnsers Glaubens/vnd allein ist der H. Geist der oberste Richter / so nach seinem geoffenbarten zeugnis/ alle Religionßsachen/ den Christlichen Glauben betreffende/wil gerichtet vnd regulirt haben. Nach dem Gesetz vnd Zeugnis (spricht er) werden sie das nicht sagen/so werden sie die Morgenröte nit haben / Iesa. 8. Die Christliche Kirche richtet traun auch vnd

Nach Gottes Wort ist einem jeden Christē erleubt alle Glaubenßsachen zu vrtheilen/ vnnd Irrthumte zu verdamen / auch ehe denn ein Concilium generale gehalten wird.

vnd spricht das Vrtheil/aber nicht aus blo
ser Gewalt/Macht vnd Authoritet für si
selbst/sondern ist an das Prophetisch vnd A
postolisch Wort gebunden/vnd (wie San
Paulus schreibet) erbawet auff den Grun
der Aposteln vñ Propheten/da Jesus Chr
stus der Eckstein ist/Ephes.2. Gleich wie s
auff diesen Grund ist erbawet/vnd nach di
ser Schnur des Göttlichen Worts in heil
ger Schrifft verfasset/jhre Glaubenssache
regulirt/vnd das vrtheil spricht/Also sin
auch alle jhre rechtschaffene lebendige Glie
der darauff erbawet/vnd mag also ein jegli
ches glied/nach demselben wort/falsche Leh
rer getrost richten/vnd was diesem Wort
dieser norm/diesem grunde zu wider laufft
getrost verdammen/wenns auch ein Eng
vom Himmel were/Gal. 1. Vnd darff nich
harren oder einhalten mit dem vrtheil/vn
den ketzerischen Wolff wüten vnd rumore
lassen/biß die gantze Kirche darüber ein Cõ
cilium halte/vnd den Wolff verbanne/son
dern soll wissen/das einem jeden gesagt ist
So jemand zu euch kõmpt/vñ bring
diese Lehre nicht/den nemet nicht z
haus/vnd grüsset jn auch nit/2. Ioh.

Sc

Des Teuffels grieff ists vnd ein böß zeichen an einē/ der etwas newes vnter falschen schein der Euangelischen Warheit auff die bahn außstrewet/ vnd da er hierüber von jrgend einem Gottseligen Lehrer gestraffet/ auß Gottes Wort vberwunden / vnd (wenn er halßstarrig bleibt/ vnd sich nicht bekennen wil) auch endlich nach demselben Wort Gottes verurtheilet wird/ daß er dann viel protestirens mache/ er sey noch nicht von der allgemeinen Kirchen im öffentlichen Concilio verhöret/ vberzeuget/ vnd excommuniciret/ derwegen sol man jhn/ so lang (biß es darzu komme) für einen lieben Bruder halten/ vñ jhn jmmer sein werck forttreiben lassen.

Ein Satanisch grifflein ists/ nit wollen dem Vrtheil Göttliches worts sich vnterwerffen/ sondern mit der provocatione ad oecumenicum Cōcilium eytel auffschub suchen.

Also habē vormal die Pelagianer gethan/ mit jhrer beschirmung des freyen Willens/ da rieffen sie jmmer / sie wüsten sich keines jrrthumbs schüldig/ die allgemeine Kirche/ hette sie noch in keinem Concilio verhöret/ nirgend als Ketzer vberzeugt noch verdāpt/ derwegē solte Augustinus mit seinen Glaubensgenossen/ sich des scheltens/ verdamens/ vnnd richtens vber sie biß dahin entschlagen vnd enthalten: Man höre aber/ wz jnen S. Augustinus darauff geantwortet: Denn also

Die Pelagianer habē vormal auch diß grifflein gebrauchet.

also schreibet er lib.4. contra duas Epistola Pelagianorum, capite vltimo.

Wie S. Augustin. der Pelagianischen Einrede begegnet hab.

Solte denn eben einer Synodalischen Versamlung von nöten seyn zu verdammung einer offentlichen Verderbnüs: Ja trawn/gerade/als ob nie kein Sect/ohn Synodalische versamlũg verdampt were/da viel mehr sehr wenig zu finden/vmb welcher Verdam̃mung willen/so eine nothwendigkeit entstanden/auch viel vnnd vngleich mehr sind/welche (so bald sie herfür gebrochen) eilend verworffen vñ verdampt/vnnd also auch von dannen durch andere Lande/zur Warnung sind bekand vnd anrüchtig worden. Aber man verstehet/was jhr Hoffart vnd Ehrgeitz sucht/nemlich das jhrenthalben ein Synodus von Auffgang vnnd Niedergang versamlet werde. Denn weil sie die allgemeine Kirche durch verhinderung des HErrn nit vmbstossen köñen/ gedencken sie auff das wenigst sie zu bewegen/da viel mehr durch fleissige Hirtenwacht/nach dem genugsam vrtheil vber sie

ergan-

rgangen/solche Wölffe an allen or-
en (wo sie sich herfür thun) zu vnter-
reten sind/entweder/das sie bekehrt
nd gebessert/oder aber von andern/
u bewahrung jhres Heils vnd jhrer
Seligkeit gemeidet werden.

Recht nennets allhie S. Augustinus eine lautere hoffart vñ ehrsucht. Zu dem stecken bald die Caluinianer/als die Jesuiter jrē Sophistischē betrug vnter dz wort (Christliche Kirche/oder Catholische Kirche) Dann die Jesuiter verstehen hierunter das Römisch Bapstumb: Die Caluinisten aber/anders nicht denn jhren Anhang/die es hin vnd wider mit jhnen halten: Vnnd solcher gestalt thū auch die Widertäuffer/die newē Manicheer/die Schwenckfelder/Ebioniten vnd Arianer in Polen/Littaw vnd Siebenbürgen: Jeder berufft sich zum vrtheil der Christlichen Kirchen/meint aber kein ander Kirche/deñ die es mit jm helt vñ jm zuplatzt.

Der Jesuiten vnd Caluinisten betrug vnter dē wörtlein Allgemeine Christliche Kirche.

Derwegen kein neher weg noch mittel zu finden/falsche Lehr von Göttlicher warheit zu vnterscheiden/vnd Rottengeister jres jrrthumbs zu vberzeugen/vnd (so ferñ sie halßstarrig bleiben/vnd mit verführung schaden

Wer Gottes Wort hat/der hat den rechten richterstab/vnd kan damit getrost richten.

thun) alßbald jhnen jhre verdammung vn
Anathema anzukündigen/ als Gottes wor
Wer das für sich hat/ kan getrost vber al
obloquēten (es seyn alte oder newe Schwe
mer) das vrtheil sprechen/ auch ehe der ei
reissenden Sect halben/ jrgend ein œcum
nicum Cōcilium gehalten werde: Ich w
rühmen Gottes wort (sagt David) Ic
wil rühmē des HErrn wort. HErr
du machest mich mit deinem Geb
weiser dann meine Feinde sind: Den
es ist ewiglich mein schutz. Ich bi
gelehrter deñ alle meine Lehrer: De
deine Zeugnis sind meine Rede. Ic
bin klüger/ denn die Alten/ Denn ic
halte deinen Befehl/ Psal 56. 119.

23. 24. Darneben gibt D. Pierius auch selbst nac
wofern der Jrrthumb alt/ oder von den a
ten verdampten Ketzern entsprossen/ vñ au
daß new wider herfür gesucht/ vnd errege
worden/ vnd daher offenbahr/ daß derselbi
Jrrthumb/ mit Gottes wort/ mit dem fu
dament vnd ehnligkeit des Christlichē gla
bens/ vnd mit dem einhelligen Consens de
allgemeinen rechtgleubigen Kirchen str
tet/ vnd deßwegen in der alten Kirchen b

Pier. gibts nach/ daß man alte Jrrthumen an Predigern/ die sie verteidigē/ wol straffē/ vnd die Gemein für solchen Gesellen warnen möge.

eit ist erörtert/ widerleget vnnd verdampt
worden: Daß dann die Lehrer vnd Gemein/
die solchem verdampten jrrthumb beypflich-
ten/vnd denselben verteidigẽ wollen/ billich
ihres Irrthumbs vberzeugt/vnd dauon ab-
zustehen ermanet/vnd wofern sie darin ver-
harren/als Ketzer gehalten vnnd verdampt
werden: Auch daß ein jeder Lehrer schüldig
sey/solche falsche Lehr zu widerlegen/ vnd
seine anbefohlene Gemein/vnd andere dafür
zuwarnẽ: Ich lasse mir diß gesagt seyn/vnd
werde bald gute antwort darauff geben.

Last vns zuuor hören/was Pierius mehr
vor Regeln anzeige/darauff Propositio ma-
ior soll vnd müsse gerichtet seyn: Fürs an-
der (sagt er) sol man den streit nit wider
die gantz Gemein/sondern wider die
Lehrer vben. Zum dritten/sey das an-
der teil vorhin zu ermanen vñ zu vber-
weisen. Vnd zum vierden/ müsse das
anklagende theil/die streite verstehen/
vnd selbst nicht irren. Diese Regel neme
ich alle an/vnd bin jhr keiner zuwider.

Die ander/ dritte vnd vierde Regel. pag. 24. 25.

Endlich zum fünfften wil er/daß das jrrẽ-
de theil nit bald zu verdammen/sondern mit
sanfftmütigem Geist zu gewinnẽ sey/damit

Die fünffte Regel/die Pierius zu der proposition erfordert. Pag. 26.

es von seinẽ gefasseten Irrthumb abgef
vnd zu recht möge gebracht werden: Sol
aber könne vnd müsse nicht mit holhipp
vernichtigen/spotten vnd stumpffieren/v
weniger mit pochen/schnarcken/stürmen
verdammen/sondern mit freundlichem/v
in der Schrifft gegründetem vnterricht/
mit dem Geist der sanfftmut vnd lindigk
geschehen/auch dadurch die Gemeinen ni
an einander zu hetzen/oder Feyde vnd V
ruhe/Vneinigkeit vnd verbitterung an
richten/sondern daß der Kirchen Ruhe vn
Einigkeit gesucht vnd angesehen werden

Mit denen die aus einfalt jrren/ sol man sanfftmütiglich vmbgehen/ Aber den öffentlichen Verfürern gehört ein scharffe Lauge.

Antwort. Diß postulatum vnd anford
rung ist trawn gut vnd sehr billich/wo ma
mit denẽ zu thun hat/die aus einfalt jrren
lassen sich gern vnterweisen/vñ geben raum
der warheit: Wie deñ S. Paulus sich selb
zum Exempel vnd Fürbild allen Euange
lischen Lehrern setzet/ da er spricht: De
Schwachen sey er worden als ein Schwa
cher/auff daß er die Schwachen gewünne
vnd jederman sey er allerley worden/dam
er allenthalbẽ etliche selig machte/1. Cor. 9
Aber doch mus D. Vrban auch in acht hab
wann das gegentheil in seinen Irrthum

gnug

nug ist ersoffen/verharret auß halßstarri-
gem Hertzen (oder ist ein öffentlicher be-
andter Wolff/ein verschmitzter Mamma-
uck/Verführer vnd Wiedersacher des reinē
nuerfelschten Euangelij/daß jhm dan̄ zur
ection gebüre/was S. Paulus zu dem Bar-
Jehu spricht: O du Kind des Teuffels/
oll aller List vnd aller schalckheit/
nd Feind aller gerechtigkeit/ du hö-
est nicht auff abzuwenden die rechtē
vege des HErrn/ Act. 13. Solchen He-
llen soll man nicht eine stunde weichen vn-
erthan zu seyn/Gal. 2. sondern sie dem Sa-
ana geben/daß sie gezüchtiget werden nicht
nehr zu lestern/1. Tim. 1. Wolte Gott
sagt der Apostel) das sie ausgerottet
vürden/ die euch verstören/Gal. 5.

Biß daher ist gehandelt de propositione
maiore. Nun komen wir zur Assumption,
oder ad propositionem minorem, welcher
Pierius öffentlich widerspricht/vn̄ schreibt/
Ich sey in meinem Gewissen vberzeugt/daß
ie zu Bremen/ keinem Irrthumb/ der in
Gottes wort/vn̄ von der alten Kirchen ver-
dampt/beypflichten/noch denselben verteidi-
gen: Auch seyen sie/weder in einigē Cōcilio

Wie Pierius der Propositione minori widerspreche.

 gehö-

gehört/noch einiges jrrthumbs vberwies
vñ dauon abzustehē vermanet/viel wenig
als halßstarrige Ketzer von der rechtgl
bigen Kirchen abgesondert vnnd verdam
worden.

Lehren die Caluinische Dogmatisten zu Bremē Gottes wort rein/ so erbeut sich D. Philippus/ daß er den Caluinisten beyfall geben wolle.

Hierauff aber söll Pierius zu bestendig
antwort wissen/da ich in meinē hertzen w
vberzeugt/daß er vñ seine Consortē zu B
men/die lautere warheit Göttliches Wo
ohn jrrthumb vnd ohn beförderūg verdam
ter Ketzereyen predigten/daß ich alßdeñ n
ein Mond/nicht ein Tag/nit eine stund/l
hette vnser Hamburgischen Lehr vnd Re
gion(so von Papistē vnd Caluinianern/f
Lutherisch/Brentianisch vñ Vbiquitisti
außgeruffen wird)lenger beyzupflichtē/so
dern mich bald würde bewegē lassen/võ m
ner Glaubenßbekentnis abzutretē/vnd e
Caluinist zu werden: Aber nu zeuget m
Gewissen viel anders/ vñ hab ich in meine
Examine Examinis dem D. Vrban klerli
für augen gestellt/vnd mit vielē Docum
ten dargethan/was er vnd seine Caluinis
Mittbrüder von abscheulichen jrrthumb
Freweln vnd Gottßlesterung in jhren B
chern/durch die gantze Christenheit au

strewen

trewen/vnnd damit den Lauff des Reichs Christi nicht wenig hindern.

Vnd ist nicht einer tauben nuß werth/ dz er schreibt/es seyen keine alte Ketzereyē/vnd nirgēd hab sie die alte Kirche verdampt/Ich frage/ob nicht S. Ignatius, des Apostels S. Johannis Discipel/für funffzehen hundert jaren/die Kirche zu Smyrna (wie Theodoretus zeuget) für die Ebioniten/Cherintianer vnd Menandristen gewarnt habe/ jhrer Ketzerey halben/daß sie das heilige Abendmahl verachteten/weil sie nit gleubten/daß das Sacrament vnsers Heylandes Jesu Christi fleisch sey: Hat nicht Nestorius geschwermet (wie aus Cyrilli gegebener Antwort zu vernemen) man werde des HErrn Christi allein Geistlich/durch den Glauben vnd Liebe theilhafftig/vnd nicht nach seinē Fleisch: Haben nicht Damascenus, Theophylactus vnd Paschasius wider die jenigen/(so aus dem Brodt vnd Wein des heiligen Abendmahls/ein bloß zeichen des Leibs vnd Bluts Christi machen wollen) außdrücklich geschrieben: Sind nicht Johannes Scotus/ Berengarius vnd Wigleff/auch diesem irrthumb anhengig gewesen?

Caluinianer haltens etlicher massen mit den alten Ebioniten/Menandristen/ Nestorianern vnnd Berengarianern.

Zum theil halten sie es mit den Pelagianern vnnd Mahometisten.

Zu dem frag ich/ob nicht Pelagius/na anzeigung Prosperi, Sigeberti vnd Iorda fürgegeben/ die Kinder werden vnschüld gebohren/vnnd derwegen nicht darumb g taufft/daß sie in die Gemeinschafft der Ki der Gottes kommen? Ist nit der Florin ner meinung gewesen (als Eusebius lib. cap. 13. bezeuget) Gott sey ein vrsach all vbels/vnd der sünden so bald als des gute Lehrt nicht der Türcken Alcoran absol tam Reprobationem, & absolutam Electio nem? Schreibt er nicht Gott zu die vrsa der Verführung? Ist nicht von S. Augu stino der Schwarm (das Christus nicht fü aller Menschen Sünden gestorben sey) g waltig abgelehnet vnnd zu rück getriebe worden? Haben nicht Lucianus, Cellus Porphyrius, ꝛc. die Lehr von Christi gnug thuung für aller Welt Vbertretung fü lauter Fabelwerck gehalten? Haben nich die Valentiniani vnd alten Schwarmgeist den spruch (Ich wil Pharaonis Hertz ve stocken) dahin außgelegt/daß Gott die vrsa der boßheit zugemessen würde? Irenæ. lib. cap. 48. Hat nicht der Nestorius (wie Io hannes Maxentius in seinen Dialogis da

thut)

thut) jhm eingebildet / Gott sey raumlich allenthalben / vnd derwegen könne er mit der fülle seiner Gottheit / nit seyn Mensch worden? Hat er nit geleugnet / daß Gottes Son von der Jungfrawen Maria geboren / vnnd selbst am Creutz gestorben sey? Hat er nicht / wie auch Paulus Samosatenus lang vor jhm die persönliche gemeinschafft beyder naturē in Christo auffgehaben? Schreibt nit Nicephorus lib. 18. cap. 50. daß die Ketzer Agnoetæ gelehret / als wüste der Sohn Gottes alle ding / aber nach seiner Menschheit wüste er viel dings nicht? Vnd ist nicht des spöttischen Averrois einrede / da wir bey den worten der Sacramentlichen Einsetzung bleiben / wie sie lautē / so fressen vñ verzehren wir vnsern Gott im hochwirdigen Abendmahl? Ja vermaledeyen vñ verfluchē vns die Türcken / Tattern / Sarracener vnd alle Mahometisten nicht / daß wir nach Jesu Christ der Jungfrawen Marien Sohn vnser Gebet hinrichten?

Samosatenus. Averrois vnd die Agnoetæ haben jhres Samens auch viel vnter den Calvinianern.

Was sinds aber für Disputirer / die heutiges tages solchen stanck wider regen / vnd nicht wenig örter der Christenheit damit erfüllē? Thuns nicht die Calvinische Dogmatisten?

Calvinianer regen vnd bringē wider herfür die alte ketzereyen /

vnnd sind darzu in etlichen Colloquijs genugsam verhört vnd vberzeuget worden.

Zeigen nicht jre Bücher am hellen tag? I[illegible]
nen nicht etlich mahl für die Nase geleg[illegible]
Vnd hat man sie noch nit gnug vberzeug[illegible]
Sind sie nicht etlich mal verhört vnd öffen[illegible]
lich widerlegt in dem Colloquio zu Ma[illegible]
purg/ in dem Colloquio zu Maulbrunn/ [illegible]
dem Colloquio zu Mümpelgart/ in der Br[illegible]
neianischen Disputation zu Heydelberg/ de[illegible]
gleichen zu Wittenberg præside D. Iac[illegible]
bo Andreæ, zu Hertzberg für den Anhalt[illegible]
schen Politicis? etc. Ja hat man nit gegen ein[illegible]
ander/ vber die achtzig jahr gefochten/ libel[illegible]
lirt vnd gestritten? Stecken nit alle Buch[illegible]
laden solcher außgangener Streitschrifft[illegible]
voll? Wissen nit bald Kinder auff der Ga[illegible]
sen/ vnd Bauren auff dē Lande/ als Bürge[illegible]
in den städten von solchē langweiligē streit[illegible]
der einer diß/ der ander jenes zu sagen? Is[illegible]
deñ der grewel des Caluinismi noch nit gnug
entdeckt? Vnnd soll man für solche Irrge[illegible]
ster die Kirche Gottes noch nicht warnen?

D. Pierius wirfft für/ man solte der Gemein zu Bremen verschonet/ vñ jn zuuor freundlich vermahnet habē. p. 28.

Ja (spricht D. Vrban) da ich ja wider j[illegible]
schreiben wollen/ solte ich des Ministerij zu
Bremen/ vñ der Gemein verschont/ jn aber[illegible]
vnd verdampten jrrthumbs aus Gottes wort
vberwiesen/ dauon abzustehen erjnnert vnd

verma-

vermanet/auch zuuor seinen grobẽ jrrthum von der allenthalbenheit der Menschlichen Natur Christi verworffen/vnd jn darnach/ wofern er vnrecht/nit mit hönischen/spöttischen vnd haddersüchtigen worten / sondern freundlich vnd brüderlich/ aus sanfftmütigem Geist/zu recht zubringen vnd zugewinnen mich bemühet haben.

Aber wo hab ich die feder wider die Christliche Gemein zu Bremẽ gescherpfft? Gleich wie die Jeswitische Frösche (weñ man jnen das Hirn waschet/vnd den Grewel jhres vermaledeytẽ Bapsts vñ seiner Babylonischen Huren oder Römischen Kirchen/mit Gottes Wort angreifft/examinirt vnd nach gebühr außkehrt/alsbald jhr vnsinnig Gequack vnd Eselßgeschrey hören lassen/man habe damit das Römische Reich/den Keyser vnd alle Catholische Fürsten iniurirt) so thun die Caluinische Disputirer auch/wenn man sich jhnen widersetzet/vnnd Gottliebende Hertzen für sie warnet: schreyen fort / das sey wider die Christliche Gemein geschrieben: Ich widerlege mich der Christlichen Gemein zu Bremen nicht / vnnd sey ferne von mir / daß ich wider sie schreibe / oder auch

Dz Examẽ examinis ist nicht wider die Gemein zu Bremen / sondern wider jren verfürischen Pierium geschrieben.

auch wider jrgend einen aus dem Minist
rio daselbst/der wo mag reiner Lehr anhe
gig vnd zugethan seyn: Nicht schreib ich w
der sie/sondern viel mehr für sie/ vnd als e
trewer Nachbar vnd Euangelischer Pred
ger warne ich sie/ für dem Caluinischen
Pierio, vnd seinem verführischen Anhang
damit sie solcher falschen Propheten müss
gehē(vnd jrer grewel/jrer jrrthumen/ vn
jrer Gottslesterungen nit teilhafftig mach

D. Pierius ist nicht der Mañ / der aus einfalt jrret / vnnd mit dē mit gelindigkeit vnd sanfftmuth zu hādeln sey.

Vnd da Pierius aus einfalt jrrete/vñ au
fleischlicher blödigkeit strauchelte / od vber
eylet würde/dann wüste ich der Apostolisch
Lehr mich wol zu erjnnern / vnd mit sanft
mütigem Geist den Anfang zu machen/ vn
mit aller freundligkeit zu versuchen/ ob e
möcht gewoñen vnd wider zu recht gebrach
werden: Aber nu ist er muthwillig abgefal
len von der erkanten warheit/schlegt sich z
den Caluinisten/streitet halßstarriglich wi
der reine Lehr Göttlichs Worts/ darff von
mir fordern/ich sol das Geheimnüß von de
allenthalbēheit Christi nach seiner Mensch
lichen natur(so mit vnwidertreiblichen Do
cumenten der H. Schrifft in meinē Buch d
omnipræsentia, befestigt wordē)verwerff

Ha

Hat sich gestellt zu Wittenberg im Churfürstenthumb Sachsen/mit seinem vnnützē Geiffern/daumeln vñ speyen wider die Vbiquitet, wider den Exorcismum, vnd wider trewe Lehrer (inmassen er auch zu Bremen noch thut) wie ein schedlicher Wolff/ mit einem Schaffskleid angezogen/ schreyet jm̄er/ Lamb/ Lamb/ als giengen jhm das Lamb Gottes/ vnd die Schäfflein Christi sehr zu hertzen/ creutzigt aber dz Lamb Gottes mit verleugnung seiner Göttlichen Maiestat/ vnd seines Bluts für aller Welt sünde vergossen/ vñ verfürt die arme einfeltige herde: Wie solt ein trewer Seelenhirt den̄ hierzu stillschweigē/ vñ mit einē solchen Wolff sich freundlich einlassen? Wozu sölts dienē? Vñ wz wer der Kirchē Gottes damit geholffen?

Endlich (sagt er) hette mir gebürt meine klage wider jn vñ seine Consorten der rechtgleubigen Kirchen / nach dem Exempel der Propheten vñ Apostel zu vnterwerffen/ vnd dasselbe thue ich auch: Deß Pierij Examen vnd mein Examen Examinis sind beyde am tage: Ich lasse nicht den Caluinischen Dogmatisten/ sondern der rechtgleubigen Kirchē das vrtheil/ ob ich oder D. Pierius den sachen zu viel gethan haben.

D. Philippus vnterwirfft sein Buch dem vrtheil der rechtgleubigen Kirchē. Pag. 28.

Was

Ob er sich in die Kirche zu Bremen nötige/ vnd die Bremische Kirchendiener gern in verachtung bringen wollen. Pag. 29.

Was er ferner hinzu setzt (daß ich mi[ch] vnterstehe ein Richter vber frembde Kirch[en] zu seyn/vnnd die Gemein/mit verkehrun[g] der Warheit an mich zulocken/einzunemen/ vnruhe vnd auffstand anzurichtē/ nach me[i]nem Kopff vnd gutdüncken/sie zu reformi[ren] vnd abzurichtē/auch jre Lehrer mit schimp[f]firung vnd vernichtigung/in eusserste ve[r]achtung zubringen/vnd jhren Dienst vnn[d] amptsverrichtung vnwerth zumachen/vn[d] was dergleichen ding mehr sind) ist alles ei[n] widerholung des vorigē/vnd droben wider[legt]/daß es keiner weitleufftigen Antwor[t] mehr bedarff. Der Kirchenregierūg zu Bre[]men vnterwinde ich mich nicht/habe gnu[g] mit meinem anbefohlenen Ampt dieses ort[s] zuschaffen/begere auch nit weder D. Pieriu[m] noch jrgend jemand aus seinen streitige[n] Mitbrüdern/in Verachtung zubringen. Kund ists aber/daß mir dieser Mann mein[en] HErrn Jesum Christum verachtet/vnn[d] heisset seine allenthalbige Gegenwart na[ch] der menschlichen Natur/ein stinckende Vb[i]quitet/2c. Derwegen er damit/wie auc[h] sonst mit seinem Abfall von Euangelisch[er] Warheit/vnd Caluinischer lesterungen si[ch] selbs[t]

selbst bey Gott vñ allen rechtgleubigē Christen veracht vnd vernicht machet/wie denn Gott drawet/da er spricht: Wer mich veracht/sol wider veracht werden/1. Sam. 3.

Ferner lesset er sich vernemen / ich möge einwenden/daß er sich doch selbst die Sächsische Kirchen zu examiniren vnd reformiren vnterstanden/wie denn sein Examen in diese Stadt Hamburg geflogen kommen / die löbliche Bürgerschafft dadurch an sich zu locken/vnd auff seine seiten zu bringen: Gibt darauff antwort/Er habe von verkauffung seines Büchleins in Hamburg nit gewust/ auch dasselbe einig vnd allein wider die drey Prediger in Meissē gericht/vñ damit fürnēlich seiner Gemein zu Bremē wid dz schendlich lestern der dreyē Prediger dienē wollē. Pierius tichtet eine newe Ehre / die ihm von D. Philippo begegnen möchte.

Aber ich geb auch antwort/ was er vnterstanden oder nit vnterstandē/was er gewust vñ nit gewust/auch was er mit seinem büchlein wider die drey Prediger gesucht oder nit gesucht habe/darff nit viel inquirirens, nicht viel rathens/vñ nit viel nachfragens/ weil es das werck selbst gnugsam außweiset. Die drey Prediger setzt er wol wie ein zweck oder wie ein Zaun/darnach er schiesse: Aber D. Lu- Antwort D. Philippi.

D. Luther mit seiner Lehr/vnd die Euang
lische Religion vnser Sächsischen Kirchen
sind jhm die Scheibe hinder dem zaun/dahi
er eigentlich zielet/vnd sein Geschütz dur
den Zaun hinricht vnd loßdruckt/wie er de
sen in meinem Examine Examinis so star
vberzeuget worden/daß er in der Abferti
gung darauff erstummen müssen/vnd mit kei
nem wörtlein dawider hat zitschen dörffen

Ob Pierii Büchlein allein wider die 3. Prediger gerichtet sey.

Mein Büchlein (sagt er) ist nit an di
Kirch oder gantze Gmein in Meis
sen/sondern allein wider die drey Pre
diger in Meissen/Gegentheils Spot
charte aber ist an die gantze Christli
che gemein zu Bremē gerichtet. Ant
wort. Die guten drey Prediger müssen den
namen haben/vnd gleich als der Sack seyn/
darauff er schlegt: Aber den Vbiquitistische
Christum (wie die Caluinianer vnsern lieb
Heyland vnnd Seligmacher/hönisch vnnd
spöttisch nennen) mit seiner allenthalbigen
gegenwart/wie auch mit seiner Lutherische
Kirchen im gantzen Römischen Reich/hel
er für den Esel/der die stösse/schleg vñ strei
che eigentlich fühlen vnd einnehmen sol.

Ich bin (sagt er ferner) zu antworten
von

von den dreyen Predigern (die mich an Ehren vnd namen geschendet/ vñ rechtgleubigen reformirten Kirchen/ grewliche schreckliche jrrthumen angedichtet) verursachet. Gegentheil aber ist weder durch mich / noch vnser Ministerium wider vns zuschreiben vrsach noch Anlaß gegeben worden. Antwort. Die Personalia stelle ich an seinen ort: Allein müssen die Euangelische Bürger zu Bremen / jhres Pierij gewöhnliche phrases vnd art zu reden/recht mercken lernen/vnd wissen/wenn er von rechtgleubigen reformirten Kirchen redet/daß er vnter solchem edlen Tittel /anders nicht / denn eitel Caluinische Dogmatisten meinet / vnd wo man jhre jrrthume aus jhren eignen Büchern vnd Schrifften entdeckt/das muß jhm heissen angetichtet: Also/ da er vnd die seinen/mir meinẽ Heiland Jesum Christum/ mit seiner Ehr vnd Lehr zerlestern / vnnd ich mich dawider setze/so sols heissen/ich nötige mich zu jnen/vñ sie haben mir wider sie zu schreiben keine vrsach gegeben.

Entdeckũg etlicher Pierianischer redens art.

Noch mehr. Ich handele (spricht er) in meinem Büchlein mit den dreyẽ Predigern

Pierianisch Phrases noch mehr entdeckt.

digern freundlich/vnd zeige jhnen jh-
ren Jrrthumb aus Gottes wort/oh
alle verbitterung. Gegentheil abe
schüttet sein verbittert hertz dermass
aus/das fast in seinem gantzen Buch
kein blat gefunden wird/ in welchem
er nicht spöttisch vnd hönisch sein/o-
der lästern/schmehē vñ schelten solte.
Antwort: Lutherische Prediger für grob
Bachanten/Verführer vnd Blindenleiter
außschreyē/heisset dē Pierio freundlich sein/
vnd ohn alle verbitterung handeln / vnd da
man sich mit der warheit schützet / vnnd den
Caluinisten wider begegnet / mit gebürli-
cher retorsion, das neñen sie spotten/ hönen/
lästern/schmehen vnd schelten. Ein Calui-
nisch Vocabularium gehört darzu / darauß
solche vnd dergleichen phrases zu schöpffen/
vnd in gute achtung zunehmen / wenn man
jhre Scripta mit frucht durchlesen/vnd jre
Sprach recht wil verstehen lernen.

Ob dem Pierio vnd seinē wortē ein frembd verstād sey angedichtet worden. Pag. 32.

Der Christliche Leser wolle ferner zuhö-
ren: Jch habe (spricht er) die ermanūg
an die drey Prediger lassen further ge-
hen/ vñ frage dieselbē/ weñ sie newe/
vñ der Schrifft/so wol der alten Kir-
chen

chen vnbekandte art zu reden gebrauchen/wie sie es verstanden habē wollen/vñ deute dieselben offtmals zum besten / mit anerbietung / da solches meiner geschehener Erklerung nach jhrer meinung/das ich mich daruber mit jhnen ferner einzulassen nicht bedacht sey. Gegentheil aber ermahnet vns nit freundlich/fragt auch nit einmal/wie wir diß oder jenes verstanden haben wollē/sondern tichtet vnsern Reden ein frembden verstand an/der vns niemal in Sinn kommen ist.

Antw. Es heist Da demonstrandi, D. Orban sol beweisen/was er da schreibet/vnd anzeigen / wo/vnnd mit was worten ich seiner redē einen frembden verstandt andicht/Vnd was darff ich jhn viel fragen/wie er diß vnd jenes in seinem vnnützen Libell wölle gemeinet habē? Jch verstehe sein wort wie sie lauten/vnd kan mich in der Gesellen Rencke nit schicken/die anders reden/vnd ein anders meinen: Loquere vt videā, sagt jener Philosophus/vnd dahin befleissigen sich alle rechtschaffene Lehrer / daß sie verstendige Wort führen/deutlich reden / vnd eben dasselbige

meinen/ was die Wort mitbringen/ sonder-
lich in Glaubenssachen/damit jederman ir
Lehr vnd bekentnis recht vernehme.

Wem D. Pierius vñ D. Philip. jhre Bücher zu vrtheilen befehlen.

Was mehr? Ich vnterwerffe (sagt er)
mein Büchlein dem vrtheil der recht-
gleubigen Kirchen. Gegentheil wil
vngemeistert seyn. Ant. Er vnterwirfft
sein Examen der rechtgleubigen Kirchen/
hoc est, den Caluinischen Dogmatisten zu
Heidelberg/ Zürch/ Basel/ Zerbst/ Her-
born/ Genff/ Newstat an der Hart/ ꝛc. vnd
von denselben wil ich freylich vngemeistert
seyn: Sonsten befehl ich gern mein Examen
Examinis dem vrtheil der Euangelischen
Kirchen/ die den alten vnd newen Berenga-
rianern/ Nestorianern/ Arianern vñ Maho-
metisten niemal beystand geleistet/ sondern
allwege getrost vnd tapffer widerstanden.

Ob D. Philippus des Pierianischen Examinis auff der Cantzel gedacht habe.

Ferner schreibt er: Ich hab niemals
meines Büchleins so wenig als auch
des Gegentheils auff der Cantzel ge-
dacht. Gegenteil aber/ wie ich berich-
tet/ bringt das seine auff die Cantzel/
lieset es offentlich ab/ schilt vñ lästert
dabey. Antw. Niemal hab ich weder Do-
ctoris Pierij, noch seines vnnützē büchleins/
viel

iel weniger meines wider jn außgangenen Examinis auff der Cantzel gedacht / vnd da ichs schon gethan hette / vnnd meinen Zuhörern zur trewhertzigen Warnung / beides theils Scripta öffentlich weren fürgeleget / vnd abgelesen worden / möcht ich wol wissen / womit D. Vrban beweisen wolte / daß hierinne eine Todsünde begangen were? Der Caluinisten abschewliche Lehr vnd Irrthume den Christlichen Zuhörern / nach erforderung der Gelegenheit entdecken / ist nicht allein nütz / sondern jetziger zeit auch / zu trewhertziger Warnung hoch von nöthen / vnd zu diesem end / hab ich wol der Caluinisten eigene wort vnd verba formalia mit auff die Cantzel gebracht / vnd sie abgelesen / damit Caluinische Zuhörer (so etwa mit verhanden) selbst daheim solches auffsuchen vnd nachlesen möchten / vnnd also befinden / weß wir die Caluinische Dogmatisten beschüldigen / daß es nicht aus den Fingern gesogen / sondern die lautere warheit sey.

Ich hab (setzt er weiter hinzu) mein Büchlein mit vorwissen vnd geheisz des Ehrwirdigen Ministerij allhie in Druck verfertiget. Gegenteil hat es / *Ferner klage D. Pierij.*

wie ich glaubwirdig berichtet / ohn
vorwissen vnd bewilligung des Eh
wirdigen Ministerij zu Hamburg g
thā / wird auch seine gebitende Herr
vñ Obrigkeit wenig hierüber zu rath
gezogen haben. Antwort: Was es fü
Leute vnter dē Ministerio zu Bremen seyn
welche Doctori Pierio zu publicirung sein
vnnützen Examinis Rath gegeben / vnd B
förderung gethan habē / weiß ich nicht / ha
te aber solche Rathgeber vnnd Beförderer
mit dem Pierio, einen so gut als den andern
Vnd weil mir fürgerücket wird / ich werd
meine gebietende Herrn vnd Obrigkeit vbe
mein Examen Examinis wenig zu rathe ge
zogen habē / so frage ich die Caluinische Dog
matisten zu Bremen / wer es jhnen vor drey
zehen Jahren befohlen / jre Streitfeder wi
der ein Ehrwirdiges Ministerium. diese
Stadt Hamburg anzusetzen / vnser Kirchen
Gebet vnnd Predigten / öffentlich für alle
Welt zu schmähen / vñ lästerlich mit gespa
ter Warheit / vber die trewe Seelenhirte
zu klagen / als giengen sie mit Erweckun
Neids / Haß vnnd Verfolgung wider vn
schüldige rechtgleubige Christen / zu ster
ckung

Die Caluinische Prediger zu Bremē haben on rath jhrer Obrigkeit vor etlichen Jaren die streitfeder wider die Hamburgische Prediger angesetzt.

[st]rung der Tyranney des Antichrists vmb? [Z]ogen sie auch jre Obrigkeit vnd gebietende [H]errn darüber zu rathe? War es von jhrem [M]agistrat jhnen auch befohlen?

D. Pierius wirfft mir für / ich greiffe in [e]in frembd Ampt / sey gen Bremen nicht be[r]uffen / verkleinere nit wenig die drey Pre[d]iger in Meissen / daß ich jhrenthalben ant[w]orte / vñ sie nicht selbst sich lasse vertreten: [A]ber hie mögen die Zwinglische Schreyer [v]nd Dogmatisten zu Bremen sich selbst bey [d]er Nasen ziehen vnnd anzeigen / was sie das [e]hrwirdige Ministerium vñ die Christliche [G]emein zu Hamburg für etlichen Jahren [a]ngieng? Was suchten sie mit jren Schmeh[k]arten / als nur eitel Vneinigkeit / Hadder [v]nd Streit allhie zu erregen? Wir beken[n]en vns hie zu dem reinen Wort Gottes / zu [d]en bewehrten Kirchen Symbolis, zu der vn[g]eenderten Augspurgischen Confession / [S]chmalkaldischen Artickeln / grossem vnnd [k]leinen Catechismo Lutheri / wie auch zu dẽ [B]uch der Christlichen Concordien / so vor [d]rey vnd zwantzig Jahren / im Namen vie[l]ler frommer Chur vnd Fürsten / Graffen / [F]reyherrn vnd Städten des H. Römischen

Womit die Bremische Caluinisten sich schüldig wissen / des wolten sie gern Doct. Philip. die schuld gebẽ.

Reichs vnd Deutscher Nation erstlich dur
offenen druck herfür gekommen / vnd wi
in dieser guten Stadt niemand zum H. Mi
nisterio admittirt oder zugelassen / er vnte
schreibe dann solchen Symbolis, vnnd verhei
darnach zu lehren/vnd also mit dem gantz
ehrwirdigen Ministerio einig zu seyn. Nu
war darauff M. Ioachim. Wermerus au
zum Prediger angenommen/vnd jm das Pfa
ampt der Kirchen zu S. Peter zu bedien
eingeraumpt: Er aber weich von vnser Ki
chenlehr vnd bekentniß ab/fiel dem Caluini
mo zu/vnd ward darüber nach gnugsame
erkentnis der sachen (damit groß vnruh ve
hütet/vnd kein Riß in vnser Kirchen gemach
würde) billich seines Diensts entsetzt. Wa
hatten nu die vnruhige Caluinische Priester
zu Bremen feyls vnd mangels hieran? Wa
dorfften sie M. Wermero daß wort thun? Ha
er nicht selbst Papier vnnd Dinten gnug
Oder dünckt jhnen/sie habens thun möge
vnd thun können/ohn verkleinerung seine
Person/was hat D. Vrban an meinem Ex
mine Examinis dann zu tadeln vnd mir fü
zuwerffen.

Was gieng auch die Kirche GOttes i

Obe

Ober Hessen vor etlichen Jaren Doctorem Pezelium an/daß er sich wider D. Hunnium seligen/dazumal Theologiæ Professorem zu Marpurg schrifftlich aufflehnete? Was meint er mit seiner Epistola dedicatoria an die semptliche Landgraffen zu Hessen? Hett er nicht gern bey Jhrer F. G. Doctorem Hunium in Vngnade vnd allerley beschwerung gefähret/da nach seinem friedhässigen Kopff alles wer angangen? Vnd wohin hat er gegräbelt mit der gifftigen vñ ehrenrührigen Schandmissiuen/so vnter seiner approbation vnd præfation, vor wenig Jahren ist gedruckt worden? Was hat jhm vnser Christliche Obrigkeit zu leid gethan/dz er sie pag. 184. dem Pilato vergleicht? Womit wil er beweisen/pag. 134. daß die Gottselige Superattendēten vnser Kirchen seiner verruchten außgeschütten Lesterung nach/ sollen Hadderbischoffe/Bierbischoffe/vnnd Geldbischoffe gewest seyn? Führt er nicht pag. 125. verzweiffelte Landlügen/vnd ists nicht ein erstunckē gedicht/daß vnsere Pfarkinder sollē in der Beicht informirt werden/ nach den Caluinianern auff den Gassen mit kot vñ steinen zu werffen/erbarn Frawē jre

Der Bremischē Dogmatisten eingriff in frembde Empter/vñ lesterungen wider das H. Ministerium zu Hamburg.

Scheme dich du grober Lugengeist.

D v Klei-

Kleider bey hellem tag zu zerschneiden/auch jhnen die Schuhe von den Füssen zu ziehen/ vnd sie damit ohne gegeben vrsach ins Angesicht zu schlagen? Was köndte gifftigers vñ Ehrenrührigers zu Beschmitzung so einer Euangelischen weitberühmten Kauffstadt/ von dem verfluchten Teuffel/als von dẽ Vater aller Lügen erdacht werden? Vnd was ist den Caluinischen Bücherschreibern zu Bremen/ mit solchen ehrenschenderischen Fabulen gedienet?

Sie haben jhre Obrigkeit nit mit in Rath genommen.

Ich halts dafür/vñ bin gentzlich der meinung/daß sie ohn befehl vnd erlaubung eines Erbarn/hochweisen Raths/ jhrer gebietender Obrigkeit/solche Schandcharten/ gifftige Lügenbücher/vñ verführische schartecken für sich selbst aus hadersüchtigem freueldurst/vnd bitterer Rachgierigkeit durch offnen druck publiciren vnd ausbreiten: Vñ weil solche streit vnd schreibsucht in jnen nit auffhören wil/vñ man nit lenger fried halten kan/denn als der Nachbar sich stellt vnd anlest/so werden es froñe vnd Gottliebende Bürger in Bremen/ mir in keinẽ vnguten verdencken/das ich zu rettung der Ehr vnd Lehr vnser Hamburgischen Christlichen

Kirchen

Kirchen/mich solchē Diffamanten, Schreyern vnd Speyern in Gottes Namen widersetze/der guten zuuersicht vnd vertrawens zu meinē lieben Gott/daß es ohne grosse frucht vnd nutz nit abgehen werde. Deñ recht mus deñoch recht bleiben/vnd alle froīe hertzen (wie die schrifft meldet) werden jm zufallen.

So haben wir auch / Gott lob / in dieser Euangelischē Stadt/ein Christliche Obrigkeit/so mit dem gantzen Ehrwirdigen Ministerio vor 23. Jaren dem Buch der Christlichen Concordien offentlich vnterschrieben: Vnnd als ich dieses orts zum Predigampt angenoīen worden/hab ich angeloben müssen / vber reiner Lehr Göttliches Worts in erwehntem Buch wider die Caluinisten vñ andere Irrgeister repetirt, vnd aus heiliger Schrifft gründlich erwiesen/ fest zuhalten/ vnd dauon nirgend abzuweichen: Derwegen ich solcher vnser bekentnis in meinē Cōmentario de omnipræsente Christo (so einem Erbarn hochweisen Rath / meiner gebietenden Obrigkeit dieses orts vntertheniglich dedicirt / vnnd großgünstiglich angenommen worden) wie auch in meinem Examine Examinis mich keines weges geschämet/sondern sie

D. Philip. streit wider die Caluinianer.

sie wider die Caluinianer/mit vnfeilbarem grunde der Euangelischen warheit/gern bezeuget vnd verantwortet habe: Vnd sol Pierius wissen/das solchs auch vnserm Ehrwirdigen Ministerio, vnd vnser Christlichē Gemein nirgēd zuwider/sondern vielmehr angenehm gewesen/vñ auch andern rechtgleubigen Kirchen/vnd Gottseligen Theologis, (deren vrteil ich zeigen kan)nit vbel gefallē.

Klage D. Pierii/ das D. Philip. vnterstehe die Christliche Gemein zu Bremen an sich zu locken.

Vber diß alles schreibt er ferner/wie er in seinē Büchlein nur allein die drey Prediger anrede / nimmer aber die Kirchen oder Gemeine in Meissen oder Sachsen: Ich aber vnterstehe mich hin vnnd wider in meinem Buche/die Bremische Bürger vnd Bürgerinnen anzureden/sie zu locken vnnd zu reitzen/vnd sie wider jhre Seelsorger zu verhetzen/vnd an mich zubringen/oder im wenigsten vnruhe vnd zwietracht zu stifften/vnnd das alles pendente lite, nicht anders/als hette ich bereit gewoñen vnd das feld behalten: Auch/daß ich solchs thue fürnemlich bey den Fragen/da ich mich sonsten nicht wisse außzuwickeln/sondern mit vielfeltigem schmähen/lestern vnd schenden/verlohrner sachen schüldig gebe/vnd mich gefangen vnnd verstrickt

strickt befinde/thue auch solches vnter einer angenommen person/ als were ich bestellter Kirchendiener in Bremen/daß in Schrifftē weder der alten noch newen Scribenten/ deßgleichen niemals gesehen noch gelesen/ das auff solche weise jemand zu einer frembden Gemeine/vnd derselbigen Lehrer nötigen vnd eindringen solte.

Sihe doch/sihe doch/wie thut es dem Mañ so wehe/ daß ich die Christliche Gemein zu Bremen anrede? Wie krümmet vnd windet er sich? Vnnd wie ist jhm doch so hertzlich bange/vnd fürchtet sich/daß nicht etwa vielen Bürgern vnd Bürgerinnen die Augen auffgehen/vnd sie hinter jhrer Caluinischer Dogmatisten Betrug kommen mögē. Darumb sehe er gern/daß ich mit der compellation an die Christliche Gemein hingerichtet einhielte/vnd nur jhn allein anredte/ ne fortè tumultus fiat in populo, wie die Hohēpriester/Schrifftgelehrten vnd Eltesten zu Jerusalem vntereinander sich hörē liessen/ Matth.26. Aber ist die Caluinische Sect vō Gott/vñ weis er sich allenthalben mit Gottes Wort beschlagen vnnd wol begründet/so mag er sich weren/vnd darff nit sorgen/ das

Dem Caluinischen Geist zu Bremen ist nicht wenig bange.

mein

mein Examen Examinis, der Euangelisch
Bürgerschafft dedicirt/jhm viel hinderli
sein/vñ ein grossen abbruch thū werde: He
gegen da sein streit wider vnsere Lehre ni
von Gott ist/hat er wol zu erachten/ daß d
abwendung vnd abhaltung seiner Zuhör
von meinē schrifften jm nit viel dienen ka

Recht mus doch recht bleiben.

Gottes Wort vnd warheit dringt doch z
letzt durch/vnd muß das feld behalten: Vn
durch Gottes gnade bin ich vnser Hambu
gischen Lehr vnd Religion gewiß/vñ zwei
fel nicht/wir haben Gottes Wort in Pro
phetischer vñ Apostol. schrifft verfast/stard
auff vnser seiten/ wid alle Schwermer vn
Rottengeister: Dergleichen bin ich gewiß
daß der Caluinismus ist ein grewel der ver
wüstung/voll greifflicher jrrthumen vnd v
bermachter Gottßlesterungē/wie in meine

Die Prediger zu Hamburg köñē wol leiden/ daß sie von jren Zuhörern besucht vnd wegen jrer Lehr befragt werden.

Schrifften vnwidertreiblich dargethan
vnd nit einmal mit der Widersacher selb
eigenen worten bezeugt worden: Derweg
kan ich wol leiden/ wie ich die Christlich
Gemein anrede/daß gleicher gestalt D. Pi
rius sein schreiben zu vnser Euangelische
Bürgerschafft dieses orts auch hinrichte
vnd Instruction gebe/wie vnd mit wasserle

Er

Fragen jemand an mich kommen/vnnd von streitigen Glaubens Artickel mit mir reden sol. Pierius sol vernemen/das ich keinen vnbeantwortet zu rück weisen / sondern vermittelst Göttlicher Gnaden / meiner Lehr vnd bekendtnis grund vnnd vrsach zu geben mich werde bereitwillig finden lassen. Vnd mag ich jm zur newen zeitūg nit verhalten/ daß von den Niederländern / die allhie zu Hamburg residiren, ein grosse anzahl zu vnser lehr vnd religion sich bekennet / vnnd etliche/so theils im Bapstumb/theils im Calvinismo von kind auff erzogē/so viel bey vns zu der Kirchen gangen/vnd mit vns Predigern conferirt, daß sie Gott die Ehre gegebē/ von jren jrrthumē abgestanden/vñ gut Lutherisch oder Evangelisch wordē sind. Wolt Gott/die feine stadt Bremen were nur mit einē auffrichtigen reinen Theologo versehen/der neben fürstellung des vnverfelschtē Evangelij dem Calvinischē Pierio vnd seinē anhang mit dē schwerdt des H. Geistes frey tapffer begegnet/vnd vnter augē keme/dem liebē Gott wölt ich trawen/vnd hoffen/daß es ohne grosse frucht nicht abgehen würde: Mitler weil aber achte ich/daß mit vnserm

Evan-

Euangelischen streit wider die Calvinisten auch nicht wenig der Christlichen Gemein daselbst könne gedienet seyn.

Obs vnrecht sey / eine frembde Gemein anzureden / vnd sie für jhre Verführer zu warnen.

Es lesset sich wol D. Vrban bedüncken / es sey vnerhört vnd vnerfindlich / daß jemand gleicher gestalt / wie ich / solt ein frembde Gemein angeredt / vnd sie für jhre Verführer gewarnet haben: Hie jammert mich des Manns / daß er so wenig belesen / oder ja von Memorien so schwach ist / vnd sich nicht besinnen kan / wie der Prophet Ezekiel / alle Israeliten für jhre verführische vnd heuchlerische Kirchenpröbste warnet / da er spricht: O Jsrael / deine Propheten sind wie die Füchse in der Wüsten. Sie tretten nicht für die Lücken / vnd machen sich nicht zur Hürten vmb das Haus Jsrael / vnd stehen nicht im streit am tage des HERRN / Hesech. 13. Also gibt Iohannes Damascenus in seinem Büchlein (welchs Disceptatio Sarraceni & Christiani intitulirt wird) Instruction vnd Anleitung / wie ein Christ dem Sarracener nicht allein begegnen / sondern jhn auch zu rede setzen / vnd mechtig eintreiben sol.

Nicht weniger hat auch D. Luther an die

gantze

gantze Christliche Gemein zu Franckfurt am Mayn geschrieben/vnd für heuchlerische Prediger/vn̄ zweyzüngige Sacramentirer fleissig sie gewarnet/da er einem jeden solchē Anleitung gibt: Es ist (sagt er Tom. 2. Witteb. pag. 215) mein trewer Rath/ den ich für Gott schüldig bin / beydē euch zu Franckfurt/ vnnd wo man es mehr bedarff Wer seinen Seelsorger öffentlich weis / daß er Zwinglisch lehret/den soll er meiden/vnd ehe sein lebenlang des Sacraments entberen/ ehe ers von jhm empfangen solt / ja auch ehe druber sterben/vnd alles leidē. Ist aber sein Seelsorger der zweyzüngigen einer/der mit dem maul fürgibt es sey im Sacrament der Leib vn̄ Blut Christi gegenwertig vnd warhafftig/vnd doch verdechtig ist / das er im sacke verkauffe/vnd anders meine/weder die wort lautē so gehe oder sende frey zu jhm/vnd las dir deutlich sagen was das sey/ das er dir mit seinen Händen reichet/vnd du mit deinē munde empfehest hindangesetzt auff dißmal/was man im Hertzen gleube/

D. Luther warnet die Christliche Gemein zu Franckfurt für jre zweyzüngige Calvinisten.

oder nicht gleube / schlecht gefragt was hand vnd mund hie fasset? Ist ein redlicher schwermer / der auffrichtig mit dir handeln wil / der wird dir also sagen / er reiche dir eitel Brod vñ Wein / dabey soltu dencken vnd gleuben / den Leib vnnd Blut Christi / etc. Ists aber der Geunckler einer / die vnter dem Hütlein spielen / so wird er Mummum sagen / vnnd den Brey im Maul vmbher werffen / vnd also geiffern: Es ist gnug / daß du gleubest den Leib / den Christus meinet.

Da sihet D. Vrban / daß es nicht new / nicht frembd noch vnerhört ist / die Christliche Gemein zu trewhertziger warnung wider jhre verführische Prediger anreden / vñ einem in specie guten bericht vnd anleitung mittheilen / mit was Worten er zu seinem heuchlerischen Seelsorger sich verfügen / vñ vmb desselben Auffrichtigkeit oder wanckelmuth erkündigen soll.

Die vierde vrsach war umb Doc. Vrban für dißmal ist flüchtig worden.

Endlich bringet er die vierdte vrsach seines außbrechens vnd außreissens / Warumb er für dißmal / als ein beschenckter von dem Schwindelgeist feld ein lauffe / vñ Berg ab daumele / daß er nicht taumeln kan / Ruffet

vñ schreyt/ich sey ein friedhässiger Mensch/ vnd ein Gottslesterer: Wunder ists/daß er nicht zu mehrer besterckung vnd erörterung seiner Anklage hinzu gesetzet/ich habe das gantze Volck mit meinem Examine Examinis erreget/von Galilea biß gen Jerusalem/vnd verbiete dem Keyser Schoß zugeben/Auch solt er vber meiner betapter Gotteslästerung/wie Bapst Cayphas/seine kleider zureissen/vnnd als deñ schreyen: Was dürffen wir weiter zeugnis: Er hat Gott gelästert: Das stände wo für/vnd gebe doch ein schein des heiligen Eyffers.

Aber womit beweiset er diese vierde Vrsach? Meinen streit fürt er ein von der Vbiquitet/als auch von der Caluinisten Gott vñ Religion. So viel nu den erstē streit belanget/geb ich der Christlichē Gemein zu Bremen zu erkennen/daß ich vor sieben Jaren/ meinen Methodum controuersiæ de omnipræsentia Christi, hab außgehen lassen/vnd darinn allen einfeltigen vnd rechtgleubigen Hertzen/Rath vnd ordnung gezeiget/wie sie in dem streitigen Religionßartickel von der Vbiquitet/fest vnnd vnuerrückt bey Gottes wort bleiben/vnd einem jedern Caluinianer

Bericht võ D. Philip. Streit den Artickel võ der Vbiquitet anlangend.

(er sey auch so gelehrt/ spitzfündig vnnd geschickt/ als er jmer wolle) damit starck ängstigen/ vnd gleich als in einen nothstall treiben/ vnd zwingen können/ daß er selbst bekennẽ müsse/ wañ man bey der Schrifft bleibt/ wie sie lautet/ so haben die Lutheraner oder Vbiquitistẽ (wie man vns nennet) gewoñen spiel/ vnd ligen die Caluinisten vnter: Weichet man aber von Gottes Wort ab/ so sind die Lutherischen geschlagen/ vnnd behalten die Caluinisten recht.

Hammerschlag von etlichẽ Fragen wider die Caluinisten zugerichtet.

Demnach habe ich im selben Büchlein zugericht Malleum Caluinismi, oder ein Hãmerschlag auff die Caluinisten/ vnd gebrauche darzu drey Fragen/ dieses summarischen Inhalts: Wañ die zweyerley Schrifftsprüche/ erstlich die võ der warheit Menschlicher Natur in Christo/ darnach die von der Vbiquitet/ einfeltiglich beyde nach dem buchstaben verstanden werdẽ/ wie sie lauten/ ob dañ nicht beydes müsse war seyn/ Wahr/ das die Menschheit in Christo sey vnd bleibe in alle ewigkeit ein endlich vmschriebene Creatur? Vnd wahr/ daß sie gleichwol im Hiñel vnd auff Erden/ sonderlich aber in der Christenheit/ vnd in dem heiligẽ Abendmal an allen

orten

orten gegenwertig sey? Hierauff hab ich von den Aduersanten begeret / daß sie ohne allen vmbschweiff/auffrichtig mit einem kurtzen Ja oder Nein antworten/vnd alles Gegenfragens / biß nach gegebener auffrichtiger Antwort sich enthalten wolten: Erklerete mich auch/da sie wüsten etwas einzureden/ solches solten sie an seinen ort sparen / denn wolt ich jhnen frü gnug begegnen.

Nu kam dawider ein Fledermauß/vnter dem Titel (Entsatz des Vbiquitistischẽ Vatsierschlags D. Philip. Nicolai, Predigers zu Vnna / durch etliche trewhertzige Bürger daselbst / welche der Vbiquitet nicht beypflichten. Gedruckt zu Sigen/etc.) außgeflogen / Vnd als ich meinet/es würden hierinne meine Widersacher mit einer auffrichtigen Antwort durch Ja oder nein sich hören lassen/ sihe da kamen sie mit eitel Gegenfragen/vnd hieltẽ mir für/weñ man bey etlichẽ Schrifftsprüchen blieb/wie sie lauten / vnd nur vber dem Buchstabischen verstande hielte/ ob dañ nit auch die Arianer/Antropomorphiten/ Jüden vnd Caluinistẽ (dann sich selbst brachten sie mit in den edlen Catalogum hæreticorũ)

Entsatz des Hammerschlags von etlichẽ vnbekandtẽ Caluinisten.

jhre opiniones gründlich erwiesen/vñ starck befestigen könten? Daneben disputirten sie/ wie mein fürbringen eitel contradictiones weren/vnd gantz wider einander lieffe / wo man leret/daß Christus nach seiner menschlichen Natur vmbschrieben / vnd nichts die weniger auch allenthalben sey.

Abtreibung des wehrlosen Entsatzes / durch Philippum Nicolai.

Was sie mit diesem schreibẽ (so ein Scharteck von dritthalb bogen war) guts gefischt/ vnd für wunden gestochen haben/ ist in meiner darauff erfolgter Antwort zusehen / vnter dem Titel / Abtreibung des wehrlosen/nichtigen vnd mistfaulen Entsatzes/welchen die Caluinisten zu Vnna/wider den Hammerschlag Göttliches Worts/in dem streitigen Artickel von der Vbiquitet haben außgehen lassen: In welchem Tractätlein/nit allein die Gegenwart vnsers HErrn vnnd Heylands Jesu Christi/nach seiner menschlichen natur im Himmel vnnd auff Erden/ fürnemlich aber bey seiner Kirchen / vnd im heiligen hochwirdigen Abendmal/auß Gottes Wort gründlich erwiesen/ vnd starck befestiget/sondern auch der Wiedersacher Argumenta vnd einrede dermassen widerlegt/

zu

zu rück geprellet/vnnd abgewiesen worden/ daß sie fein biß daher/wie ein Meußlein darauff still geschwiegen/vnd nicht einer aus den vermeinten Entsetzern vnd allen Caluinisten sich dawider regen dörffen.

Gleichwol kömpt D. Vrban mit dem armen Entsatz deß Vbiquitistischen Hammerschlags daher gezotten/prangt vnd pralet damit/als hett ich nie darauff geantwortet. Meines erachtens/wird er bey den Entsetzern wenig dancks hiemit verdienen/weil er jren nagenden wurm im Hertzen (den sie auß meiner antwort bekomen/vnd biß daher mit jrem stillschweigen ein wenig geschweigert/vnd zum Schlaff gebracht) auffweckt/ vnd vnter der lincken brust zum heimlichen Zetergeschrey wiederumb bewegen thut: Denn was er mir aus dem elenden Entsatz fürrückt vnnd fürwirfft/das muß ich der Christlichen Gemein in Bremen zu gründlicher vnterrichtung/vñ dem Pierio zur prouocation vnd außforderung (daß er hierauff antwortē wöll) in herfür bringen lassen vnd anzeigē/wie es vō mir widerlegt sey wordē. D. Vrban stellet sich / als were dē Caluinischē Entsetzern niemal begegnet worden.

Erstlich (sagt er) sey in dem Entsatz bewiesen/daß ich eben auff dem Grunde stehe/

Erste Einred der Entsetzer / mit gründlicher Widerlegung solcher Objection.

darauff alle alte vnd newe Ketzer gestandē / vñ sey im grunde ein Gotteslästerlicher Arianer / ein dummer Antropomorphita, vnd verblendter Jüde / weil ich alles nach dem buchstaben verstehen wil / zu erhaltē / daß Christi Leib allenthalbē gegenwertig sey: Aber hie solte dieser Disputator auch meine Abtreibung gelesen / vnd darinn war genomen haben / mit welcher Schutzrede solcher Gegenwurff abgelehnet / vnnd zu rück gewiesen wordē. Durch ein auffrichtige schlußrede / in figura secunda oder in specie Syllogismi explicati prima geb ich D. Pierio die Sum meiner Antwort nachfolgender gestalt zuerkennen / vñ wie ein lustig nüßlein auffzubeissen: Alle Schwermer / Ketzer vnd Rottengeister / Arianer / Antropomorphiten / Jüden / Calvinianer (wie sie in dem Entsatz fein bey einander stehen / vnd wie sie heissen) sind mit solcher vnart behafftet / daß sie zu behauptung jhrer Lehr vnd jhres fürgebens in etlichen Schrifftsprüchen den buchstabischē verstand treibē / in andern Schrifftsprüchen aber (die man jhnen opponirt vnd entgegen setzt) vom buchstabischen verstand abweichen / vnd sie mit frembder außlegung verkeren. Ist propositio-

positio Maior. Folgt Minor: Ich Philippus Nicolai thue solchs nit. Conclusio, Darumb mag ich vnter die Arianer / Antropomorphiten / Jüden vnd Caluinisten / etc. nit gerechnet werden.

Was propositionem maiorem, oder den ersten theil meiner Schlußrede anlangt / ist derselben grund vnd warheit in meiner Abtreibung starck erwiesen / vnd jederman für Augen gestellet. Dann eben mit euch Caluinisten / wie auch mit Jüdē / Arianern / vnd Antropomorphiten / hat es die meinung / wo ihr auff einer seiten gehet ad literam, zu bestättigung ewerer falschen Lehre / da fallet ihr auff der andern seiten (wo man mit andn Schrifftsprüchen / vnd jhrem Buchstabischē verstand euch nötiget / vnd zu Chor treibet) zur Deuteley / wollet sie nicht verstehen / wie sie lauten / oder lasset sie stillschweigend vnd vngemerckt hingehen. Propositio maior wird erwiesen.

Also thäten vormahls die Arianer / vnnd thun es noch zu vnsern zeiten / mit dē spruch Joh. 14. (Der Vater ist grösser / denn ich) vnd desselben buchstabischer krafft / leugnen sie die ewige Gottheit Christi. Wirfft man jnen aber helle zeugnis für aus der schrifft / Griefflein der Arianer

 dar-

darinnen Christus Gott genennet wird/ so geben sie für/ es sey ein Tropus in solchen worten: Die Antropomorphiten sehen auch an einem ort den Buchstaben an/ da die Schrifft von Gottes Augen/ Ohren/ Armen/ Händen/ Fingern vnd Füssen redet/ Aber gegen die andere Schrifftörter/ vnnd außtrückliche testimonia (daß Gott ein Geist sey/ Joh. 4. vnd seine gestalt keinem Manne noch Weibe möge verglichen werden/ Deut. 4.) müssen sie erstummen. Item/ Die Jüden wissen auff einer seiten die Schrifft fein einzuführen/ daß Messias ein grosser König vnd Regent seyn werde: Aber in den andern Zeugnissen von seiner Armuth/ knechtischer Gestalt/ Todt vnd Aufferstehung/ ꝛc. plagen vnnd zermartern sie sich mit frembden Glossen. Deßgleichen haltet jr Calvinisten gewaltig vber dem Buchstaben/ daß Christus des Menschen Sohn die Welt verlassen habe/ vnd gen Himmel gefahren sey: Aber in den andern zeugnissen von der streitigen Vbiquitet/ suchet jhr tropos, metaphoras, alloeoses, Deuteley vnd figuren/ vnd schewet den Buchstabischen verstand/ wie der Teufel das Creutz.

Verstockte Blindheit der Jüden.

Der Calvinisten Rencke.

Gleich

Gleich wie nu propositio maior ist befe-iget/also hab ich auch assumtionem starck nug bezeugt/nemlich daß ich solcher ketze-ischen Rencken/ vnd solcher Grifflein mich irgend schüldig weiß/sintemal wir Luthe-ischen vns (Gott lob) in vnserm streit von r Vbiquitet zu beyden seiten verwahren/ halten den buchstabischen Verstand zur echten vnd zur Lincken/gebē beydes nach/ d sagen außtrücklich/daß nicht allein die chrifftsprüche von der Vbiquitet/sondern ich die sprüche von der wahren vmbschrei-ung/raumlicher Ankunfft vnd abgang/als ich vom Abwesen des Menschen Christi nders nit/dañ nach der Liter zu verstehen yen/vnd daß demnach der Mensch Jesus hristus nach der schrifft/vñ derselbē buch-abischer meinung zugleich allenthalbē vnd it allenthalbē sey. Vñ weil kein Caluinist lche assumptiō leugnē noch vmstossen kan/ ich die Widersacher selbst in der Vorrede res Entsatzes bekennen/vnd mir Zeugnis ben/daß ich zu Vnna also gelehrt vnd ge-leubet habe/so bestehet auch die Conclusio, aß die alten vnd newen Ketzer mich nit an-ehen/vnd ich vnter sie keines weges gehöre.

Die assumptio hat auch starcke grund.

Dar-

Ander ein- [...] D. Pie [...] Ob D. Philip sich selbst fange/ vnd die Schrifft jhm selbst zuwider mache.

Darnach zum andern rühmet Pierius/ wie mir die Entsetzer fürgeworffē/ das ich mich selbst fange/ vnd mich in meinen eigen stricken verwickele/ mache die H. Schrifft jr selben zuwider/ vnd flechte vnaufflößliche contradictiones in einander/ in dem ich fürgebe/ Christus sey nach seiner Menschheit an einem ort vmbschrieben im Himmel / vnd sey doch gleichwol die Menschheit allenthalben/ vnd daß ich solche contradictoria nicht aufflösen könne. Diß führt er ein/ vnd schwatzt daher nit anders/ als hett ichs müssen stillschweigend nachgeben / da ich doch verstendiglich vnd gründlich darauff in meiner Abtreibūg antworte/ vnnd außdrücklich setze / das eine contradictio oder widersprechung sey / wo man etwas zugleich bejahet/ vnnd verneint/ vnd kein erklerung geben kan/ wie beides zugleich wahr seyn mög / aber wenn ich von dem Menschē Jesu Christo/ nach dem buchstabischē verstand etlicher Schrifftsprüchen rede/ daß er nur an einem ort/ vnd doch auch allenthalben gegenwertig sey / da führe ich hellen grund vnd gründliche erklerung ein/ wie dis beydes wahr sey/ vnd beydes bestehen könne/ nemlich allenthalben ist er aus göttlichen

cher krafft/ Vnd nicht allenthalben ist er/ ndern nur an einem ort/ nach seinē natür- chen eigenschafften vnd Menschlichem ver- ögen. Darumb ist keine contradictio. nd laufft keins dem andern zuwieder.

Zu mehrer entdeckung vnd befestigung sches grundes/ setz ich diese Schlußrede: So jrgend einem Menschen (der mit Gott he vereiniget ist) auß oder wegen solcher nion, in H. Schrifft/ Gottes Wercke zu- schrieben werden/ da sollen vnnd müssen ir beides/ für vngezweiffelt wahr halten/ ahr/ daß der Mensch ist vnnd bleibt eine mbschriebene endliche Creatur: Deßglei- en wahr/ daß er thue die Wercke Gottes/ llerding/ wie der Text lautet/ jedoch mit ieser angehengter Erklerung/ daß er sie hue/ nicht aus Menschlicher/ natürlicher ewalt/ sondern aus vbernatürlicher vnnd nendlicher krafft Gottes/ der in jhm wö- et/ vnnd sein werck in jhm/ vnnd durch jhn/ ls durch seinen Tempel vnd Eigenthumb errichtet. Das ist Maior

D. Phil... grün in e... ne gewisse Schluss verfasset. Ma... Wo ein Mēsch m... Gott ver... niget/ ... Gottes Werck/ da werdē sol- che werck n... der schrifft ... wie sie l... ten.

Hierauff assumir ich: Nun aber ist der Mann von Nazareth/ Marien Sohn/ mit em eingebornen Sohn Gottes nit schlecht nahe/

Minor. Des Wei- bes Samē ist mit Got- tes Sohn persönlich

vereiniget / vnd thut GOTtes Werck.

nahe/sondern am allernähsten/verstehe per- sönlich/vereiniget/Zach.13.vnd zu der Rech- ten des allmechtigen Vaters erhöhet / vnd werden jhm daher Göttliche Wercke(als le- bendig machen / von den Sünden reinigen der Hellischen Schlangen jren Kopff zutre- ten / allenthalben gegenwertig seyn / vber alles herrschen/im Himel vnd auff Erden den H. Geist geben/Gebet erhören / Nieren vnd hertzen prüfen/ꝛc.) in der Schrifft zu- gemessen vnd zugeschrieben.

Conclusio Darausfolget/daß mā solche zeugnis der Schrifft anders nicht verstehen sol noch mus/ dann wie der text lautet.

Ergo mus beides war seyn/Erstlich/daß er ist vnd bleibet in alle ewigkeit/ein warer vmbschriebener Mensch/behelt sein Mensch- liches Wesen/Leib vnd Seel/mit jhren we- sentlichen Eigenschafften/vnzerstöret vnnd vnuerändert. Darnach/daß er auch thut die vorberührte Wercke Gottes/ macht leben- dig/ reiniget von Sünden/ist allenthalben gegenwertig/ herrschet vber alles/ꝛc. Aller- ding wie die Schrifft nach einfältigē Buch- stabischen verstand jrer worten/daruon zeu- get/vnd daß ers thut/nicht auß Menschlicher vermögen/sondern durch die fülle der Gott- heit/die Leibhafftig in jhm wohnet.

Das erste stück dieser Schlußrede propo- siti-

tio maior feylet nicht. Denn wer getaufft Beweiß dz
t/vnd vnserm lieben Gott in seinem Wort propositio
nit festem Glauben anhanget/der ist ein maior recht
Geist mit jm/Joh.17. 1.Cor 6. vnd aus sol- sey.
her Vnion werden dem Getaufften vnnd
Gleubigen viel Göttlicher werck zugeschrie-
en/die sonst kein Mensch thun kan. Denn
ußtrücklich meldet die Schrifft/Alles was
on Gott geboren ist/das vberwinde die
Welt/vnd vnser Glaube sey der sieg/der die
Welt vberwindet/1.Joh.5. Ferner zeuget
ie/daß ein solcher Mensch könne grosse berg
er hellischen Anfechtungē versetzen/Matt.
7 21.den Teuffel durch Widerstand in die
ucht treiben/Jac.4.den Satan vberwin-
en/Apoc.12.1.Joh.1. Alle Anschläge/vnd
lle Höhe/die sich wider Gottes Erkentnis
rhebet/zerstören/2.Cor.10.vnd vom Todt
um Leben hindurch dringen/Joh.5.

Die Welt vberwinden/Satanische An- Vnterscheid der Wunderwerck Gottes in grosse vnd schlechte.
fechtungsberge versetzen/den Teuffel in die
Flucht jagen/Hellische Anschläge/die wi-
der Gott gerichtet sind/zerstören/vnnd
durch den Todt zu dem Leben hinein drin-
gen/sind warlich nicht Wercke Menschli-
cher Kräfften/noch Menschliches Vermö-
gens/

gens/sondern großmechtige Thatē Gottes/ vnd freylich viel hundert mal höher/ wichtiger vnd fürtrefflicher/ als da Aussetzigen gereiniget/ Todten erwecket/ arme besessene Leute erledigt/ vñ Krancke geheilet werden.

Einē Christgläubigen werdē grosse Wunderwercke Gottes zugeschrieben.

Nu werden solche wunderhohe Wercke des ewigē allmechtigen Gottes/ einē Christgleubigen zugeschrieben/ vnd verstehet man die Wort nicht anders/ denn sie lauten/ wenn ich sage: Dieser Gottseliger Mensch vberwindet hellische anfechtunge/ verjaget den Teuffel/ zerstöret mit Gottes wort allerley hellische anschläge/ dringet durch den Todt zum Leben/ vnd der Glaube ist sein sieg/ der alles vberwindet.

Der gläubige Christ thut grosse wercke des Allmechtigen Gottes vnd bleibet doch gleichwol ein warer Mensch vñ endliche Creatur.

Hie ist beydes wahr/ der Mensch bleibet ein Mensch/ vnd wird nicht in die Gottheit verändert/ noch seines Wesens beraubet/ da jhm solche werck deß Allmechtigen zugelegt werdē/ sondern behelt seine endliche Natur/ Leib vnd Seel/ mit jren wesentlichen eigenschafften/ vnuerletzt/ vnuerendert vnnd vnzerstöret. Vnd gleichwol thut er auch die vorgemeldte Wercke Gottes/ warhafftig/ also/ das sie von jm vnd seinem Glauben nicht verbotenus, vergebens/ oder durch falschen

Ruhm

Ruhm/sondern realiter, vngezweiffelt vnd warhafftig enuncirt vnd geredt werden.

Allein gehöret diese nothwendige erklerung darbey/daß man sage: Ein gleubiger Christ thut ja Gottes wercke/aber nicht von jhm selbst/aus natürlichen Kräfften/oder Menschlicher gewalt/vñ Menschlichen Eigenschafften/sondern durch die Gnade vnnd Krafft vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi/welchen der Glaube im Euangelio fasset vnd ergreifft. Denn Christus wohnet mit dem Vater vnd H. Geist durch den glauben in vnsern Hertzen/Joh. 14. Ephes. 3. 1. Cor. 3. Vnd wir vberwinden. Todt/Sünde/Teuffel vnd Hell/sampt der gantzen Welt/weil/der in vns ist/grösser ist/deñ der in der Welt ist/1. Joh. 4. Nicht vns HERR/(sagt David)nicht vns/sondern deinem Nahmen gib Ehre. Mit dir kan ich Kriegsvolck zerschmeissen/vnnd mit meinem Gott vber die mawren springen/Psal. 15. 18.

Erklerung wie oder welcher gestalt ein Kind des Liechtes Göttliche Wercke thue.

Solcher gestalt ist propositio maior befestiget: Hierauff folgt Minor, so auch starcken Grund in der Schrifft hat/welche bezeuget/daß der Jungfrawen Marien Sohn

Beweiß dz die Assumptio auch recht sey.

deß Weibes Same /mit dem Sohn Gottes eine Person sey/ Joh. 1. Vnd solcher persönlicher Vereinigung halben lehret sie/daß er der alten Schlangen den kopff zertrete/ Genes. 3. alles erfülle/ Ephe. 4. vber alle Creaturen herrsche/ Psal. 8. im Himmel vnd auff Erden sey/ Joh. 3. allenthalben seiner Kirchen gegenwertig sey/ Matth. 18. 28. im H. hochwirdigen Abendmal sein Leib vnd Blut mit Brod vnd Wein zu essen vnd zu trincken gebe/ Matth. 26. zu den Christen einkehre/ vnd in jhren Hertzen wohne/ Apoc. 3. Ephe. 3. alles wisse vnd erkenne/ Col. 1. Joh. 2. Nieren vnd Hertzen prüfe/ Apoc. 2. den heiligen Geist gebe/ Joh. 20. mit seinem Blut von Sünden reinige/ 1. Joh. 1. Die Ehre der anruffung vnd des Gebets von den Engeln vnd Menschen annehme/ Phil. 2. Göttliche zeichen thue/ Joh. 3. alle Feind bezwinge/ vnd alles vnterthan habe / 1. Cor. 15. die Kron deß Lebens schencke/ Apoc. 2. vnnd Christen zur himlischen Herrligkeit erhöhe/ Apoc. 3.

Folget die Conclusio: Ergo sind die Schrifftsprüche (darin der warheit des

Weil dann beide propositiones Maior & Minor festen Grund haben/ so schließ ich vnwidertreiblich/ daß alle/ alle Schrifftsprüche/ von den Göttlichen wercken des Sohns

Mariæ/

Mariæ/nicht anders zu verstehen seyen/dan wie sie lauten/vñ daß demnach vnser HErr Jesus Christus/auch nach seiner Menschlichen Natur/ohn alle zerstörung ihres endlichen wesens/vnd natürlicher Eigenschafften warhafftig vnd in der That/ sey lebendigmachend/ allmechtig vnnd allenthalben im Himel vnd auff Erden / als auch sonderlich in seiner lieben Kirchen vnd hochwirdigem Abendmal gegenwertig / erhöre das Gebet/ prüfe Nieren vnd hertzē/wohne in den gleubigen Christen/schencke den heiligen Geist/ vnd gebe das ewige Leben.

Sons Mariæ/ als auch seiner Göttlichen Werck gedacht wird) zu verstehē wie sie lauten.

Jedoch mit diesem stets angehengten bericht vnd nothwendiger Erklerung/daß die Menschliche Natur solches nicht thue noch schaffe/aus jrgend einer Krafft vnd vermögen jhres endlichen Fleisches/vnd natürlicher eigenschafften/sondern vmb jrer persönlichen Vereinigung willen mit dem Sohn Gottes/vñ durch jhr sitzen zur rechten hand deß Vaters/weil die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig in jhr wohnet/ vnd sie ist ein hypostaticum organum, das ist / ein persönlich Werckzeug vnd Tempel deß eingebornen Sohns vom Vater/der daher alle solche

Bericht wie die menschliche natur Christi ohn verrückung jhres endlichē wesens Allmechtig vnd allenthalben gegenwertig sey.

Thaten/in jhr/mit jhr/vnd durch sie/auff eine Himlische/vnnd gantz vbernatürliche weise schaffet vnd wircket.

Argumentum à maiore ad minus.

Zu dem gebe ich meinen Aduersanten diese Schlußrede auff zulösen: Es ist die Persönliche Vereinigung der beyden Naturen in Christo/eine vrsach vnser Geistlichen vereinigũg mit Gott/durch das Wort im glauben. Leidet nun personalis Vnio nicht/wegē der Schulregel (Finitum non est capax infiniti) daß das endliche Fleisch Christi/der vnmeßlichen vnd vnendlichen krafft Gottes/alle Gewalt vnd Macht zu vben/vnd allenthalbē gegenwertig zusein/theilhafftig werde: Vnd soll man daher die Schrifftzeugniß/von der Jungfrawen Marien Sohn/vñ seinen Göttlichen wercken anders verstehen/dann der Buchstabe mit bringet: So leidet viel weniger spiritualis vnio iuxta eandē regulam, daß ein gleubiger Christ/durch seinen endlichen Glauben des vnmeßlichen vnd vnendlichen Schatzes/nemlich des HErrn Christi/ja der Göttlichē natur/wie S. Petrus schreibt/vnd der vnendlichē krafft Gottes/den Todt/Teuffel vñ Hell zu vberwinden/theilhafftig werde/quandoquidem negata

ꝛata causa negatur effectus: Vnd muß dem-
nach aus dem Glauben/ ein fides sine obiecto
werden/ das ist/ ein Glaub ohne Christo/
gleich wie die Türcken einen Glaubẽ haben.

Nu klügelt jr Caluinisten/ vnd schreibt
grosse Kastwagen voll Bücher/ die persönli-
che vereinigung beider Naturen in Christo/
gebe mit nichten zu/ daß Gottes Sohn/ seinẽ
angenommenen Fleische/ vnendliche vnnd
vnmeßliche Krafft/ allenthalben gegenwer-
tig zu seyn/ alles zu wissen/ Nieren vnd Her-
tzen zu prüfen/ vñ Göttliche gewalt zu vben/
mitgetheilet habe/ aus vrsach/ daß eine end-
liche Creatur/ ohne verletzung jhres endli-
chen Wesens/ solcher vnendlichen Herrlig-
keit/ nicht möge noch könne fähig vnd theil-
hafftig werden/ vñ was demnach die schrifft
zeuget/ von dem gebenedeytẽ Weibeßsamen/
vnd seinen Göttlichen wercken/ solches müs-
se nicht/ wie es lautet/ sondern figürlich al-
lein von Gott verstanden werden.

Die Caluinisten wollen/ das erste sey war.

Ist das wahr/ so kan viel weniger/ ewer
vielgerühmte Geistliche Vereinigung mit
Gott zulassen/ daß Jesus Christus sampt
dem Vater vnd heiligem Geist/ der vnmeß-
liche/ vnd vnendliche Himmlischer Schatz/

Conclusio. Ergo muß das ander auch wahr seyn.

mit seiner allmechtigen Krafft/Hülff vnnd Beystand wider Tod/Teuffel vnnd Hell/ euch Caluinianern durch ewern endlichen Glauben zu theil werde/ also/ das er durch Glauben in euch wone/vnd ewer glaube daher/grosse Anfechtungsberge versetzen/die Welt vberwinden/den Teuffel im Blut des Lambs vberweltigen/vnd euch selig machen könne: Solches alles mus nichts seyn/cùm finitum non sit capax infiniti: Vñ weil ewer endlicher Glaub/sein vnendlichs obiectum, den HErrn Jesum vbergeben muß/ so kan er nit mehr heissen ein Christlicher Glaub/ sondern ist vnd muß hinfurter seyn ein vnchristlicher Türckenglaub.

Beweiß dz die Caluinianer mit Türckischen Gründen vmbgehen. Damit solchs alles gründlich erörtert/ vnd allen Gottliebenden Christen deutlich erkleret werde/ wie mit ewern principiis dē leidigen Machometisten/wider die gantze Christliche Religion gedienet sey/so hat mā euch diese Spitzen abzulecken gegeben:

1. Türckischer krieg wider die Caluinistē aus der Regel: Fi Ihr schreyet/es möge kein endlich wesen/ der vnendlichen Gottheit theilhafftig werden: Assumirt hierauff: Das Fleisch Christi ist endlich vnd vmbschrieben: Derwegen könne es nicht des vnendlichen Göttlichen

Wesens

Wesens theilhafftig seyn: Amen/ sagt der Türckische Mufti zu Constantinopel dazu. Finitum non est capax infiniti: Ihr Calvinisten seid mit ewerm Glauben finiti, endlich/ terminirt vnd vmbschrieben: Der Geist Gottes aber/ ist res infinita: Wie kan er euch dann mitgetheilet vnd gegeben werden/ daß ihr jhn empfahet/ vnnd er in euch wohne? Wölt jhr mehr seyn/ denn Jesus der Jungfrawen Marien Sohn?

Finitum non est capax infiniti.

Also/ da jr ein Sophistisch Grübeln treibet de duobus actibus ἀντιφατικῶς oppositis, vnd sagt/ Es lauffe widereinander/ daß wir fürgebē/ die Menschheit Christi sey im wercke allenthalben gegenwertig (welches wir von Göttlicher Wirckung verstehen) vnd die Menschheit sey im Werck nicht allenthalbē gegēwertig (welchs auff die natürliche wirckung des Fleisches gehet) nimpt ein Türck solches für bekand an vnd spricht: Nicht anders laufft auch wider einander/ da jr Christen euch ewers Glaubens rühmet/ vnd fürgebet/ jhr könnet darmit Berge versetzen/ Teuffel vertreiben/ vnd die Welt vberwinden: Singet aber dagegen: Mit vnser Macht ist nichts gethan/ wir sind gar bald verloren.

2. Türckische Einrede/ de duobus actib. contrariè oppositis.

3. Caluinische vnd Saracenische obiectio identitatis.

Ist die Menschliche natur in Christo allenthalben gegenwertig/vnd allmechtig(saget jhr Caluinianer)so muß sie die Gottheit selbst seyn. Nu aber ist sie nicht die Gottheit selbst: Ergo &c. Darauff begegnet euch der Türck/mit gleicher einrede: Jr Christen/ ist ewer Glaub seligmachend/vnd ein Vberwinder deß Todes/Teuffels vnd der Hellen/ so muß er Gott selbst seyn: Er ist aber weder vergöttet noch Gott selbst. Derwegẽ möget jhr euch mit solchem Ruhm wol packen vnd einhalten.

Gleiche einrede der Caluinisten vñ Türcken mit dem Schulwörtlein subiectiuè, formaliter, habitualiter, accidentaliter.

Ferner spintisiret vnd klügelt jhr Caluinisten: Soll in der Person Christi/sein Fleisch Allmechtig vnnd allenthalben mit Gott gegenwertig seyn/so hat es solche Allmacht vud solche Vbiquitet/entweder essentialiter oder subiectiue, oder formaliter, oder habitualiter? Nu ist der keines war/ wie jhr Lutheraner selbst bekennet. Ergo kan vnd mag jhm die Allmacht vnd omnipræsentia, keines wegs zugeschriebẽ werden. Da recht/ antwortet hierauff Musulman Mahomet/ das nim ich zu danck an/vñ bring auß diesem grund auch mein Argument: Jr Christen masset euch an die Gerechtigkeit/Heiligkeit

vnd

vnd vnschuld ewers Christi/durch den glauben: Wolt jhr nu für dem Angesicht Gottes damit gerecht/heilig vnd vnschüldig seyn/so müst jhr solche tugend ewers gecreutzigten Jesu in euch haben / entweder essentialiter, oder formaliter, oder habitualiter. Nun aber mag der keines seyn / wie jhr selbst gestehet: Darumb ist ewer Ruhm falsch vnd eitel/vñ mögt jhr eben so mehr ewerm Christo seine virtutes allein lassen/vnd mit vns Türcken/ Tartarn vnd Saracenern/ nach ander Gerechtigkeit/vnschuld vnd heiligkeit trachten.

Auch seid jhr Disputirer sehr Nasenweiß/ vnd klügelt tapffer vber vnsere Distinction, wenn wir sagen: Die Menschliche Natur Christi sey nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung für sich allmechtig/vnd allenthalben gegenwertig/sondern sey es ex vnione hypostatica, dieweil sie ist ein persönlich Tempel vnd organum des Sohns Gottes: Mag nun diese Erklerung nicht passieren/ was gilts/so wil ich auff gut Arabisch/ mit Calvinischen Grieff lein / die gantze Krafft des Christlichen Glaubens ja so starck leugnen/vnd die Erklerung / da man sagt (der Glaube sey nicht ohn Christo für sich selbst

Wie die Caluinianer vnsere distinctiones außlachen/ also thuns die Türckẽ wider die Christen auch.

seligmachend/vnd ein Vberwinder des Todes/Teuffels vnd der Hellen/sondn vmb seiner Geistlichen Verknüpffung willen mit Christo/weil er denselbē fasset/hertzt/küsset vnd behelt) eben so leicht zu rück treiben/vnd mich ja so spitzfündig haltē/als jr thū mögt.

Nasenweiser griff der Caluinischē Theologen wider vnser Declaration.

Ihr gäuckelt: Es ist vergeblich/vnd kan nicht bestehen/wen̄ man das jenige zum beweiß oder Erklerung anzeucht / welches jederman bekeñet/daß es weder gewesen/noch sey/oder sein werde. Nun bekennet je vnser Gegentheil selbst/daß das Fleisch Christi/ ausserhalb der persönlichen Vereinigung/ mit dem ewigen Wort/niemals gewesen/ noch sey/oder seyn werde. Derwegen so kan auch die Erklerung nicht bestehen. Denn sie ist nicht allein an sich selbst vergeblich vnnd nichtig/sondern auch der sachen/darvon der streit ist/öffentlich zuwider/daß nemlich die Göttliche Maiestat/der Menschlichen natur Christi/nicht auß der persönlichen Vereinigung solte zugeschrieben werden.

Gegengriff der Saracener/ darmit sie auff gut Caluinisch des Christlichē Glaubens spotten.

Willkommen jhr Caluinisten (antwortet hierauff Gog Magog auß Arabia) wir sind mit euch der Grundsachen einig/vnnd schliessen auch also: Es ist vergeblich/vnnd kan

kan nicht bestehen/weñ man das jenige zum Beweiß oder Erklerung anzeucht/welchs jederman bekennet/daß es weder gewesen/ noch sey/oder seyn werde: Nun bekennen je die Christen selbst/daß ihr Christlicher Glaube ausserhalb seiner Geistlichen Vereinigung mit Christo niemal gewesen/noch sey/oder seyn werde. Derwegen so kan auch die Erklerung nicht bestehen. Denn sie ist nit allein an sich selbst vergeblich vnd nichtig/sondern auch der sachen/dauon der streit ist/öffentlich zuwider/daß nemlich die seligmachung vñ vberwindūg des Todes/Teuffels vnd der Hellen/dem Christlichē Glauben/nit ausserhalb seiner Geistlichē vereinigūg mit Christo/solte zu geschrieben werdē.

Item: Was zugleich allenthalben vnd nicht allenthalben ist/oder seyn kan/dz muß vnwidersprechlich nicht einerley/sondern zweyerley Natur vnd Wesen an sich haben. Denn die Regel der Göttlichen Warheit/ ist vnnd bleibet vnwandelbahr in Ewigkeit: Quodlibet est, aut non est. Ein jegliches ding muß Ja oder Nein seyn. Das Fleisch Christi ist vnd bleibt ein warhafftigs Fleisch/vnd hat kein ander Natur/nemlich/ keine

6. Gemein freudenfest der Türckē vnd Caluinisten mit jhrer vnerklerten Regel: Quodlibet est, aut non est.

keine Göttliche an sich/Darumb kan es nit zugleich allenthalben/vnd nicht allenthalben seyn: Diß Zauberwerck bringen vns die Caluinisten: Vnd eben also zaubert auch ein Türck/vnd spricht: Was zugleich Todt/Teuffel vnd Hell vberwindet vnd nicht vberwindet/das mus vnwidersprechlich nicht einerley/sondern zweyerley Naturen vnnd Wesen an sich haben. Ein gleubiger Christ/ist vnd bleibt nach seinem wesen ein Mensch/vnd hat keine andere Natur/nemlich keine Göttliche an sich: Darumb kan er nicht zugleich Todt/Teuffel vnd Hell vberwinden vnd nicht vberwinden.

7. Türcken vnd Caluinisten vergleichen sich abermal mit der Identitet.

Ist die Menschliche Natur in Christo allenthalben gegenwertig (sagen die Caluinianer ferner) so ist sie es entweder außerschaffener gewalt/oder aus vnerschaffener krafft Gottes/vnd muß solche vnerschaffen krafft alsdann heissen Gottes Krafft/vnd Krafft der Menschheit/daß also der Göttlichen vnd Menschlichen natur Krafft/an der zahl nur einerley vnd nit zweyerley sey. Nun ist das erste nit wahr/vnd das ander kan auch nicht bestehē. Ergo, &c. Dergleichen sag ich auch (antwortet Gog Magog) Ist ewer Christen Glaub

Glaub seligmachend/so ist ers entweder aus erschaffener gewalt/oder aus vnerschaffener Krafft Gottes Daß also Gottes Krafft vnd des Glaubens Krafft an der zal einerley sey. Nu kan aber weder das erst/noch das ander wahr seyn. Ergo. 8.

Weiters schliesset jhr Caluinisten: Es ist allein Gottes vnd keiner Creaturen Eigenschafft/allenthalben sein/vnd alles erfüllē. Ergo kan solchs võ der Menschlichen natur Christi nit gesagt werden/man wölle dañ den Schöpffer vnd das Geschöpff vermengē/ vnd aus dem Geschöpffe den Schöpffer selbstē machen: Der Türcke spricht: Also meyne ichs auch: Es ist allein Gottes/vnnd keiner Creaturen eigen Werck / seligmachen / den Tod bezwingen/vnd den Teuffel/sampt der Welt vberwinden: Ergo gehören sich solche Wercke nicht zu prædiciren vom Christlichen Glauben/man wölle denn den Schöpffer vnd das Geschöpff vermengen.

Caluinisten vnd Türckē werffen der Kirchen Gottes Deificationem humanæ naturæ für.

9.

Abermahl folgert ein Caluinist: Vnmüglich ist es/daß das proprium (allenthalben seyn) von der Göttlichen Natur könne getrennet werden: Ergo ist es auch vnmüglich/mit der Schrifft/oder vernunfft zu erzwin-

Einhellige Obiectio der Türcken vnd Caluinisten: Gottes Werck vnd eigen

schaffte lassen sich von Gott nicht trennen: Ergo muß man sie nit von Menschen prædiciren.

zwingen/daß die menschliche natur in Christo ohn gentzliche Vergötterung allenthalben sey: der Machometist folgert abermahl auch so. Vnmüglich ists/daß das proprium (seligmachen) von Gott könne getrennet werden: Derwegen ist es auch vnmüglich/ aus der Schrifft/oder vernunfft zu erzwingen/daß es dem Christlichen Glauben ohn Vergötterung zugeschrieben werde.

10. Der Türcken vnnd Caluinisten vnablessig Spintisatiō Gottes werck werden Gott vnd Menschen zugeschrieben: Ergo: sind Gott vnd Mensch ein Natur.

Item/Es ist (sprechen die Caluinianer) nur einerley Omnipræsentia, oder Allenthalbenheit: Ergo muß folgen/wenn die Menschliche Natur Christi auch allenthalben ist/daß zweyerley Vbiquitet/oder zum wenigsten identitas naturarum sey: Concedo totum, sagt der Türcke/vnd schließ ich gleicher gestalt: Es ist nur einerley Himlische oder Göttliche Seligmachung. Ergo muß folgen/wenn der Christen Glaub auch seligmachend ist/das zweyerley Seligmachung/oder zum wenigsten/identitas naturarum sey.

11. Schulbehelff der Türcken vnd Caluinistē:

Was weiters? Propria sind nicht mehr propria (setzen die Caluinianer) wenn sie communiciret werden. Nun finds propria vnd eigentliche Wercke Gottes/allmechtig seyn/

seyn/alles wissen/ vnd alles erfüllen: Derwegen wenn dieselbige auch können von der Menschheit Christi prædicirt werden/ so sinds nit mehr Deitatis propria: Was streit ich anders/wider euch Christen?(antwortet der Türck) propria sind nicht mehr propria, wenn sie communicirt werden: Nun sinds ja vnsers lieben Gottes propria, vnd eigentliche Wercke/selig machen / den Todt vberwinden/vnd wunder thun: Wie kompt jhr Christen denn darzu/daß jr sie ewerm glauben zuschreibet?

Propria nō sunt propria, si communicantur.

Gottes Eigenschafften/sagt der Caluinist/lassen sich nit zertheilen / Wer eine hat der muß sie alle habē. Darumb so die menschliche Natur in Christo ist allmechtig / allwissend/ vnd allenthalben gegenwertig / so muß sie auch ewig/vnendlich/vnmeßlich/ vñ vnumschrieben sein: Ist sie das nit/so kan sie auch das erste nicht seyn. Ist das wahr (antwortet hierauff der Türck) so kan auch ewer Christen Glaub nicht seligmachend seyn/ nicht den Todt vberwinden / noch Gottes wercke thun/weil jhm nit omne Dei propriū mitgetheilet wird/das er auch könne ewig/ allmechtig/vnendlich vnd vnmeßlich seyn.

12. Einmütigs Griefflein der Zwinglianer vnnd Musulmānen ab impartibilitate idiomatum diuinitatis.

13. Calvinisten vñ Türcken beheiffē sich mit jhrem Quicquid est, aut est substantia aut accidens.

Es ist noch nicht aus: Was in der Natur ist (werffen vns die Calvinisten für) das ist entweder substantia, oder accidens. Die warhafftige mittheilung der Allmacht vnd Omnipræsentz, oder Allenthalbenheit ist der keines. Ergo so ist sie nichts in der gantzen Natur / sondern nur ein Gedicht oder Traum. Auff diesen Grund gehet auch der Türck / vnd spricht: Was in der Natur ist / das ist entweder substantia oder accidens: Die warhafftige Mittheilung des heiligen Geistes durch den Glauben ist der keines: Ergo ists ein Gedicht oder Traum. Item / vnio personalis ist der keines / vnio spiritualis auch nicht: Ergo ligt ewer gantzer Christianismus im staub / vnnd möget jhr Calvinisten derwegen hinfurter / mit vns Türcken / in der Religion gantz vnnd gar einig werden.

14. Die Schulregel / Dici de aliquo, requirit inesse, muß Türcken vñ Calvinisten die Handt bieten.

Fast desselbigen Schlags ist auch / da die Calvinisten diß Argument führen: Dici de aliquo requirit inesse, Sol etwas mit warheit von einem ding gesagt werden / so muß es dasselbige an sich haben / wesentlicher oder zufelliger weise: Nu hat das Fleisch Christi / die Allenthalbenheit / weder substantia-

liter

iter noch accidentaliter, in oder an sich / Ergo, &c. Ein Türcke kan auff dieselbe Proposition auch assumiren vnnd sagen: Ihr Christen habt ewers Christi Gerechtigkeit / vnschuld / heiligkeit / vnd vnmeßliche krafft / den Tod / Teuffel vnd Hell zu vberwinden / weder substantialiter noch accidentaliter, in oder an euch: Ergo, jmmer weg mit ewerm Ruhm.

Offt kommen auch die Caluinisten darmit her gezotten: Wer Göttliche Eigenschafften der Menschlichen Natur zuschreibet / derselbe vergleichet vnd vermenget die Naturen. Das thut jr Vbiquitisten: Ergo vermengt jhr die Naturen / vnd machet auß dem fleisch Christi ein Göttlichs wesen: Vn so meyne ichs auch / saget Meister Bajazeth von Mecha: Wer Gottes Werck vnd Eigenschafften Menschen zuschreibet / der vergleichet vnd menget Gott vnd Menschen in einander: Das thut jhr Christen / da jhr wolt durch ewern Glauben für Vberwinder des Todes / Teuffels vnd der Hellen angesehen sein: Ergo macht jhr euch selbst zu Götter. 16.

15. Türcken vnd Caluinisten werffen vns exæquationē naturarum für.

Noch eins. Die menschheit Christi (schreyē die Caluinianer) ist nicht Gott / noch zur

16. Der Caluinisten vnnd der Türcken

Importantz ånegata humanitatis Deificatione.

Gottheit worden. Ergo ist jr die Allenthalbenheit nit mitgetheilt wordē: Deßgleichen kan uns der Geist võ Mecha auch fürwerffē: Ir Christen seid nicht die Person Christi/ noch zu Christus worden: Ergo kan er euch seine Gerechtigkeit/unschuld und heiligkeit durch den glaubē zu ergreiffen nit mittheilē.

17. Von Türcken vnnd Calüinisten wird vns fürgerückt/ daß wir widerwertige lehr fuhren

Item/Wird die Allenthalbenheit Gottes/der menschlichen Natur in Christo mitgetheilet (rücken uns die Calvinisten weiter für) so müssen wir uns selbst zuwider lauffē/ und können nit verthädigen/daß wir sagen: In Christo seyen Gott vñ Mensch also persönlich vereiniget/daß ein jegliche natur jre wesentliche Eigenschafften behalte: Ein Türck kan jhm diesen Gegenwurff zu nütz machen/vnnd gleicher gestalt sophisticiren: Wird Christi Gerechtigkeit/Unschuld und heiligkeit/den Christen im Evangelio durch den Glauben mitgetheilet/ so mag nicht bestehen/daß die Christen fürgeben/ sie seyen mit jhrem Christo/ durch den Glauben/ so ein Geist/ vnd eine Massa, daß gleichwol ein jeglicher behalte/was sein eigen ist.

18. Frage der Calvinisten wozu die ha

Ja (sagen die Calvinisten ferner) hat der Sohn Gottes/wegen der persönlichen

Vereinigung dem angenommenen Fleisch seine Göttliche Allmacht/ Allenthalbenheit vnd him̃lische vnendtliche Ehre mitgetheilet: Wozu dienet denn die Lehre/ de donis habitualibus, daß die menschliche Natur mit eigenen gaben/ als/ menschlichem Verstande/ Menschlicher Krafft vnd Weißheit von Gott gezieret ist worden.

bitualia dona Christi dienen/ si infinitæ maiestatis facta est communicatio.

Auff diesen Schlag kan auch der Gog Magog aus Orient ruffen: Hört ihrs ihr Christen in Occident: Hat euch ewer Jesus von Nazareth/ seine gerechtigkeit/ vnschuld vnd heiligkeit/ wegen der Geistlichen vereinigung/ durch den Glauben geschencket/ vnd in seinem Wort mitgetheilet/ daß ihr euch dessen wider Todt/ Teuffel vnnd Hell solt rühmen vnd anmassen: Wo zu ist den̄ nütze ewere Lehre de habituali justitia, sanctitate & innocentia, daß ihr euch vom H. Geist/ zur wircklichē gerechtigkeit/ heiligem wandel/ newem gehorsam/ vnnd guten Wercken vernewern/ treiben vnd reitzen lasset?

Gegenfrag der Türcken wozu den Christen iustitia nouæ obedientiæ diene/ wan jhnen Christus seine Gerechtigkeit mitgetheilet hat.

19.

Es machen sich die Caluinianer auch zumal krauß vber das Wörtlein Realiter, vnd klügeln vns fein daher: Hat der Sohn Gottes seinem Fleisch die Allenthalbenheit/

Türcken vnd Caluinisten führen die terminos spiritualiter & realiter zur schule.

 vnd

vnd Allmacht realiter, dz ist/in der that mitgetheilet/so ist das Fleisch/oder die menschliche Natur realiter, in der That / wahrer Gott: Ein Türck kans ja so bund machen vñ folgern: Hörstu Christenmensch/hat dir dein Jesus seine Gerechtigkeit vñ heiligkeit spiritualiter, Geistlich durch den Glauben mitgetheilet: so bistu spiritualiter, Geistlich Jesus Christus selbst: Also wañ dein glaub kan geistlich die Welt vberwinden/den Tod bezwingen/vñ deß Teuffels gewalt zerstörẽ/ so ist er spiritualiter, Geistlich vnser HErr Gott.

Christi Fleisch ist der Göttlichen Maiestet theilhafftig / nit essentialiter, sed realiter.

Auch ist vnser Lehr/Glaub vnd Bekentnis/daß in der Person Christi/dem angenõmenen fleisch Gottes / vnendliche Maiestet/ Allmacht vñ Allenthalbenheit/zwar nit essentialiter, das ist/wesentlicher vnd natürlicher weise/aber doch gleichwol realiter, warhafftig mitgetheilet werde / Also auch / da vnser HERR vnd Heiland Jesus Christus/die Geistliche niessung seines Fleisches vnd Bluts/Joh. 6. zum höchsten vns commendiret vnd befiehlet / ist kein zweiffel / er gibt vnd schencket vns dasselbige sein Fleisch vnd Blut im H. Euangelio durch den Glauben

ben zu ergreiffen / vnd communicirt es vns nicht modo essentiali, natürliches vnd jrrdischer weise / aber doch gleichwol realiter, warhafftig / im Werck vnd in der that. Inmassen er auch seinen H. Geist mit dem Glauben vnd durch den Glauben / nō naturaliter, modo physico, veruntamen realiter siue modo coelesti, & rationi humanæ incognito, vns gewißlich mittheilet.

Nu naseklügelt der Caluinianer Geist dawider: Essentialiter & realiter differunt in mysterio Trinitatis, propter naturæ seu essentiæ identitatem. Sed in persona Christi, non est naturarum identitas. Ergo in persona Christi hæc vocabula nihil differunt: Et per consequens, sicut physica idiomatum communicatio: ita etiam realis falsa est. 20. Fechtkunst der Caluinisten / wieder das Wörtlein Realiter.

Wenn der Türckische Mufti zu Constantinopel mit seinen Cadeläschern / Cadien / Hoggijs / Talismannen vnd Deruischern / diß Grifflein hörete vnd recht verstünde / er würde den Caluinisten dafür dancken / vnd lassen jhnen hergegen diß Weyrauch aus Arabien recht wol für die Nase halten: Dicitis, essentialiter & realiter differre in mysterio Trinitatis, propter naturæ, seu Gegenantwort der Türcken zu Constantinopel.

essentiæ identitatem: Ego assumo. Sed in vnione spirituali (quam vobis intercedere cum vestro Christo gloriamini) non est naturarum identitas. Ergo in vnione spirituali hæc vocabula nihil differunt: Et per consequens, sicut physica corporis & sanguinis Christi, adeoq; & Spiritus sancti communicatio, ita etiam realis falsa est: Proinde cũ nulla vobis sit communio realis cum Christo, nec vlla cum Christi spiritu: ecquid causæ, cur non relictis in Germania Vbiquitistis & valedicta religione Christiana, huc ad nos Constantinopolin, vel Mecham Arabiæ commigretis?

21. Calvinische Sophisterey vber der reali distinctione & cõmunicatione.

Also da Spiritus Caluinistarum dergleichen pfeile aus seinem köcher noch mehr herfür langt/vnd spricht: Contrariorum eadẽ est ratio. Distinctio proprietatum realis, & communicatio proprietatum realis, sunt cõtraria, Ergo eadem est vtriusq; ratio. Et per consequens, vt distinctio proprietatum realis, nihil aliud est, quã physica seu essentialis: Ita etiam cõmunicatio maiestatis realiter nil est aliud, quã physica seu essentialis.

Der Türck weiß es ja so gut zu machen.

Begegnet jhm abermal der Türckische Mufti/mit seiner gantzen Geistligkeit/vnd

spricht

spricht eben also: Contrariorum eadem est
ratio: Distinctio corporis sanguinisq; Chri-
sti cum Spiritu sancto, hominumq; Christi-
anorum realis, & realis communicatio car-
nis & sanguinis Christi cum eiusdem spiri-
tu, sunt contraria. Ergo eadem est vtriusq;
ratio. Et per consequens, vt distinctio natu-
rarum realis, nihil aliud est, quam physica
seu essentialis: Ita etiam carnis sanguinisq;
Christi, nec non spiritus eiusdem communi-
catio realis, nihil est aliud quàm physica seu
essentialis. Hæc verò cùm destituatur omni
rationis & veritatis fundamento, rursus su-
perest. O Caluiniani, vt omni communica-
tione cum Christo eiusq; spiritu posthabita
& valere iussa, ad Mahumetem nostrum,
eiusq; sanctum Alfurcam deflectatis.

Ferner setzen die Caluinistē auch diß Ar- 22.
gument: Vbi reale & essentiale differunt, ibi essentiæ est identitas, & personarum non essentiale, sed reale discrimē, Sicut est in mysterio Trinitatis: At in Christo Immanuele reale & essentiale differunt. Ergo in Christo est essentiæ identitas, & personarum non quidem essentiale, sed tamen reale discrimen. Absurdum.

Die Caluinisten wolten die Lutherischen gerne zu Monophositen machē

Türcken vnd Saracener setzen mit gleichem gegenwurff zu den Caluinisten hinein.

Recht wol gefellt diß Argument dem Türcken/sintemal er auch also schliessen kan vnd sagen: Vbi reale & essentiale differunt, ibi, contestantibus Zvvinglianis, semper est essentiæ identitas, & personarum non essentiale, sed reale discrimen: At in spirituali vnione Christi & Christianorum (vbi Christiani corporis & sanguinis Iesu Nazareni, nec non spiritus eiusdem participes se fieri iactitant) reale & essentiale differunt: Ergo in vnione illa spirituali est essentiæ identitas, & personarum non quidem essentiale, sed tamen reale discrimen: Quod cùm absurdum esse vos ipsi Cingliomanitæ agnoscatis, tandemnè ab imaginaria vestra cum Christo κοινωνίᾳ discessum facitis, vt nostris cœtibus populoq; Musulmannorum agglutinemini?

23\. Anth. Sadeel vnnd Türck Musti leugnen realem cõmunicationem.

Juncker Sadeel setzet vnter andern diese Schlußrede: Was das Göttliche Wesen ist/ mag keiner Creatur mitgetheilet werden. Die allenthalbenheit ist das Göttliche wesen: Darumb kan es dem Leibe Christi als einer Creaturen nicht mitgetheilet werden. Nicht anders wird Türck Mufti argutiren

vnd

vnd auch sagen: Was das Göttliche Wesen ist/mag keiner Creaturē mitgetheilet werden Ihr Caluinianer haltet Christum vñ den H. Geist für ein Göttlich wesen: Dargegen aber seid jhr Creaturen: Ergo köndt jhr ewers Christi vnd seines Geistes nimer theilhafftig werden. Möget euch derwegen eben so mehr beschneiden lassen/vnnd vnsern Alcoran annehmen.

24.

Wie Sadeel dem Fleisch Christi Göttlich Wercke abspricht vnd ekelt/Also wil d Türck viel weniger/das man dem Christlichen Glauben Göttliche Werck zuschreibe.

Darnach spricht Sadeel ferner: Ist GOtt darumb allenthalben/dieweil er alle ding erhelt/fortbringt vnd ernehret als ein Schöpffer/Der Leib Christi aber erhelt nit/bringt nicht fort/vnnd ernehret nit alle Ding/sintemal er ist ein Creatur: Ergo so kan die Göttliche Allenthalbēheit dem Leibe Christi nicht mitgetheilet werden: Nun schicke man diß Argument in Arabiam/so wird aus des Machomets Capellen von Mecha vns diese Antwort komen: Ist Gott darumb vnser Seligmacher/daß er den Teuffel von vns treibet/Berge der Hellischen Anfechtungen versetzt/vnd den Todt vberwindet/als ein allmechtiger barmhertziger HERR: Der Christen Glaub aber treibt aus eigner krafft den Teuffel nit hinweg/

weg/versetzt für sich keine Anfechtungsber-
ge/vnd vberwindet den Todt nicht mit eige-
ner stärcke/sintemal er ist ein creata quali-
tas. Ergo so kan die Göttliche Seligmachũg
vnd Vberwindung des Todes/Teuffels vnd
der Hellen/dem Christlichen Glauben nicht
zugeschrieben werden.

25. Gott spricht (sagen die Calvinisten) Ich
wil meine Ehre keinem andern geben/ Jes.
42. Wie solte denn die angenom̃ene mensch-
liche Natur in Christo / der Allenthalben-
heit (so eine Göttliche Ehre ist) seyn theil-
hafftig worden? Ich sage auch so (sagt Gog
Magog) Gott gibet seine Ehre keinem an-
dern: Wie kompt jhr Christen denn darzu/
daß jhr die him̃lische Seligmachung/ als
auch die Vberwindung deß Todes/Teuffels
vnd der Hellen (so Göttliche Wercke vnnd
Gottes Ehre sind) ewerm Glauben dörffet
zuschreiben?

Türcken vñ Calvinisten mißbrauchẽ die schrifft-zeugnisse.

Solche vnd dergleichen früchtlein Cal-
vinisches Samens / in Gog Machomets A-
rabischen Garten gepflantzt/vnnd von dan-
nen abgebrochen vnd abgeholt / hat man vn-
sern Adversanten nun etliche mal zu kosten
fürgeleget/vnd erkündigen wollen/ wie es
jhnen

Auff solche vñ derglei-chen Türcki-sche einred hat D. Phi-lippus nun gantze 17. Jahr der Calvinisten antwort er-wartet.

hnen schmeckte / vnnd wie sie es verdawen öndten. Es sind nu siebenzehen Jar / als ich s versuchte / vnnd jhnen jhre Fundamenta um veteribus Arianis & Nestorianis cõ- junia, zu Tübingen gedruckt / fein kurtz vnd ichtig fürAugen hielt / der hoffnung / sie solen darauff antworten / vnd mit gründlicher ufflösung der fürgeworffener Knoden mir egegnen: Aber nichts ist darauff erfolget / enn das es Sohnius vnd Paræus zu Heidelerg in etlichen Præfationibus ein wenig an emäulet: Vnd Antonius Faius zu Genff n der Vorrede seiner dazumahl gedruckter Thesium sich mit dem Spruch Plutarchi ören ließ: πᾶσιν ἀπολογεῖσθαι θεραπευτικόν, Omnibus respondere seruile est, das ist / Es sey verdrießlich oder knechtisch / gegen jedermennigen sich verantworten: Hab also biß daher siebenzehen gantzer Jahr gewartet / vnd vmb Antwort angesucht / aber biß auff diese stunde nichts erhalten mögen.

Welcher gestalt diß alles den einfeltigen Leyen billich ein nachdencken geben sol.

Welches denn allen Gottseligen Hertzen vnd Liebhabern der Warheit (so vnter Caluinischen Lehrern wohnen) billich ein nachdencken gebehren vnnd geben sol / daß ein einfeltiger Ley rechte fug vnnd vrsach hierauß schöpf-

schöpffen kan zu seinem Prediger zugehen/ vnd jhm diese Basiliscken eyer fürzuhalten: Herr (sag er) vmb Gottes willen sehet doch/ was euch vn̄ ewern Mitbrüdern fürgerückt vnd fürgeworffen wird. Jhr warnet vns für die Vbiquitisten, vnd saget/ daß die Vbiquitet ein stinckend Aaß/ ein Grewel vnd ein Gedicht deß Teuffels auß der Hellen sey. Dargegē sehet/ wie die Vbiquitisten sich hie nicht allein auff den buchstabischen verstand etlicher Schrifftsprüchlein beruffen/ vnnd auff ewer eigen zeugniß prouociren, daß jhr selbst jhnen beyfallen vn̄ recht geben müsset/ wenn man bey den wortē bleibt/ wie sie lauten/ sondern auch darüber euch zu Chor treiben/ vnd vns armen Leyen zur warnung anmelden/ daß jhr solche principia, solche gründe vnd solche Griffe brauchen/ darauff Türcken/ Saracener/ Tartarn/ Mohren vnnd alle Machometisten sich verlassen/ vnnd den Kern vnser Christlichen Religion mit vernichtigen vnnd vertilgen können: Lieber/ gebt vns doch bericht/ ob dem also sey/ vnnd lehret vns/ wie man diese fürgeworffene Knoden anfassen vnd aufflösen soll.

Nun auff vnd herfür D. Vrban/ vnd weil jhr

jhr in ewer abfertigung reget vñ widerauff-
wecket / was die abgetriebene Entsetzer biß
daher haben schlaffen lassen/so seid jhr schül-
dig sie zu vertreten/vnd jhnen fort zuhelf-
fe n/da sie sind stecken blieben: Derwegen
braucht euch/vnd lasset die gantze Christli-
che Gemein vernehmen/wie jhr/als ein star-
cher Vbiquitetsfeind die allenthalbe gegen-
wart vnsers Heylands (welchen wir Luthe-
rischen anruffen/vnd den ewere Consorten
den Vbiquitistischen Christum nennen)
vmbstossen/dempffen vnd vernichtigen wöl-
let/daß durch solchen kampff vnd streit/dem
Türckischen Antichrist kein schutz vnd für-
schub geleistet / vnnd dem Gog Magog auß
Orient der Weg auff die Berge Jsrael in
Occident nicht bereitet werde. Lieber die-
net doch damit ewern eigenen Zuhörern in
Bremen/oder wolt jhrs jhrenthalben nicht
thun/so thuts den abgetriebenen Entsetzern
zu Trost/ vnnd ewern Glaubensgenossen
durch gantz Deutschland zu vielgewünsch-
ter erquickung: Zweifelt auch nicht/da jhr
allein die Türckische argumenta wider den
Christenglauben aus ewern eigenen prin-
cipijs zugerichtet vnd loßgeschossen/recht ab-
weisen/

Ermanung an D. Vrban/das er auff die für geworffene obiectiones antworte.

weisen/vnd ohne verletzung ewer Gründen wol aufflösen/vnd lustig widerlegen künd ihr werdet vnsern Caluinisten in Hamburg ein sehr angenehmen dienst darmit leisten vnd den Muth stercken/der jhnen sonst ent fallen mag.

Vnser Lehr vnd Bekentnis von der Vbiquitet hat festes grund.

Was ich nun hierauff zur antwort er langē werde/kan die zeit geben: Die Christliche Gemein vnnd Euangelische Bürgerschafft zu Bremen aber sol es mitlerweil gewiß dafür halten/daß vnser Euangelischen Kirchen Lehr vnd bekendtnis von der streitigen Vbiquitet, solchen grund hat in heiliger Göttlicher Schrifft/der wider alle auffgesperrete Hellen pforten / biß daher starck vnd vnüberwindlich bestanden/vnd auch (so lang Gott vn̄ Mensch ein Person ist/vn̄ eine Person bleibt) in alle ewigkeit bestehē wird.

Woher es komē/daß die Caluinianer das geheimnis vō der streitigen Vbiquitet nit verstehen können.

Mit Warheit kan ich sagen/vnd zu gewissem Zeugniß beruffe ich mich auff alle Caluinisten Streitbücher/wider die Vbiquitet geschrieben vnd außgegangen/daß je keiner (er scheine für den Augen seines Anhangs/vnd aller seiner Consorten/so weise/so hochgelehrt/so hochverstendig/so hoch belesen/vn̄ so mechtig klug als er wolle) jemals

diß

diß edele Himlische Geheimnis recht eingenom̃en noch verstanden hat: Gleich wie der Apostel von den Jüden vrtheilet: Wetten sie die heimliche verborgene weisheit Gottes erkandt/sie hetten den HErren der Herrligkeit nicht gecreutzigt/ 1. Cor. 2. Also sage ich auch von den Caluinischen Disputirern: Verstünden sie nur ein wenig das Geheimnuß von Gottes vnendligkeit vnnd allenthalbiger Gegenwart/ wie gantz keine raumliche außdehnung noch außspannung des Göttlichen wesens damit vnterlaufft/auch wie Gottes Sohn mit der Fülle seiner Gottheit in dem angenommen Fleisch gantz vnd vnzertheilt wone/vñ habe dasselbe/ ohn alle verenderung vnd vernichtigung Menschlicher circumscription, mit jm nicht an einem ort/sondern allenthalben Persönlich vereinigt/dañ würden sie zweiffels ohn/des scheußlichen lesterns vñ schmehens wider die Vbiquitet sich wol entschlagen/die Feder einhalten/vnnd die Hände auff den Mund legen/ehe dann sie solchen Streit erregeten.

Aber weil sie strack jrem tollen Hirn folgen/vnd nach demselben den Buchstabischen

Ver-

Sie besprechen sich mit jrer tollẽ vernunfft darumb straffet sie Gott.

Verstand Göttliches Worts radebrechen vnnd vernichtigen / so schlegt sie Gott mit Blindheit vnd Verstockung / daß sie mit sehenden Augen nicht können sehen / vnnd mit hörenden Ohren nicht können hören / noch mercken / was zu mercken ist / vnnd lernen / was jhnen zum abstand von jrem vnseligen Yrrthumb / vnd zu Erkendtnis der heilsamen Warheit / wie auch sonst zur Buß vnd Bekehrung dienen möchte.

Võ andern Streit / den Caluinischẽ Gott betreffend. Pag. 36.

Darnach wil D. Pierius einen Gotteslästerer aus dem Philippo Nicolai machen / vnd klaget / daß ich den reformierten rechtgleubigen Euangelischen Kirchen / einen frembden Gott habe andichten vnd auffdringen wollen: Aber ich bitte alle Gottliebende Bürger zu Bremen / sie wollẽ vnbeschweret seyn / warhafften Bericht anzuhören / von diesem andern Streit / vnnd was mich den Caluinianern jhren Gott abzumahlen / vnd die gantze Christenheit trewlich für jm zu warnen / verursacht vnd beweget habe.

Was die Lutheraner für einen Christum ehren.

Ich gleube an Jesum Christ / GOttes vnd Marien Sohn / der sein thewres Blut für aller Welt Sünde / vnd so bald für allen Gottlosen vnnd verstossenen Menschenkindern /

ern/als für den Außerwelten an dem stam
eß Creutzes vergossen hat / auch der nicht
llein als Gott/sondern auch nach der ange-
ommenen menschlichen Natur/Himel vnd
Erden / vnd alles was darinn ist/allgegen-
vertiglich beherrschet. An diesem Jesu ha-
en die Caluinianer jre Stichfeder vnd Lä-
terschnabel gewetzet/vnd jn für einen kleyẽ
Gott / ohnmechtigen Baal / Jsraelitisch
Kalb/Seelmörder vnd Hirngötzen/in alle
velt schandgrewlich diffamirt vnd berüchti-
get/auch seine wunderbare Gegẽwart im H.
Abendmal/vñ ehrentreiche erfüllung Him-
mels vnd der Erden/für ein stinckend Aaß/
für eine verfluchte Vbiquitet/ für eine ge-
huttete Mordhure/für eine ketzerische fraw
mit grossen Brüstẽ/für ein vngehewer vnd
gehofierten Teuffelsdreck/in offenen streit-
büchern außgeruffẽ/dazu ferner in gedruck-
ten vnd außgesprengten schmehecharten sich
vngeschewet verlauten lassen/ Wir begehen
den allerschändlichsten geistlichẽ Ehebruch/
vnd lauffen vnserm Christo/als einem andn
Buler nach / der ein ohnmechtiger Wohn-
götz vnd falscher Christus sey/der in vnsern
nöthen vns so viel zu hülffe kome/als Baal

 sei-

seinē Propheten/könne nicht von sünden erlösen/nicht vom Todt erretten/nicht die seinen versorgen/beschützen/noch jhnen das ewige Leben geben/sondern lasse sie vmbkommen/vnd ins Verderben hinreissen.

Caluinisten ehren einen Gott der sie treibet vnsern Christū zu verdammen. Filtz. Pag. 159.

Schreiben vnnd schreyen darneben außdrücklich/jhr Gott (den sie ehren vnd anbeten) heisse sie solches thun/vnnd nach seinem Befehl/müssen sie mit freyem offnen Munde/jre Zuhörer für vnserm Christo warnē/ als für einem reissenden Wolffe vnd Seelmörder/der mit Wölffen/Beeren/Meerwundern/ja auch mit den Teuffeln selbst persönlich vereiniget sey/vnd gleichwol als ein vnnützer Hirngötze sich selbstē der mäuse/Schimmels vnd der Diebe nit erwehren könne/sondern trage den Nahmen der Maiestet/gleich wie einem vngelehrten Esel/der Name hochgelehrte Doctor/oder dem höltzern Götzen/der Name/Herr wol anstehet.

Wie die Caluinisten jhren Gott beschreiben/ Besihe den spiegel des bösen Geistes/darinn der Widersacher zeugniß mit hauffen zufindē.

Vnd von demselben Gott (der obberührter massen vnd gestalt/sie heisset vnsern lieben Jesum zum eussersten zu vermaledeyen/hönen/spotten vnd verdammen) referiren vñ melden sie/daß es jhr Gott sey/welchen sie für jhren Gott halten/vnnd jhm Göttliche

Ehre

Ehre erzeigen: Auch daß dieser jr Gott viel hundert tausent Menschen/ohne vrsach jrer Sünden/auß blossem willen/wider das Gesetz der Liebe/zum ewigen verderben heimlich bestimme/vnd sie folgends zur sünde/zu Lastern vnd vntugenden verordne/vnd komme mit seiner wirckung selbst darzu/bringe eine Nothwendigkeit in sie/vnnd zwinge sie zu sündigen/daß sie müssen/ehebruch/mord/verrätherey vnd dergleichen Laster begehẽ/wölle darnach im stillen Sinn keines wegs/daß sie Busse thun/ob er schon außwendig sich solches nicht mercken lasse/Sondern lege sie/wie pfeile vnd Boltzen auff den bogen seines himlischen willens/vnd schiesse sie nach dem zweck vnd Ziel der ewigen Verdãniß/daß sie dahin fahren/vnd nit wissen wie jhnen geschehe/bewege den Mörder/daß er morde/vñ folgends auffs Radt gelegt werde/verstocke mit heimlicher Krafft ohn mittel/sey in diesem vnnd dergleichen Wercken an kein Gesetz gebunden/sondern ohn Gesetz vnnd freyes willens/ gleich einem geylen Brüllochsen/der hin vnnd wider mag auff die Heerde springen/ vnd wird darumb keines Ehebruchs beschüldiget.

Streitige Frag zwischen vns vnd den Caluinianern / ob vnser Christus / oder jr Gott der rechte Gott sey.

Aus diesem vnterscheid / den sie zwische vnserm Christo vnnd jhrem Gott selbst ge zimmert / vnd für aller Welt augen auffge stellet haben / ist der streit zwischen vns vnn den Caluinianern / geflossen / als auch die fra ge: Wer denn der HErr Zebaoth / König Himels vnd der Erden / vñ aller Creature wahrer Gott sey? Ob es vnser Christus sey / den wir Lutherischen ehren vñ anruffen? O der / ob es der Caluinianer Gott sey / der als ein oberster Decretor vnd Ertzstiffter aller sünden / vnnd alles bösen / vnsern Christum durch seine Creaturen zerlästert vnd befihlt / daß man jn getrost mit freyem offenē mund vngeschewt hönen / spotten vñ verdamen sol.

D. Philip. Nicolai erjnnert sich der wolthaten / so jhm von Christo begegnen.

Da habe ich mich erinnert der vnauß sprechlichen grossen barmhertzigkeit / trew vnd wolthaten / so mir von meinem thewren Heyland vñ allerliebsten Seligmacher Je su Christo begegnen / wie er auß inbrünsti ger Liebe sich vmb meinet willen so hoch er niedriget / vnd sein thewres Blut für mich vergossen hat / vergebe mir meine sünde vnd missethat / erkennet mich für seinen lieben Bruder / macht mich zum Tempel vnd woh nūg Gottes / wie auch zum König vnd Prie

ster /

ter/vnd zum Miterben des ewigen Lebens/ behütet mich für allem Jammer /wohnet durch den Glauben in meinem Hertzen/vnd nimpt sich meines elends vnd meiner widerwertigkeit an/als würde jm in seinen Augapffel gegriffen/ist sampt dem Vater vnd H. Geist mit mir/wie ein Massa, ein Geist/ein Leib/dazu meine feste burg/mein schild/mein Hort/mein hülffe/mein heil / mein Leben/ meines hertzen frewde / meine krone/meine süsse ruhe/vnd ewigs gut/dem ich durch den Bund seiner ewigwehrender versprochener Liebe/vnnd meiner schüldigen Gegenliebe/ Glaubens vnd hertzlichen vertrawens ewig verbunden/verknüpfft vnd verpflichtet bin.

In betrachtung solcher grossen thewren vnd vberschwenglichen Wolthaten / die ich von meinem lieben Jesu empfange/dafür er anders nichts von mir fordert/als Dancksagung vnd freudige bekentniß seines namens für den Menschen/Psal. 50. vnd Matth. 10. hab ich seiner hochgelobten Ehr / Glory vnnd Maiestät/wider die Gottslästerliche/ grewliche Diffamanten offenbahre zeugnis zugeben/keinen vmbgang nehmen können/ vnd derwegen einen kurtzen Bericht von der

Die betrachtung aller Wolthaten / so vns von Christo begegnen / sol Gottselige Hertzen zu frewdiger Bekentnis des namens Jesu wider den Teuffel bewegen.

Caluinisten Gott vnd Religion / vor Fünff Jahren außgehen lassen / vnd darin angezeiget / daß der Caluinisten Gott (von welchem alle boßheit vnnd alles verderben vrsprünglich herrühret / vnd auff welchs befehl seine Creaturē / vns vnsern Christum zerlästern / vñ alle fünff Heuptstück vnserer Christlichē Religion scheußlich verkeren) nicht der Gott Himels vnd der Erden / sondern der leidige Teuffel vñ hellischer Behemoth seyn müsse.

D. Pier. wirfft D. Philip. für wie jm von dē Vnnauen vnd Zürchern ist geantwortet worden. Pag. 36. 37. 38.

Nu macht sich D. Vrban zumal krauß / mit fürrückung / wie mir die Vnnauische Caluinianer die Zeugnisse D. Luthers für die Nase gelegt / daß er eben in gleicher meinung mit den Caluinisten gewesen / auch wie sie mich mit den Worten aus S. Judæ Epistel (Der HERR straffet dich) abgewiesen / vnnd sich an mir erinnert der fürnembsten örtern / da die Schrifft von Lästerern / Fluchern / Cains Wegen / Bileams Jrrthumē / kahlen vnd vnfruchtbaren Bäwmen / Spöttern / Vngeistlichen / etc. redet.

Den Zürchern vnnd Vnnawischē Caluinisten hat D. Philip. zween

Jch bekenne / daß wider meinen kurtzen Bericht die Zürchische Prediger / vñ andere heimliche Caluinisten / vnter dem Nahmen etlicher Vnnawischen Bürger (die ich niemal

nal eigentlich erfahren können/wer sie we-
ren) zwey Bücher vnter dem Titel des Ge-
genberichts geschrieben/vnd mich darinnen
für der Kirchen Gottes/als einen Gotteslä-
sterer (der den todt verschuldet) außschreyẽ/
vnd grewlich außmachen/schweigẽ aber fein
still zu meiner anklag/vnd thun fast nichts/
denn daß sie gegenklage führen. Da gedacht
ich: Harre/du must jhn mit getheilter Ar-
beit begegnen/vnd ließ zwene vnterschiedene
Tractatus wider sie herfürkommen/den er-
sten vnter dem Titel/Spiegel des bösen
Geistes/den andern mit namen/Spiegel
der Caluinischen Religion: In dem er-
sten setz ich meine Anklage/ vnd fordere die
Widersacher aus zur Verantwortung: In
dem andern gebe ich Antwort/auff alle Ge-
genklage/vnnd lasse derselben nicht eine vn-
geantwortet ersitzen.

Vnterschiedenẽ Büchern/nemlich /Im spiegel des bösen Geistes/ vñ im spiegel der Caluinischẽ Religion / geantwortet.

Vnd ist die gantze Summa meiner An-
klage im Spiegel des bösen Geistes/ pag. 41.
mit nachfolgenden Worten verfasset: Der
jenige Geist / welcher in seinem heimlichen
Rath vñ gedancken fürnimpt vnd beschleust/
daß Menschenkinder nit wegen jhrer Sün-
de / sondern nur allein nach seinem / als des

Summa der gantzen Anklag im spiegel des bösen Geistes.

erſten

ersten Anstiffters Rath/Decret vnd willen/ ewiglich in abgrund der Hellen verworffen vnd verstossen werden/ordnet vnd setzet auch die Sünde darauff an den weg/vnd beweget die Leute/daß sie seinethalben (so fern er sie regieret/vnd sie jm gehorchen)anders nicht können/denn sündigen/vnd die Helle verdienen: Lästert darzu den HErrn Jesum/vnd verachtet seine Glory vnd Maiestät: Dieser ist nicht der ewige wahre Gott / sondern der verfluchte Behemoth / oder der Gott dieser Welt / welcher seine Gewalt vnd macht hat in den Kindern deß Vnglaubens. Nun aber thut solches aller ding der Caluinistē Geist/ verordnet die Leute vnuerschulter Vrsach zu dem ewigen Todt/setzet die sünde an den weg / beweget zu Lastern vnd vntugenden/ verstocket die hertzen mit jnnerlicher Wirckung/verachtet Jesum Christum/vnd vernichttigt seine Ehr/wie zu sehen in den streitbüchern/welche Zwingel/Caluinus/Beza/ Georg Spindler, Rennecherus, Grynæus, &c. in die Christenheit außgesprengt haben. Ergo, so ist der Caluinisten Geist nicht der HErr Zebaoth/welchē dz gottlose wesen nit gefellt/ vnd der nicht lust hat an der armen

Sün-

Sünde der Tod/sondern der vermaledeyte Satan/welcher sündiget von Anfang her/ vnd ist ein Menschenmörder von Anfang her.

Diß ist die Anklage wider die Caluinisten/daruon im Spiegel des bösen Geistes tractirt vnd gehandelt wird. Vnd damit alles ordentlich zugehe/forder vnd begere ich daselbst von den Aduersanten nur richtige Antwort auff meine Anklage/mit hindansetzung jrer Gegenklage/die ich zu rück weise/vnd außdrücklich verheisse/daß ich jhnen starck gnug vnd früh gnug im andern Buch begegnen/vnd sie widerlegen wölle.

Caluinisten außgefordert/daß sie zur Klage antworten.

Denn diß sind meine Wort/pag. 43. Wer disputirt hie von der Versehung? Vnd Wer redet hie von den heimlichen Wercken des allmechtigen Gottes? Diß alles gehört zum andern theil meiner Frage vnd Antwort/vnd wenn wir dahin kommen/werde ich euch früh gnug darauff begegnen. Item pag. 52. Bin ich ein Gottslästerer/der an der Vbiquitet verzage/vnd derwegen Gottes ehre so spöttisch vñ so hönisch antaste/daß ich darumb den todt sol verschuldet habē/solches werfft jhr mir im andern theil ewers buchs für/da sonderlich von Gott vnd seiner

Formalia verba der Außforderung im spiegel deß bösen Geistes.

Ehre gehandelt wird. Solt daselbst erfahren/wie ich mich gefangen gebe. Jetzt aber bin ich Kläger/vnd jr seid beklagte. Da gebt mir antwort auff die klage/vñ löset den knoden auff/damit wir euch fesseln vnd binden.

Summa des Spiegels der Caluinischen Religion.

Darnach antworte ich im Spiegel der Caluinischen Religion/auff alle Gegenklage meiner Widersacher: Vnd werden diese Puncten ordentlich abgehandelt. Erstlich/ Vom Gesetz/fol. 5. Rotz vnd geiffer der Caluinisten/damit sie Gottes bild/in dem Spiegel des Gesetzes offenbahret/ grewlich beschmeissen vñ verspeyen/fol. 30. Strohwisch vnd Feigenqueste/damit die Zürcher jhren Grewel von der vnuerschuldten verstossung zu butzen vnnd zu bemänteln sich bemühen/ fol. 59. Judas Kuß der Zürchischen Prediger/gegen dem Bilde Gottes im spiegel des Gesetzes/ fol. 112. Von dem Willen Gottes/ im Gesetz offenbaret / vnnd der Caluinisten dawider loßgedruckte vnd abgeschossene Lästerpfeyle/fol. 130. Der Caluinisten Hellengeplerr vnd Schlangen Wispel/vom vrsprung/oder Heupturſach der Sünden/vnd deß falls Adæ/fol. 160. Scheußliche Gottslästerung der Caluinisten / vom Vrsprung

vnd

vnd Heuptursach der Sünden/ die nach dem fall Adams geschehen/ fol. 201.

Fürs ander/ Vom Glaubẽ/ fol. 178 Kurtzer vnd einfeltiger Bericht / von Gottes ewigem Decret vnnd Rathschluß / fol. 284. Maß vnd Abcirckung der Göttlichen Weißheit vñ Allmacht/ durch die Meister von hohen Sinnen/ in Caluinistarum Synagoga, fol. 363. Caluinische Kröten/ Vncken vnnd Eydächsen/ in der lehre von der Schöpffung der Menschen / fol. 376. Der Caluinisten Wolffsklawen vnd Löwenzähne / damit sie Gottes allgemeine Gnadẽliebe berupffen vñ zerbeissen/ fol. 393. Die persönliche vereinigung beyder naturẽ in Christo/ abgemessen/ durchgebohret vnd behöfelt durch Meister Klügling in Caluaria/ fol. 410. Einfeltiger vnd gründlicher bericht/ von dem gantzẽ zustand der Person Christi / zur zeit seiner erniedrigung/ als auch seiner erhöhung/ fol. 470. Caluinische Stich/ Riß vnd Schlangẽbisse in die Wundẽ Christi/ fol. 533. Hellengeschütz vnd Feldschlangen der Caluinistẽ/ wider die vnendliche Maiestet des Sohns Mariæ/ fol. 556. Vom Aschenloch vieler Schanden/ Laster vnnd Vntugenden/ dahin

der H. Geist von den Caluinianern relegirt vnnd verwiesen wird/fol. 589. Caluinische Beruffung der armen Sünder zur Busse/ mit hellischen Mordstössen vnd Schantzenschlägen versiegelt/fol. 613. Teuffelßgrind vñ Belialßstaub/welchen die Rottengeister in der Lehr von der verstockung vnd verblendung der Gottlosen vnserm lieben Gott ankratzen/fol. 651. Schwartzer rauch/dampff vnd Nebel/damit die Caluinisten die allgemeine Euangelische Verheissung grewlich verfinstern/fol. 679. Bekentnis Ieremiæ Nicolai, in der Vorrede seines Büchleins/ genant Seelentrost/wie jhm das Caluinisch Euangelium geschmecket/vnd das Hertz gerühret habe/fol. 701. S. Augustini Lehr vnd meinung von Gottes ewigen Fürsatz/Vrsachen der Sünde/vnd Himlischer Gnadenwal/wider die Landlügen der Caluinisten/ fol. 736. Was D. Luther von der Sünden vrsach/vnd Gnadenwahl Gottes gelehrt vnd gehalten habe/fol. 780.

Fürs dritte/Vom Gebet/fol. 916 Türckische Lästerrede der Caluinisten/ wider die/so der Jungfrawen Sohn/Jesum von Nazareth/anruffen/fol. 922.

Zum

Zum vierden/Von der heiligen Tauffe/ fol. 944. Caluinische Verwüstung der H. Tauffe/fol. 949.

Zum fünfften/ Vom heiligen hochwirdigen Abendmahl / fol. 980. Zwinglische Außmusterung vnd Verweisung deß Leibs vnd Bluts Christi/ vom Brod vnnd Wein des Abendmals/vber alle Himmel/vnd alle sichtbare Elementen hinweg/ fol. 984. Enthusiastischer dunst vnd Fladderglaube der Sacramentirer in jrer geistlichen Niessung des Abendmahls/fol. 1040. Frucht der Caluinischen Lehr von dem hochwirdigen Abendmal/fol. 1058. vnd 1059. Vnd folgends den Beschluß dieses Spiegels/ fol. 1092.

Sehet jr Euangelische Christen zu Bremen/solcher gestalt habe ich meinen Aduersanten durch Gottes Gnade / getrost vnter Augen geleuchtet /vnd die Verantwortung Euangelischer Warheit/ als auch meiner anklage wider sie nirgend geschewet: Gleichwol rufft vnd schreyet Pierius, ich hab nicht köñen antworten/sondern wische das maul/ vnd gehe dauon / komme nichts desto weniger mit dem Vitzliputzli auffgezogen/müsse aber auff die Zeugnis Lutheri (wie mir

D. Pier. schreyet/mā habe nicht antworten können: Aber dz Widerspil ligt am Tag.

die Zürcher Trotz bieten) erstummen / vnd öffentlich wie ein Lästerer zuschanden werden: Aber was meint er / daß der Christliche Leser / vnd seine eigene Zuhörer in Bremen nun dencken werden / da sie diesen meinen gegenbericht lesen? Ist er seiner sachen gewiß / vnd wil er mich für Gott vnd seiner Christlichen Kirchen zu schanden machen / so trete er auff / vnd widerlege dieselben zwey büchlein / die ich jhm zu beantworten hiermit wil dedicirt vnd zugeschrieben haben: Es ligen doch die Zürcher vnd Unnawische Caluinisten in der Braten / vnd haben sich dewider nicht reiben dörffen / er komme vnd helffe jhnen wider auff die Beine.

D. Pierius wil aus D. Philip. ein Gottslästerer machen. Pag. 39.

Ja (sagt er) wer wil mir rathen / daß ich mit einem solchen Manne / der nach der hohen Maiestet Gottes so wenig fragt / einlassen solte? Darff er sein lästermaul wider Gott erheben / vnd im Himmel speyen / wie solte er meiner verschonen? Der die Göttliche Maiestät / so lästerlich vnnd vngeschewet schmehet vnnd anspeyet / solte er meiner nicht spotten?

Hie solte er aber in seinen eigen Busen

greif-

greiffen/vnd in seiner Consorten außgange- nen streitschrifften wider die Vbiquitet sich bespiegeln/ da er solche Gottslästerer sehen wil: Denn(daß ichs allen Liebhabern der Warheit in Bremen zu besser nachrichtung auß meinem Büchlein widerhole) so ehren wir Lutherischen/vñ beten an Jesum Christum vnsern einigen Erlöser/ HERRN vnd Heyland/den wir halten für ein wahren Gott vnd waren Menschen/bekennen/daß er nach seiner Menschlichen Natur endlich vnd vmbschrieben sey vnnd bleibe in alle Ewigkeit. Sagen ferner/daß diese Menschheit sey zur Rechten Hand Gottes erhöhet/vnd derwegen allen Creaturen gegenwertig / ohne Verletzung jhrer vmbschreibung vnnd endlichen Wesens: Beruffen vns auff Zeugniß der Schrifft/als Joh.3. Deß Menschen Sohn der im Himmel ist/etc. Ephes.4. Auff daß er alles erfülle. Matth. 28. Jch bin bey euch alle Tag/biß an der Welt ende. Jtem/ auff die wort des Abendmahls: Esset/ das ist mein Leib/etc.

Bericht / wie Pierius in sein eigenen Busen greiffen sol.

Welche angezogene Wort im Text so hell/verstendig vnd klar sind/daß die Calvinisten selbst öffentlich bekennen müssen/da man

Die Calvinianer müssen selbest die streitigen Vbiqui-

tet bekennē vñ zulassē/ wenn man sie nach dē buchstabischen Verstand etlicher Streitsprüchen ängstiget.

man sie mit hindansetzūg aller deuteleyen/ nur strack nach dem Buchstaben verstehen wölle / so könne die Gegenwertigkeit des HErrn Christi nach seiner Menschlichen Natur bey allen Creaturen/als auch die gegenwertigkeit in seiner Kirchē auff Erden/ vnd im heiligen hochwirdigē Abendmal nit geleugnet werden. Diß hab ich den Caluinianern in meinem Lateinischen Büchlein/ Methodus controuersiæ genant/ gründlich erwiesen/vnd jnen jre eigene Zeugnis weitleufftig für Augen gestellet. Zu welchem sie biß daher/ als die vberzeugete vnnd vberwundene fein still geschwigen/vnd derselben nit eins hettē vmbstossen oder leugnē köñen.

Caluinianer werden von jhrem Gott auff gemahnet / daß sie vnsern Christum verfluchen sollen.

Nu sihe/was geschicht? Jr Gott/den sie ehren / gebeut/ daß sie mit offenem Munde/ getrost wider diesen vnsern Christum ruffen/vnd jhre Zuhörer für jm/als für einem reissenden Wolffe/vñ Seelmörder/warnen solle. Das bekent der Gottslästerer zu Runckel/ wie in seinem Pseudochristo zusehen/ vnd nach dieses Gottes antrieb vñ anregung weis er nicht/wie scheußlich/ wie grewlich/ vnd wie vnflätig er der Vbiquitisten Christum außrichten möge.

Erst-

Erstlich täuffen sie die Gegenwertigkeit [u]nsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi/ [n]ach seiner Menschlichen Natur bey allen Creaturen/als auch in seiner Kirchen/vñ im H. hochwirdigen Abendmal mit dem verhassten namen der Vbiquitet/schreyen öffent[li]ch/es sey diese Vbiquitet oder Gegenwart [v]nsers Christi/ein stinckend Aaß / eine ge[sch]üttete Mordhure/ein scheußlich vngehewr/ [e]in hellisch Gedicht/ ein Grundsuppe vieler [g]rewlicher ketzereyen/ ein Deckmantel der Bäpstischen Abgötterey/vnd vermanen alle Euangelische Churfürsten/Fürsten/Gra[f]en vnd Herrn/daß sie solche Lehr auß jhren Kirchen vñ Schulen wollen wegräumẽ vnd [a]bschaffen lassen: Vnd gerade/als were das Maß des verruchten scheltens/fluchens vnd [t]obens wider vnsern Jesum noch nicht voll [ge]nug/so kömpt Rennecher mit seinen vnge[h]ewren Lästerschrifften auch noch dazu/vnd [h]eisset solche ehr vnd Herrligkeit vnsers lie[b]en Seligmachers monstrosam & maledi[c]tam vbiquitatem, das ist / ein vngehewer [v]nd verfluchte Allenthalbenheit.

Wie grewlich/scheußlich vnnd Gotslästerlich die streitige gegenwart vnsers HErrn Christi/ bey seinen Creaturen / von den Calvinianern außgemacht werde.

Sturmius in Antip. p. p. s. Autor Catenæ aureæ in noua Epistola nuncupatoria.

Das wöllest du hören HErr Jesu/vnser troſt vnd zuflucht/den wir Lutherischen(wie

Die vbermacht Ehrenrürige Christlichẽ derey dem gerechten vrtheil Gottes befohlẽ.

man vns nennet) ehren vnd anruffen. Neige deine Ohren herab/vnd höre/welcher gestalt die Caluinisten jhren besondern Gott haben/ der nicht allein viel hundert tausend Menschen/vnuerschuldter vrsachẽ/ nach seinem blossen willen zur Hellen bestimpt/zur Sünde deputirt vnd neiget/vnd sie zu jhrem grossen Jamer vnd Elend vexirt vnd spottet/sondern befihlet auch seinẽ creaturẽ/das sie dich für ein reissendẽ Wolff vnd Seelmörder ausruffẽ/vñ die herrligkeit deiner wunderbarẽ Gegenwart verfluchẽ vñ verdamen.

Klage zu Christo von den Caluinischen Gottes lästerungen.

Verflucht / verdampt vnnd vermaledeyt ist bey jhnen / das hohe Geheimniß/das du nicht allein als Gott/sondern auch als wahrer Mensch/Himmel vnd Erden erfüllest: Hörest du das/du Sohn Mariæ/vnd du verheissener Weibes Samen/verflucht muß jhnen sein deine Gegenwart bey den Creaturen/ verflucht deine Gegenwart vnter den Christen/wo zwey oder drey in deinem Namen versamlet sind: vnd verflucht deine gegenwart im heiligen Abendmal: Deine wunderbare Gegenwart ist diesen Gesellen ein Fluch/ein pfuy dich an/ein Grewel/ein stinckend Aaß/vnd ein Vngehewer/das man

n Kirchen vnd Schulen nit dulden noch ley-
den sol.

Wenn jrgend ein Blutstropffe der wa-
ren Gottesfurcht in jren Aderlein sich rege-
te/ vnd sie von jhrem Leuthässigen vnd Hel-
lensüchtigen Geistlin dem abgesagten Ertz-
feinde Jesu Christi/ nicht weren durchauß
besessen vnd eingenommen/ solte sie doch die
Betrachtung deß Jüngsten Gerichts/ vnd
die fleissige Erwegung der Schrifftsprü-
chen (die wir jhnen fürwerffen) von den
verzweiffelten lästerungen vnd stichworten
ein wenig zurück haltē/ vnd abschrecken/ das
sie dächten/ Wolan/ es haben dennoch die
Vbiquitistē etliche zeugnissen der Schrifft/
welche jrer Lehre die stangē halten/ vnd die
streitige Gegenwart vnwiderrüfflich be-
stätigen/ wenn man sie nach dem Text ein-
fältiglich verstehet/ wie sie lauten: Vnd ob
wirs mit jhnen wol nicht können halten/ so
wöllen wir doch die Teuffelische Vnehre/
dem liebē Wort Gottes nit anthun/ das wir
soltē diß geheimniß mit vnflätigen Läster-
wortē verspeyen vñ vberrumpeln. Denn da
es sich befünde am Jüngstē gericht/ das der
Text vnd Buchstabe recht behielte/ vnd der

In den Calvinischen Dogmatisten ist kein GOttes furcht.

HErr Christus/auch als warer Mensch alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden gegēwertiglich beherrschet hette/wo woltē wir denn mit vnsern loßgedruckten Lästerpfeilen vnd vbermachten fluchreden hinauß?

Solche vnd dergleichen/Gedancken würden sie stillschweigend fåren / vnd die grewliche Scorpion vnnd Naternstiche wider der Jungfrawen Marien Sohn/nicht in jhre Hertzen/viel weniger aber auff jre zungen/vnd in die lesterliche Feder kommen lassen.

Der Teufel ist in den zweyen Lästerern/ in dem Priester zu Runckel/vnd in dem Rennecher gar außgelassē.

Aber nein: Es muß jhr Gott(der sie regieret/reitet vnd bewonet)dem Weibessamē aus verbittertem haß/neid vnd Grim̃ in die Fersen beissen/ vñ stelt sich der Teuffel/als speyet er durch den Priester zu Runckel/vñ durch Renneherū zu Heydelberg/als durch zwey gedingte lästermeuler/vnserm Herrn Jesu von Nazareth ins Gesichte/vnd rieffe: Pfuy dich an/du vbiquitistischer Jesu / mit deiner verfluchten gegenwart bey allen Creaturen/mit deiner verfluchten gegenwart in der Christenheit/durch die gantze Welt zerstrewet/vnd mit deiner verfluchten Gegenwart im Brod vnd Wein des Abendmahls.

O jr Liechter des Him̃els/Sonn/ Mond

vnd

vnd Sterne/daß jr nit schwartz werdet/vnd ewern schein verhüllet/vber diese vnmenschliche vnd gantz Satanische flüche der heillosen Feinden Christi? O jr Wolcken/daß jr nicht Blut regnet? Vnd O Erde/daß du nicht erschütterst vnnd erschrickest für den schrecklichen lästerworten?

Nu aber ists noch nicht auß: Es muß fürs ander auch der zetterende name Christi herhalten/den wir in vnsern kirchen ehren/vnd schreibet Runckel/es möge kein Mensch vnter der Sonnen den vbiquitistischen Christũ also sehr verdamen vnd seiner spotten/daß er nit noch viel eins ärgern werth sey: Es sey vnser Christus ein Wolff/ein Hirngötze/ein Seelmörder/persönlich vereinigt mit wölffen/Beerẽ/Meerwundern/ja auch mit den Teuffeln selbst: Er sey nicht von Gott verordnet zum Richter der Lebendigen vnd der Toden: Es dörff sich niemand für seinem Richterstul entsetzen/ sintemal er ein ohnmächtiger/vnnützer Hirngötz sey/der die Guten von den Bösen nit scheiden/auch sich selbst der Mäuse/Schimmels vnd der Diebe nicht erwehren könne: Gleich wie ein vngelehrten Esel/der name Hochgelehrter Doctor/

Des Runckels verzweiffelte Lesterrede wider Jesum Christũ In Præfat. Pseudochristi, Itẽ fol. 259. 70. 103. 165.

ctor/oder einem höltzern Götzen/der nahme HErr wol anstehet: Also auch die Majestät vnd der Nahme eines waren Leibes dem Vbiquitistischen Christo.

Der Runckel warnet alle Leute für vnserm Christo. Pag. 169. 170. 171. 172. 173.

Zu dem warnet er alle Leut für diesem Christo/mit erzehlung zehenerley Gefahr/darinn wir vns werffen/die wir jm anhangen vnd zugethan sind.

Erstlich rufft er/ wir begehen den allerschändlichstē geistlichē Ehebruch/als die andern Bulern nachlauffen/vñ treiben Hurerey mit jnen. Fürs ander / dienen wir vnserm Christo/als einē ohnmächtigen Wohngötzen: Zum dritten sollen wir seyn/wie Türcken vnd Jüden ohn Gott/vnd habē nit den rechten Vater. Zum vierdten/sey vnser Glaube/ vnd vnser Vertrawen auff vnsern Christum falsch vñ betrieglich. Zum fünfften/werde vnser Gebet nicht erhöret/wenn wir vnsern Christum anbeten. Zum sechstē/ könne vnser Christus/in vnsern Nöthen vns so wenig helffen/als Baal seinen Prophetē. Zum siebenden/ sollē wir durch jn von sünden nicht könnē erlöst vñ selig werden. Zum achten / wer vnserm Christo anhengt/ der müsse dē wahrē Gott verlassen. Zū neundē/

wir

wir seyen kein lebendige Glieder der Kirchē Gottes. Vnd endlich zum zehendē/ könne vnser Christus seine liebhaber vnd nachfolger nit versorgen/ beschützen/ vom Todt errettē/ noch das ewige leben geben/ sondern lasse sie vmbkomen/ vnd ins Verderben hinreissen.

Vnsers HErrn Gottes langmuth/ vnd grosse Gedult/ muß ja vnausforschlich groß sein/ das er zu diesem verzweiffelten Hohn/ Spott vnd Verachtung seines hochgelobten Ehrenreichen Nahmens/ so lang schweiget/ da er sonst manchen Gottslästerer grewlich gestrafft/ vnd wol allem Volcke zu einē spiegel seines eyfferigen Zorns gesetzet hat.

Gottes vnaußsprechliche Langmut/ das er so lang schweiget.

Im jar 1553. (wie Iobus Fincelius im ersten theil der Wundergeschichtē erzehlet) haben bey der Stadt Willisaw in Schweitz/ drey meil von Lucern gelegen/ an einē Sontag/ drey gesellē mit einander/ auff der scheiben gespielet/ vnter welchen einer/ Vlrich Schnitter genand/ als er viel Gelts verspielet/ angefangē zu fluchen vñ zu schweren. Da jhm nun ein gut Spiel kam/ dauchts jhm vnmüglich seyn/ solchs zu verlieren. Sagt derwegen trutzlich: Verlier ichs/ so wil ich GOTT im Himmel erstechen/ da ich kan:

Ein schrecklich Exempel.

Was geschicht? Er verleurets/stehet damit auff/nimpt den Dolchen bey der Spitzen/wirfft jhn in die höhe/vnd spricht: Kan ich/so wil ich den Dolch GOtt in sein Leib werffen: Nu verschwand der Dolch/vnd fielen alsbald fünff Blutstropffen herunter auff die Scheibe: Bald kömpt der Teuffel mit grosser vngestüm/vnd füret den Gotteslesterlichen Degenstürtzer sichtlich hinweg. Die andern zweene erschrecken/nemen die Scheiben/vnd tragens ans wasser/das blut abzuwaschen. Je lenger vnd mehr aber sie waschen/je röther die scheibe wird/biß das geschrey in die Stadt kömpt/Da laufft jederman heraus/finden die zween am wasser/welche nach Aussagung vnd Bekendtnis der that alsbald gefenglich werden angenomen.

Straff der Gotteslästerer.

Es ist aber der ein so schwach wordē/dz er im Thor vmbgefallen/vnnd sind jhm plötzlich grosse Läuse am gantzen leibe gewachsen/die jm grosse Löcher gebissen/daß er dauon jämmerlich vñ schmertzlich gestorben. Der dritte wird in der Stadt von der Obrigkeit mit dem schwerd gerichtet/vnd das Blut von der scheiben abgeschnitten/vñ andern Leuten zū Schawspectakel/vnd zur warnūg beygelegt.

Auch

Auch sind andere Gotteslästerer (welche jhre Mäuler wider Jesum Christum auffgesperret / vnd jhre Drachenzähne mit verzweiffelten Stichworten an jhm gewetzet haben) nicht vngestrafft daruon kommen.

Gotteslästerung ist nie vngestrafft hingangen.

Cherinthum hat die Badtstube mit allen seinen Genossen erschlagen. Arius starb auch eines vnreinen stinckenden Todts / daß er Lung vnd Leber / vnd seinen eignen koth / zu seinem Gotteslästerlichen Rachen außspiehe. Der Mammeluck Julianus (welcher den HErrn Jesum aus Spott einen Galilæer hies) ward mit einem Pfeil von dem Himmel herab erschossen. Vom Himmel herab ward der Arianische Gotteslästerer Olympius (wie Sabellicus schreibet) mit fewrigen Stralen vnd mit dreyen Donnerkeylen erschlagen. Auch ward von dem Himmel herab der Keyser Anastasius / ein vermeinter Reformirer der H. Dreyfaltigkeit / mit dem Donner zerschmettert. Nestorio ist seine vermaledeyte Lästerzunge bey lebendigem Maul abgefaulet / mit stücken weggefallen / vñ ist das blawe hellische fewr darauff erfolget. Lucianum den hönischen Christspötter vnnd Christverächter haben

Schreckliche Exempel der Gotteslästerer / wie grewlich sie sind gestraffet worden.

die Hund zurissen vnd zerfleischt/wie Suidas meldet.

Die Caluinisch Christschänder haben den alten Gotteslästerern weit zuuor gethan.

Wenn ich nun aller dieser Gotteslästerer / wider den HErrn Jesum geschärpffte vnd loßgedruckte lästerpfeil/mit den eyterbissigen Drachenklawen/vñ spitzigẽ Fluchworten vergleiche/welche der Teuffel durch vnsere heutige Rottengeister/ebẽ wider denselben Mañ von Nazareth hingerichtet hat/ befindet sichs/dz es die Caluinische Schreyer vnd Speyer/mit verzweiffelten/lausigẽ/ vnerhörten vnd gantz Teufflischen schmach vnnd Stichreden / in dieser letzten zeit/vor dem Jüngsten Tage / den alten Schwärmern/weit weit zuuor gethan haben.

Der Satan treibet durch die Caluinisten seine eusserste schmach hohn vnnd spott wider Jesum Christum.

Vnd halt ich es gentzlich dafür/das es der leydige Satan fast nicht ärger / noch verzweiffelter machẽ kan/denn ers in diesen Gesellen angefangen/vnd biß daher fortgetrieben hat. Er weiß / das jhm die Zeit verläufft/vnd der Jüngste Tag bald herein brechen wird. Darumb rüstet vnd versucht er nu seine eusserste Feindschafft/ Neid vnd Sturmwetter wider den HErrn Jesum/ vnd seine Kirche/heisset jn einen Kleyẽ Gott/ reissenden Wolff / Baal / Seelmörder/

Ty-

Tyrannẽ vnd Hirngötzen/vnd seine Glory/ Ehr vnd Herrligkeit/ein stinckend Aaß/eine verfluchte Vbiquitet / ein geduttete Mordhure/vnd ein Grundsuppe vieler ketzereyen.

Daß nun Gott der HErr nit mit Fewr vnd Blitz darein schlegt/wie vber Sodoma/ Gomorrha / Adama vnd Zeboim/ das auch die Erde sich nit auffthut/vnd die Helle diese verruchte Lästerbuben nicht wie Korah/ Dathan vñ Abiram lebẽdig verschlingt/ist solchs ein gewisse anzeigung des jüngstẽ tages/daß er nicht lang mehr außbleiben/ sondern bald angehen werde/da vnser HErr vñ Heyland/der Vbiquitisten Christus/(wie er spöttisch von seinen feinden genennet wird) zu dem letzten Gerichte erscheinen wird/das jhn sehen alle Augen/vnd alle die jhn gestochen haben / vnd heulen alle Geschlechte der Erden/Apocal. 1. So lang trägt er Gedult/ vnd wartet der Busse/ als ein langmütiger Gott / ob sich etliche von dem Grewel des Gotteslästerlichen Caluinismi bekehren/ vnd der reinen Lehr Göttliches Worts widerumb zufallen vnd sich ergeben wölten.

Die vrsach warum̃ vnser lieber Gott heutiges tages nicht eilend die Feinde vnd Lästerer seines Namens straffet ist die zunahũg des Jüngsten Tags.

Nu schreyet vnd repetirt Pierius, man habe mir die Schrifft vnnd Doctor Luthers

Wort

Pierius wirfft D. Philip. für/ D. Lutheri Buch, De seruo arbitrio, pag. 40.

Wort für die Nase gelegt/ aber ich habe alles mit stillschweigen verantwortet/ vñ vermeinet also diesen strick/ den ich mir selbsten an den Halß gelegt/ zu entfliehen: Sy verdencket yuw Were/ sagē die Widersachsen/ Sintemal ich allen solchē einreden starck begegnet/ vnd mit vnwidertreiblicher Aufflösung gnug gethan habe: Vnd wie D. Vrban das Buch Lutheri, de seruo arbitrio mit Doctoris Kirchneri vñ Lutheri eigenē zeugnissen/ deßgleichen mit des Christlichen Cōcordienbuchs darüber gesprochenem vrtheil commendirt, so lobe ichs auch/ vñ biete trutz dem Teuffel/ Papisten/ Schwermern/ Hypocriten/ falschen Brüdern/ Apostaten/ vnd Heuchlern/ daß sie es widerlegen: Was wil Pierius mehr?

Ob Philip. Nicolai sage/ dz Luth. mit Erasmo allein aus der vernunfft disputire/ Pag. 41.

Er wirfft mir für/ ich ergreiffe ein Gute zur Außflucht / vnnd spreche: D. Luther hab mit Erasmo ALLEIN aus der Vernunfft disputirt, etc. welches nicht bestehen könne/ wie in der nechstkünfftigen Widerlegūg sol erwiesen werden: Aber er sol wissen/ daß ich in solcher Widerlegung mich mit fleiß erkündigen vnd zusehen werde / womit er beweise/ daß ich schreibe/ D. Luther habe

mit Erasmo ALLEIN aus der Vernunfft disputirt. Nirgend/nirgend ist solches von mir geschrieben / sondern ich beweise/daß Lutherus unterscheid zwischen Gott/wie er ist verborgen / und wie er sich in seinem Wort offenbaret: So fern sich Gott in seinem Wort offenbahret/ist D. Luthers disputatio, wider Erasmum und alle Sophisten/Pelagianer vnnd Schullehrer / gewaltiglich mit der Schrifft verwahret. Aber wenn gehandelt wird de absoluta necessitate, oder blossen Nothwendigkeit aller dingen/ da lesset Lutherus der Vernunfft Gedancken de Deo abscondito, dem Erasmo zu wider/ mit unterlauffen/wie er die erklerung selbstē gibt/ vnd aber mit nichten darauff/ wie auff einen Glaubensarticel bawet / sondern vielmehr anzeigt/wo es Glaubens Artickel vñ die Seligkeit betrifft/da solle mā aller solcher Gedancken müssig gehen/vnd sich gantz vnd gar entschlagen / oder man werde nicht GOtt/ sondern den Teuffel an Gottes stadt antreffen: Diß habe ich in meinem Examine Examinis mit D. Lutheri eignen Worten hell vnd deutlich erwiesen / vnd begere demnach vom Pierio, er wölle in seiner schierstkünfftigen

gen Widerlegung dessen eingedenck seyn/ vñ nit seiner bösen Gewohnheit nach/ mit einē hauffen vnstreitiger allegaten daher trollē: Er gebe zur Sachen antwort/ vnd komme mir recht vnter augen/ oder man wird seine bawfellige Disputatiō so viel die augēscheinlicher vermercken vnd handgreifflich erkennen.

D. Pierij Wölffisch mitleidē vber die Christliche Gemein zu Hamburg.

Neben dem vergeust er etliche barmhertzige Wolffsthränen aus eiterbissigem Mitleyden/ vber die Christliche gemein/ von dem Allmechtigen/ meiner Euangelischen Hirtenpflege vertrawet: Ach der armen Schäfflein (sagt er) die von solchem Verläumbder geweydet werden. Ist schade/ das man Pierium nicht hieher gen Hamburg beruffen/ vnd zum Seelenhirten der Heerde Christi fürgestellet hat/ weil er so andechtiglich vber sie weinet: Testor conscientiam meam (rieff der barmhertzige Wolff auff der Cantzel/ als er mit thränenden Augen den Schaffen predigte/ vnd gern jhr Pfarrer gewest were) quod indesinenter vos sub pectore in visceribus meis gestem, das ist: Mein Gewissen ruff ich zum zeugen/ das ich euch allwege vnter dem hertzen

tzen in meinem Leibe trage/vnnd meine es trewlich gut mit euch: GOTT behůt aber Hamburg für solche Kirchen pröbste/vnnd wölle die gute Stat Bremen allergnedigst dauon erlösen. In jhrem Munde (sagt David) ist nichts gewisses/jhr inwendiges ist Hertzeleyd/jhr Rache ist ein offenes Grab/ vnd mit jhrer zungen heucheln sie/Psalm. 5.

Auch gedencket er des letzten Scharteckleins/ vnter dem Titel (Abfertigung deß Lasterspiegels) von den Zürchern wider mich an Tag gegeben: Hett aber wol damit zurück bleiben mögen/ in Betrachtung meiner Antwort/so alßbald darauff erfolgt mit diesem Titel: Die Erste Victoria, Triumph vnd Frewdenjubel/der bittern vnd viel verhasseten/aber doch/ Gott lob / hocherhabener vnnd vnvberwindlichen Warheit / vber des Caluinischen Geistes Niederlage: Darinnen der Zürchischen Prediger repetirter elẽder Guckucks gesang/vnter dem Titel/ Abfertigung des Lasterspiegels Philippi Nicolai, durch offenen truck außgesprengt/zur gnůge beant-

Bericht võ der Zürcher letztẽ Büchlein genent abfertigũg des Laster-spiegels Philip. Nicolai. Pag. 42.

beantwortet / vnd jhr verlorne streitsache / dem Christlichen Leser / hell vnd deutlich für Augen gestelt wird. Hiermit bekam die Zürchische Paucke jhr Loch / daß sie nach der Hand nicht mehr sich wolte hören lassen. Gelüst es Pierio, so fahe er den Tantz wider an / vnd verbessers / da sie jhn verderbt haben.

Pier. rückt auff die schwere anklage der Zürcher vber Philip. Nicolai. Pag. 43.

Zum Stich bringet er noch diesen Zusatz / vnd spricht: Wie auch die Zürcher diesem Philippo Nicolai wegen seiner schrecklichen Lästerungen die Warheit gesagt / mag man an diesen jhren Worten abnehmen: Die geben wir dir Nicolaita / vnnd allen denen / die an deinen so vnerhörten vnd vnträglichen Gottslästerungen ein Gefallen tragen / zu bedencken / wie jhr am jüngsten Gericht / für dem wöllet erscheinen / der gesprochen hat: Welcher deß HErrn Nahmen lästert / der sol deß Todts sterben. Item / Ich sage euch / daß die Menschē müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gerichte / von einem jeglichen vnnützen Wort / das sie geredt haben. Aber das

achtet

achtet D. Nickel alles nit/sondern gehet hierbey stillschweigend fürüber: Welcher Mensch/hette schier gesagt/Teuffel / wolte sich dann mit diesem Gottslästerer in Gezänck geben?

Antwort. Wahr ist es/die Züricher warffen mir solche Wort für: Aber es beweise Pierius, das ich solche wort stillschweigend fürüber gangen habe/ vnd lese mitlerweile den ersten theil meines streits wider die Zürcher/in welchē ich pag. 45. auff die jetzt angezogene objection diese nachfolgende Antwort gebe: Ob diese anklag sey vnbeantwortet blieben.

Hörstu Johann Stuck/ vnd jr des Stucken heuchlerische Consorten/vnd Rottbrüder zu Zürch. Euch/ euch/ja euch selbst sage ich/ als auch allē ewern helffern vñ helffers helffern/ziehet hiemit recht wol beyder Nasen/die jr der Vbiquitistē Heyland vñ Seligmacher Jesum Christum/öffentlich für ein falschen Christum/für ein Baal/reissenden Wolff/kleyen Gott/Seelmörder vnd Hirngötzen / darzu seine von GOtt dem Vater empfangene Gewalt/ Ehr vnd Herrligkeit (daß er Himmel vnd Erden auch nach seiner Menschlichen Natur gegenwertiglich Widerlegung der Zürchischē anklage.

erfällt) für ein stinckend Aaß/ für ein Teufflisch Ungehewr/ vñ für ein geduttete Mordhure in ewern Büchern außschreyet/ verflucht auch vnd vermaledeyet alle die jn anruffē/ mit angehēgter starcker verleugnũg/ dz er sein Blut für aller Menschē sünde vergossen habe/ auch das er von dem Teuffel vñ Todt erlösen/ vñ das ewige Lebē gebē könne.

Den Zürchern wird jhre Klage widerheim gesand/ vnd vber jhren eigen kopff gerichtet.

Für diese vnd dergleichē vbermachte vnd vnerhörte Gotteslästerunge/ habt jr Gesellen biß daher keine Busse gethan/ sie weder Gott noch seiner Kirchen abgebeten/ sondern auß verzweiffelter rasender Boßheit/ Haß/ Neyd vnd Grim̃ wider vnsern Jesum/ vnterstehet jr sie zuuerthädigen/ vnd mit gleißnerischem schein eines Christlichen vnd Gottseligen Eyffers/ zu beschönen: Derwegen ich billich die harte vnd bittere Anklag wider mein Büchlein gerichtet/ euch Schreyern vñ Speyern wider zu Hauß schicke/ vnd lasse sie in ewern eigē verstockten vnd halßstarrigen Hertzen retorquirt vnd vernägelt ersitzen.

D. Philip. Nicolai schemet vñ schewt sich seiner wort gar nicht,

Meine Wort aber (die jr für Gotteslästerung außruffet) trage ich gar keinen Schew/ für der Kirchen GOttes in einer Schlußrede/ öffentlich zu widerholen/ vnnd

dich

dich vngeschickten Stuck/ auff dein Gewissen zu fragen/ was du mit rechtem grund/ vnnd fug darinn zu straffen hast?

Der Menschen ewige Verdamnis ohn vrsach begeren/ die Sünde jhnen an den weg ordnen/ die Leut mit heimlicher Bewegung zu allerley Laster vnd Vntugend reitzen/ die Busse vnd Seligkeit jhnen mißgönnen/ vnd Jesum Christum verlästern/ sind Werck vñ Eigenschafften deß leydigen Teuffels. Verstehestu das Johann Stuck? Nun assumir ich: Aber ewer Caluinisten GOtt hat eben diese Eigenschafften/ vnd ist also gesinnet/ er verlästert Christum/ vnd helt das Werck der vnuerschuldtē Verstossung für sein wesentliche Eygenschafft/ vnd wie ein Brüllochs seines gefallens auff die Heerde springt/ vnd darff keines Ehebruchs beschüldigt werden/ also bewegt er (laut ewer Bekändniß) die Mörder/ Diebe/ vnd Ehebrecher/ zu jhren Vntugenden/ mit wircklicher Verstockung jhrer Hertzen/ das sie die Helle verschulden/ vnnd vmbkommen müssen/ wil aber/ gleich einem Brüllochsen/ darumb nicht gestrafft noch gerechtfertigt sein. Mercks wol Stuck/ vnd sihe wo ich nu hinauß wil. Ergo,

Grund vnd vrsach/ warumb der Caluinisten Gott billich für den Teuffel selbst vnd arglistigen vnd betriglichen Moloch zu halten sey.

so ist dieser ewer GOtt der Teuffel selbst.

Ferner einrede Pierii sampt kurtzer beantwortung.

Solche Antwort habe ich den Zürchern gegeben/vnd eben dieselbige Antwort wölle D. Pierius auch fein warm zu sich nehmen/ vnd versuchen/ ob jm das Daumeln darüber vergehē möchte: Was er ferner schreyet/wie die Zürcher mich schelten einen verfluchten Manicheer / einen Pelagianer/vñ Heydnischē Epicurer/mit angehengter protestatiō, dz sie sich mit so einem rasenden/ vnsinnigen vñ tollen Mañ nit weiter einlassen wöllen/ dz alles weis ich wol/vñ ist auch alles wol beantwortet/vñ starck gnug in meinē dawider außgangenen Defēsionalschrifftē widerlegt.

Er wirfft D. Philip. für / das er rasend vnd vnsinnig sey.

Den heiligen Aposteln vnnd Gottseligē Altvätern ist solches vormahls auch fürgeworffen.

S. Paulus ward auch für einen rasenden Mann/ vnnd Jehu der König von Gott erweckt / für einen vnsinnigen außgeruffen/ Act.26.2. Reg.9. Wir sind Narren vmb Christus willen/sagt der Apostel/1.Cor. 4. Vnd Agur der Sohn Jakeo: Ich bin der aller närrischt/vnd Menschen verstand ist nit bey mir. Ich hab Weißheit nicht gelernt/vnd was heilig sey weiß ich nit/ Pro.30. Wo solche Narren sind/vnd die Welt für rasend vnd vnsinnig außruffet/da geschicht dem Teuffel ein Abbruch

bruch/vnd wird das Reich Christi durch gebawet: Gebe derwegen der HErr mein Gott/das ich vnter solchen Narren auff dieser Welt allzeit erfundē werde/vñ wölle er mich ja für Caluinischer Weißheit behüten.

Ein muster der Caluinischen Weißheit aber hat man an Pierio zu sehen/ da er mit mir (wie er schreibt) als mit einem rasenden vnsinnigen vnd tollen Mann sich nicht einlassen wil/ vnnd gleichwol am ende drawet/ das er auff die Sache selbst noch antworten/ vñ eins mit dem andern ablehnē wil. Syllogismus: Mit rasenden vnd vnsinnigen Leuten/ sol man sich nicht einlassen/weil sie nur mit lästern vnd spotten vmbgehen. D. Philippus Nicolai ist ein rasender vnsinniger Mann: Ergo muß ich jm dennoch auff die Sache antworten/ vnd eins mit dem andern ablehnen. Ist eine wünderliche Schlußrede Pierianischer weißheit/ da der Kopff verloren gibt / vnd der Schwantz mit einem fulgure ex pelui von hinden zu drawet.

Pier. versteigt sich mit seiner Weißheit zum ersten mahl.

Doch frew ich mich / daß ein vnsinniger Vbiquitist/einem tieffsinnigen Caluinisten (der sich so faul stellet gegen mein Examen Examinis, vnd fertigets so faul ab/vnd nent

Wie ein vnsinniger Vbiquitist einen weisen vñ tieffsinnigē Caluinisten zu Chor treiben kan.

mich einen rasenden/ tollen vnd vnsinnigen Mann) dennoch mit hochwichtigen sachen so starck zusetzẽ/ vñ jn so warm halten kan/ das er nolẽs volens von der flucht wider zu rück komen/ vnd schāde halbē anders dañ zuvor/ sich muß verlautē lassen/ wie er wolle noch mit einer andern Antwort heran treten/ vñ dz die ander antwort ein Gründliche widerlegung seyn sol. Vñ sol hierauff Pierius wissen/ dz ich solcher gründlichē widerlegūg gründlich gründlich erwarte/ damit ich gründlich verneme/ ob er im grunde auch noch daumele/ od ob er gründlich einmal von seinem Daumel sey nüchteren geworden zu taumeln.

Pier. versteiget sich mit seiner Weißheit zū andern mahl.

In dessen rühmet er sich/ wie ich mit meinem Examine Examinis so viel zu wege gebracht/ das sein Examen jetzo mehr nachfragens habe/ vñ die Exemplaria in grosser anzahl hin vnd wider/ zu außbreitūg der warheit vnd beförderung deß Reichs Christi begehret werdē. Ja was dünckt euch hierauff jr Evangelische Bürger zu Bremen? Bin ich nit ewerm Pierio ein sehr nützer Mann? Droben pag. 3 wolt er mit mir nichts zuthū haben/ wandte zur vrsach pro tertio argumēto oder medio termino für/ weil mit mei-

nẽ Examine Examinis weder Gott noch der Kirchen/ noch jhm selbst gedient were: Hie gehets auß einem andern Faß/ vnd rühmet er/ wie es zur außbreitung der Warheit vnd Beförderung des Reichs Christi so sehr diene/ das er Gott dem HErrn dafür dancksage. Syllogismus. Womit weder Gott noch der Kirchen nit gedienet ist / damit sol man sich nit einlassen: Mit D. Philippi Examine Examinis, ist weder Gott noch der Kirchen nit gedienet/ es gereicht aber zur außbreitung der Warheit vnd beförderung deß Reichs Christi so starck / das man Gott dafür zu dancken hat: Ergo sol man mit einem solchẽ Examine Examinis sich nit einlassen. Himmel/ wie hoch ist der Caluinianer Weißheit.

Es sehe aber D. Pierius mit seiner vberkäppischer Weißheit zu/ wenn er sampt den Zürchischen Predigern den Philippum Nicolai lang für ein vnsinnigen außgeruffen/ vnd für ein Spott gehalten/ das sie nicht an den orth kommen/ da sie (wie das Buch der Weißheit cap. 5. zu verstehen gibt) für agnst des Geistes seufftzẽ/ vnd mit einander reden: Das ist der/ welchen wir etwan FVR EIN SPOTT HIELTEN/ Warnung an Pier.

vnd für ein HONISCH BEYSPIEL. Wir Narren hielten sein Leben FVR VNSINNIG/ vnd sein Ende fur ein Schande: Wie ist er nu gezehlt vnter die Kinder Gottes/ vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen. Darumb so haben wir des rechten Weges gefeylet/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geschienen/ vnd die Sonne ist vns nit auffgangen. Wir haben eytel vnrechte vnd schädliche wege gegangen/ vnd haben gewandelt wüste vnwege: Aber deß HERrn Wege haben wir nit gewust.

Was der abfall von Gott vnnd seinē Wort für eine schreckliche Sünde sey.

Schrecklich ists/ von der erkanten warheit abfallen/ vnd mit annehmung falscher Lehr vñ Religion/ den wahren Gott verlassen: Solche heisset die Schrifft die lebendige Quelle verlassen/ vnd hie vñ da außgehawene Brunnen machen/ die da löchericht sind/ vnd kein Wasser geben/ Jerem 2. Vnd werden solche Gesellen ein boßhafftiger Same/ vnd schreckliche Kinder genennet/ welche deß abweichens nur desto mehr machen/ je weiter man auff sie schlägt/ vnd sie zur Busse vnd Bekehrung ruffen thut/ Jes. 1. Daher

ih-

Jhnen auch der heilige Geist drawet / das sie sollen verflucht sein / wie die Heyden in der Wüsten / vnd nicht sehen den zukünfftigen Trost / sondern bleiben in der Därre / in der Wüsten / in einem vnfruchtbaren Lande / da niemand wohnet / Jer. 17. vnd das Gottes Zorn vber sie angehe / wie ein Fewr / welchs brenne biß in die vntersten Helle / Deut. 32.

D. Vrbanus Pierius ist zuuor ein Glied der rechtgleubigen Kirchen gewesen / vnnd ein Professor der heiligen Schrifft bey der löblichen Vniuersitet zu Franckfurt an der Oder / da er das Buch der Christlichen Concordien jhm so viel belieben lassen / das ers öffentlich approbirt vnnd vnterschrieben / wie noch zu sehen / vnd sein Name darinn zu finden: Dergleichen hat sein jetziger Collega D. Pezelius sich auch vorhin / zu vnserer Kirchen Lehr vnd Glauben bekennet / vnd An. 1574. zu Torgaw nicht allein reiner Lehr / sondern auch der außmusterung vñ verwerffung deß Gegentheils öffentlich subscribirt, vnnd die verführische Bücher Zuuinglij, Oecolampadij, Caluini, Bullingeri, Bezæ, vñ dergleichen condemniren helffen: Nu sind sie beyde von vns abgewichen / vnd den Caluinisten

D. Pier. vñ D. Pezelius sind beyde von reiner Lehr Göttliches Worts abgefallen.

zugetreten / welchen sie nach der hand schutz geleistet vnd die Streitfeder wider die erkante warheit gifftig angesetzt / mit halßstarriger verachtung / vieler trewhertziger durch offnen Truck außgangener Schrifften / darinn sie von den vnsern / jhres schrecklichen Abfals halben ernstlich gestrafft / vnd zur Busse vermahnet sind worden.

Abfallen von GOtt vnd seinem Wort / ist menschlich / aber sich bekehrē stehet nicht in vnsern krefftē.

Impius cum venerit in profundum peccatorum, contemnit, spricht der weise Mann Prov. 18. vnnd zeiget damit an / wann der Gottlose zu grunde gehen sol / das denn alle Vermahnung / Warnung vnd Straffe an jhm verloren seyn. Vnd ist ja wahr / das einer auß Anregung des Teuffels durch grosse Leichtfertigkeit / bald vnsern lieben Gott im Himmel mit seinem Wort / Warheit vñ reiner Lehr vbergeben / vnd dem verführischen Satan in seinen Rottengeistern zu platzen vnd zufallen kan: Aber Busse thun vnd von deß Teuffels Stricken wider nüchtern werden / stehet nicht in Menschlichen Kräfften / vnd kömpt nicht von jhm selbst / es werde denn von Gott gegeben: Vnsere Bücher lesen / diese meine Antwort durchsehen / etliche Wort darinn notiren, anmeulen /

meistern

meistern vnnd anstechen / stehet den beyden Doctoribus Pierio vnd Pezelio frey / wie den zweiffels ohne wol geschehen wird: Das sie sich aber solten zur Erkentnis jhres schrecklichen Abfals / wie auch zu wahrer Rew vnd Bekehrung vnterrichten / vnd mit der rechtgleubigen Kirchen (dauon sie außgegangen) widerumb versöhnen lassen / ist jnen nach jhrem Laßdünckel vnd Menschlichen Kräfften vnmüglich / vnd (so fern sie Gott in jres Hertzen härtigkeit vnd verstockung bleiben lest) kan vnd mag jn solch Heyl nicht begegnen / wenns auch schon durch allerley Mittel vnd Wege mit jnen versucht würde: Nach jres Geistes Anreitzüg / Krafft vn̄ Wirckungen in jnen / könnē sie anders nichts / als nur sich weiß brennen / jre böse sache schmücken / vnsere scripta verachtē / frey dapffer auff die Vbiquitet hawē / brum̄en / vnd mit hönischē Worten loßdrückē / auch viel rühmē von jrer Freundligkeit / Gelindigkeit / Bescheidenheit vn̄ Langmuht / da sie doch voll giffts stecken in jren schrifftē / wie ein bunter Molch / vnd nur mit gifftigē Stichchartē vmbgehē.

Gott stellet die Mamelucke al ler Welt zu Spiegel seines zorns.

Derowegen alle Gottliebende Hertzen an solchen Apostatis ein Exempel der Gött-

lichen

lichen straff vnd ernster Gerechtigkeit zu nemen / vnd fleissig ein jeder fürzusehen / wer da stehet / das er nicht falle / vn̄ mit Christlichen Religions sachen ja kein Spott noch schertz treibe / sondern bete fleissig / ruffe Gott an vmb den H. Geist / neme seiner Seligkeit mit furcht vn̄ zittern wahr / vbe den glaubē / halte sich zu dem reinē wort Gottes / vn̄ mache fest seinē Wahl vnd Beruff / damit er nit strauchele / sondern jm reichlich dargereicht werde der eingang in das reich Jesu Christi.

Wunsch vn̄ Bitt zu dē allmechtigen / das Pierius vn̄ Pezelius mögen bekehret werden.

Vnd da D. Pierius vnnd D. Pezelius noch nit in den H. Geist / zum ewigen Todte sündigen / vnnd für sie noch zubitten stehet / so ist meines Hertzen Wunsch vnd Flehen zu dem barmhertzigen Gott vnd Vater aller gnaden / er wölle sich jhrer armen Seelen väterlich erbarmen / vnd vmb des thewrvergossenen Bluts seines eingebornen Sohns vnsers Himlischen Jmmanuels willen / jnen jhre schwere sünde / den schrecklichen grewlichen Abfall von der erkandten Warheit / außgestrewte Lasterschrifften / vnnd eyterbissige Dicentes wider die Vbiquitet / meines allerliebsten Seligmachers / mit gifftiger verbitterung außgestrewet (wodurch sie der Kir-

chen

chen Gottes grosse Ergerniß gegeben/ den H. Geist betrübt/ vnd viel vnschüldige Seelen jämmerlich verführt vnd eingenom̃en) allergnedigst verzeihen vnd vergeben/ das sie mit weinenden Augen/ zerknirscheten Hertzen/vnd geängstigtem Gemüth/in dieser Gnadenzeit Busse thun/vmbkehren/vnd dem Hellischen verfluchten Leuiathan/auß seinem fewrigen Schlund vnd Rachen mögen gerissen/ vnd dem Himmlischen Weinstock vnserm HErrn Jesu Christo zur ewigen Seligkeit widerumb incorporirt vnnd einuerleibt werden: Diß wünsche ich jhnen von Hertzen grund/ vnnd weil Pierius seine Abfertigung schleust / so wil ich für dißmal auch hiemit abbrechen/vnd jhm als auch seinem vorerwehnten Collegæ Doctori Pezelio, diese nachfolgende Wort/zu Hamburg datirt, aus wolmeinendem Hertzen zum Valete commendirt, vnd mit eingefassetem Jahrzal zum Memorial geschencket haben/

Nemlich/

ResIpIsCIte DeMentes Apostatæ.

Ein

Ein Klaglied/der Christlichen Kirchen/zu Gott/vber die Caluinianer vnd Rottengeister.

MAg ich Vnglück nicht wiederstahn/muß Vngnad han/ der Welt für mein recht Glaubē/ So weiß ich doch/vnd ist mein Kunst/ Gottes Huld vnnd Gunst/ die muß man mir erlauben/ Gott ist nicht weit/ ein kleine zeit/er sich verbirgt/biß er erwürgt/die mich seins Wortes berauben.

Geborn wird doch von Mutterleib/kein Mann noch Weib/das schwerer trübsal leide/Als dulden muß nach deinem Wort/ O trewer Hort/ Ein Schefflein deiner Weide / Viel Backenstreich vnnd Naternstich/ auff mich geschwind/gerichtet sind/von Feinden vnd von Freunden.

Gott du weist wol/das mir auff Erd/ diß widerfehrt/vmb deines Namens willen/Wie kanstu leiden diesen Streit/so lange zeit/vnd schweigen darzu stille. Dein Abendmahl/ vnd ewig Wahl/ dein Majestet vnd herrligkeit/sind Stein des anlauffs worden.

Zu dem muß Christ dein lieber Sohn/im höchsten thron/ sein Blut verleugnen lassen/Als wer es nicht am Creutzes Stamm/recht wundersam/ für aller Welt vergossen. Auch wird O Gott/mit hohn vnd spott / die werthe Tauff/in diesem lauff sehr grewlich angefochten.

Gleich wie der Flachs noch vnformirt/gebrechet wird

wird/ so muß dein Wort herhalten/ Die Zwingler wöllen vber dich/ gantz meisterlich/ mit jrem Dünckel walten. O Gottes Sohn/ du werthe Kron/ das du solt sein/ jhr Schülerlein/ ist mir ein Stein am Hertzen.

Vnnd wenn ich bitterlich bewein/ den schweren Stein/ vnd vber dein Wort halte/ Dann muß ich mit dem eyffer mein/ ein Liedlein sein/ bey Jungen vnd bey Alten. Schmach/ Hohn vnd Gifft was dich betrifft/ das felt auff mich/ gantz jemmerlich/ das mir die Threnen fliessen.

Trawrig seufftz ich vnnd bett im Staub/ dein Turteltaub/ Schaw doch mein Augenbrunnen/ Welch vber dein vnd meine Feind/ fast beyde sind/ von weinen außgerunnen. Weil das Gespey vnd Heucheley/ mit trug vnd list/ weit vmb sich frist/ vnd wil kein Ende nemen.

Getrewer Gott mein Seele weiß/ was du verheist/ das ist doch alles Amen/ Wie lang wilt du denn spotten lan/ auff diesem Plan/ dein Ehrenreichen Namen. Was birgstu dich/ vnd schawest nicht/ wie zu dir schreyt dein Christenheit/ Laß mich dein Hertz doch rühren.

Verlaß mich nicht/ es trifft dich an/ O Gottes Lamb ich bin ein Gast auff Erden/ Vmb deines Namens willen schon/ ein jederman/ an mir wil Ritter werden. Der Hellsche Drach/ mit Vngemach/ sein grausam Fluth/ außwerffen thut/ nach mir vnd meinem Samen.

Für

Fur wem schrickst du mein arme Seel/ Gott ist dein Heyl/ auff Jesum Christ vertrawe/ Er ist dein Hülff/ dein Trost vnd Sterck/ sey still vnnd merck/ groß wunder wirstu schawen. Bey Gottes Ehr/ vnnd reiner Lehr/ halt fest vnnd leyd/ all schmach vnd neid/ Gott wird dein sach ausfüren.

Zu GOtt ruff ich/ der wird mich doch/ erretten noch/ aus diesen Marterwochen/ Wer mich angreifft/ der krencket jhm/ sein Eugelein/ das bleibt nit vngerochen. Mein Augensafft/ steigt auff mit Krafft/ vnd lesst nicht ab/ biß er herab/ vom hohen Himmel schawe.

Wer rufft vnd schreyt/ die Lufft so voll/ GOtt kent sie wol/ sein Kirch sehr hoch betrübet/ Ich gleub in Gott/ das ist die Sünd/ darumb der feind sein Müthlin an mir kühlet. Ich muß jetzt sein/ das Weyselein/ doch lieben Herrn/ pocht nicht zu sehr/ GOTT wird mich nicht verlassen.

Philippus Nicolai.

GOTT allein die Ehr/
Vnd dem Teuffel nimmermehr.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nicolai, Philipp,

Freudige Widerkunfft D. Philippi Nicolai, Evangelischen Predigers zu Hamburg, Auff die faule Abfertigung von D. Vrbano Pierio, Caluinischen Predigern zu Bremen, vor etlichen Tagen wider das wolbegründete Examen Examinis in offenem Truck außgesprenget

Leipzig 1604

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th O 69#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289559-1